



Pegnitz 2030

# Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) für die Stadt Pegnitz

## **Teil D –** Maßnahmenbeschreibungen



# Impressum

## **Pegnitz 2030**

### **Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) für die Stadt Pegnitz**

#### **Teil D – Maßnahmenbeschreibungen**

#### **AUFTRAGGEBER**

##### **Stadt Pegnitz**

vertreten durch Herrn  
Ersten Bürgermeister Uwe Raab  
Hauptstraße 37  
91257 Pegnitz

Stand: April 2017

Betreut und gefördert durch die Regierung von  
Oberfranken

Betreut durch das Amt für Ländliche Entwicklung  
Oberfranken

#### **AUFTRAGNEHMER UND VERFASSER**

##### **KlimaKom eG**

Bayreuther Straße 26a  
95503 Hummeltal

Dr. habil. Sabine Hafner  
Tel +49 9201 / 20 24 364  
sabine.hafner@klimakom.de  
www.klimakom.de

##### **Universität Bayreuth**

Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften  
Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung  
Universitätsstraße 30  
95447 Bayreuth

Prof. Dr. Manfred Miosga  
Tel +49 921 / 55 22 80  
manfred.miosga@uni-bayreuth.de

##### **Dipl. Ing. Edith Obrusnik**

Architektin und Stadtplanerin  
Luitpoldstr. 40 a  
96052 Bamberg  
Tel +49 951 / 2972662  
info@architekturbuero-obrusnik.de

##### **Popien & Partner Wirtschaftsgeographie**

Pestalozzistr. 40c  
80469 München

Dr. Ralf Popien  
Tel +49 89 / 260 234 98  
popien@popien-partner.de  
www.popien-partner.de

##### **BaurConsult Architekten Ingenieure**

Bahnhofstraße 21-23  
91257 Pegnitz

Dipl. Ing. Matthias Kraft  
Tel +49 9241 / 985 0  
matthiaskraft@baurconsult.com  
www.baurconsult.com



## 0 Vorbemerkung zu den Maßnahmenbeschreibungen

Der Teil D des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Pegnitz enthält die Maßnahmenbeschreibungen, die im Rahmen der Akteursbeteiligungen und der Arbeit des Stadtrats sowie der Fachbüros entwickelt wurden. Die Maßnahmenvorschläge sind eine Sammlung von bewerteten Vorschlägen. Sie stellen die Diskussions- und Entscheidungsgrundlage für die Stadträtinnen und Stadträte dar. Sie sind in acht Themenfelder gegliedert und mit einem eigenen Farbleitsystem unterlegt:

- Demografie, soziale Infrastruktur, Schule & Gesundheit
- Heimatpflege, Vereine, Verbände & Sport
- Verkehr & Mobilität
- Freizeit, Tourismus & Kultur
- Umwelt, Klimaschutz & Energie
- Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt
- Wirtschaft, Bildung & Fachkräfte
- Wohnen & Lebensqualität, Entwicklung der Ortsteile, Zusammenhalt Ortsteile und Kernstadt

Die Maßnahmenbeschreibungen stellen Bezüge zum strategischen Handlungsrahmen her, indem sie die Ziele und Strategien (mit der jeweiligen Nummerierung im Leitbild) benennen, zu deren Umsetzung sie beitragen. Eine kurze Projektbeschreibung und die Benennung der Zielgruppen, der Umsetzungsschritte, der (zum Teil grob geschätzten) Kosten und der Verantwortlichkeiten sind „das Regiebuch“ zur Umsetzung.

Zudem werden Aussagen zu Wirksamkeit in der Zielerreichung und Machbarkeit sowie zur Umsetzungsdauer der Maßnahme gemacht. Schlussendlich enthalten die Maßnahmenbeschreibungen eine Einschätzung der Priorität zur Verwirklichung.

Wirksamkeit / Machbarkeit: ++ = sehr gut, + = gut, - = schlecht, -- = sehr schlecht

Zeitraumen (von Beginn bis Abschluss des Projektes): kurzfristig = < ½ Jahr, mittelfristig = > ½ Jahr < 2 Jahre, langfristig = > 2 Jahre

Priorität: A = sehr dringlich, B = dringlich, C = weniger dringlich

## Inhalt

Teil D – Maßnahmenbeschreibungen .....	1
0 Vorbemerkung zu den Maßnahmenbeschreibungen .....	2
1 Demografie, soziale Infrastruktur, Schule & Gesundheit.....	7
1.1 Verlängerte Öffnungszeiten Kinderbetreuungseinrichtungen – Bedarfsanalyse .....	7
1.2 Begegnungshaus der Nationen (Brauhausgasse 1) .....	8
1.3 Unterstützung von sozial benachteiligten Menschen.....	9
1.4 Bewegungsparcours und Kleinkinderspielplatz im Wiesweiherpark .....	10
1.5 Barrierefreier Umbau und energetische Sanierung Altes Rathaus .....	11
1.6 Seniorenberatung und -betreuung .....	13
1.7 Seniorenbetreuung im Rahmen eines Quartiersmanagements in der Kernstadt Pegnitz.....	14
1.8 Seniorenführer .....	16
1.9 Sozialkompass .....	17
1.10 Betreutes Wohnen / Dorfladen Trockau .....	18
1.11 Dialog der Generationen – Koordinierungsstelle Bürgerservice / Zeittausch-Börse .....	20
2 Heimatpflege, Vereine, Verbände & Sport.....	21
2.1 Mediengestützter Austausch der Vereine.....	21
2.2 Öffentlichkeitsarbeit – Flyer der Pegnitzer Vereine .....	23
2.3 Modernisierung Christian-Sammet-Halle.....	24
2.4 Fußballplatz / Platzbörse .....	25
2.5 Gutachten zur Sanierung des Erweinstollens.....	26
2.6 Pegnitzer Tracht .....	28
3 Verkehr & Mobilität.....	29
3.1 Runder Tisch „Verbesserung des ÖPNVs in Pegnitz“ .....	29
3.2 Optimierung Pegomobil .....	30
3.3 Barrierearmes Pegnitz .....	31
3.4 Parkleitsystem .....	33
3.5 Verkehrsberuhigte Innenstadt .....	34
3.6 Verkehrs-Dialog-Forum Innenstadt und Karmühlknoten.....	36
3.7 Nachbarschaftliches Car-Sharing.....	38
3.8 Pegnitzer Mitfahr-Zentrale.....	39
3.9 Pegnitz – elektromobil.....	40
3.10 Maßnahmen zur Reduktion der Geschwindigkeiten innerorts.....	42
3.11 Radwegenetz optimieren – Lückenschlüsse vornehmen .....	43
3.12 Bahnhof – Bahnhofsumfeld – Anbindung an die Innenstadt .....	46
3.13 Bundesstraße 2 – sicherer und attraktiver.....	48

3.14	Verkehrsgutachten, Verkehrs- und Mobilitätskonzept .....	49
3.15	Beirat Verkehrsentwicklung Pegnitz .....	50
3.16	Gefahrenstellen an der Guyancourt-Brücke und im weiteren Stadtgebiet Pegnitz .....	51
4	Freizeit, Tourismus & Kultur .....	52
4.1	Skaterpark mit Funpark an der Realschule.....	52
4.2	Jugendzentrum .....	54
4.3	Freizeitangebote für Senioren und Seniorinnen: Runder Tisch .....	56
4.4	Runder Tisch Wiesweiher-Park – Pergola: Eine neue Funktion oder Abbau?.....	57
4.5	Konzept Freizeitpark Pegnitz .....	58
4.6	Faust-Festspiele .....	59
4.7	Tourismusmarketing.....	60
4.8	Hotellerie und Tagung .....	61
4.9	Natur- und Badesee: Standortanalysen und Machbarkeitsstudie .....	62
4.10	Stadtspaziergang und touristisches Infomaterial.....	63
4.11	Wasserwirtschaftlicher Lehrpfad .....	65
5	Umwelt, Klimaschutz & Energie .....	67
5.1	Innovative Quartierssanierung im Bereich Kellerberg / Komponistenviertel .....	67
5.2	Installation eines Erdgas-Blockheizkraftwerkes im CabrioSol – Nutzung der bestehenden Hackschnitzelkessel für den Aufbau einer Nahwärmeversorgung .....	69
5.3	Aufbau eines Nahwärmenetzes in der Fuchshofstraße .....	70
5.4	Installation dezentraler Erdgas-BHKW in kommunalen / öffentlichen Gebäuden und Industriebetrieben .....	71
5.5	Aufbau eines kommunalen Gebäudemanagements unter energetischen Gesichtspunkten .....	72
5.6	Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED .....	73
5.7	Erneuerbare Energien ausbauen: Photovoltaik und Solarthermie auf Dachflächen + Solardachbörse.....	75
5.8	Erneuerbare Energien ausbauen: Photovoltaik mit Stromeigennutzung auf Hebewerken, Pumpwerken, Kläranlagen .....	76
5.9	Interkommunale Klärschlammbehandlung der Kommunen Pegnitz, Plech, Pottenstein, Auer- bach, Betzenstein und Michelfeld für vergleichbare Konstellationen im Entwicklungsraum A9.....	78
5.10	Aktiver Klimaschutz in Pegnitz: Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung und Vorbildfunktion .....	85
6	Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt .....	87
6.1	Städtebaulicher Ideenwettbewerb rund um das PEP- / K&P-Center.....	87
6.2	„Grüne Stadt am Wasser“: Masterplan Grünflächen in den nördlichen Flussauen und am Schloßberg .....	91
6.3	Umsetzung Möblierungskonzept historische Innenstadt .....	93

6.4 Fußgängerzone auf Zeit .....	94
6.5 Marke Innenstadt und kooperatives Marketing .....	95
6.6 Bauernmarkt & Regionaltheke .....	96
6.7 Leerstandsmanagement Einzelhandel .....	97
6.8 Kernöffnungszeiten Einzelhandel .....	99
6.9 Schulungen für den Einzelhandel .....	100
6.10 Benennung von Plätzen in der Hauptstraße .....	101
6.11 Genusshaus im Goldenen Stern .....	102
6.12 Rama-Dama .....	104
6.13 Müllhäuschen- und Abfalleimer-Programm.....	105
6.14 Dialog-Forum „Innenstadt-Gestaltung“ .....	106
7 Wirtschaft, Bildung & Fachkräfte .....	107
7.1 Wirtschaftsreferent .....	107
7.2 Vernetzungsplattformen Wirtschaft – Stadt / Branchenvernetzungsplattformen.....	109
7.3 Machbarkeitsstudie Gründerzentrum.....	110
7.4 Gründungsberatung .....	111
7.5 Pegnitz verlinkt – Stadt und Wirtschaft online.....	112
8 Wohnen & Lebensqualität, Entwicklung der Ortsteile, Zusammenhalt Ortsteile und Kernstadt	113
8.1 Baukultur & Corporate Identity Pegnitz .....	113
8.2 Innenentwicklungsmanagement zur Revitalisierung des Leerstands und Aktivierung von Flächenreserven.....	115
8.3 Wohnraumberatung & Kompetenzzentrum Bauen, Sanieren und Wohnen in Pegnitz .....	117
8.4 Mietwohnen in Pegnitz .....	119
8.5 Bestandsaufnahme barrierefreies bzw. –armes Wohnen / Seniorenwohnen.....	120
8.6 Dorferneuerungen durchführen – Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz .....	121

# 1 Demografie, soziale Infrastruktur, Schule & Gesundheit

Demografie, soziale Infrastruktur, Schule & Gesundheit		1.1 Verlängerte Öffnungszeiten Kinderbetreuungseinrichtungen – Bedarfsanalyse	
Ziel		Strategie	
1.2. Das soziale Angebot ist sozial inklusiv und ermöglicht die Teilhabe aller. Es deckt die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen. 1.3. Pegnitz zeichnet sich durch ein familienfreundliches Klima aus.		1.2.2. Altersgerechte Betreuungsangebote auf hohem Standard wohnortnah ausbauen. 1.3.1. Angebote für eine Betreuung aller Altersstufen ausbauen.	
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Die Plätze in Kinderbetreuungseinrichtungen sind ausreichend und auch in der Kernstadt und in den größeren Ortsteilen vorhanden. Jedoch gibt es in Pegnitz keine Einrichtung, die auch in den Tagesrandzeiten geöffnet hat. Öffnungszeiten zu den Tagesrandzeiten stellen insbesondere für junge Familien, die auf der Suche nach einem geeigneten Wohnort sind, einen wichtigen Standortfaktor dar. Mit dem Vorhalten eines differenzierten Kinderbetreuungsangebots mit schichtdienstgeeigneten Öffnungszeiten kann die Stadt Pegnitz bei der Anwerbung von Fachkräften punkten bzw. einen wichtigen Beitrag leisten, dass Einheimische die Stadt nicht verlassen.</p> <p>Dabei muss nicht jede Einrichtung entsprechende Öffnungszeiten vorweisen; auch ein „Modell-Projekt“ in Kooperation mit den einzelnen Trägern wäre denkbar. Zunächst soll dafür an einem Runden Tisch die derzeitige Situation und Nachfrage besprochen werden. Dabei müssen die z.T. entsprechend geringeren Nachfragen zu unüblichen Zeiten oder in Ferienzeiten und auch die höheren Kosten von längeren Öffnungszeiten bedacht werden.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Familien oder Eltern im Schichtdienst bzw. mit besonderen Arbeitszeiten</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Runder Tisch mit Trägern von Kinderbetreuungseinrichtungen</li> <li>Gemeinsame Bedarfsanalyse, ggf. Abfrage bei Eltern bzw. Eltern, die ihre Kinder angemeldet haben</li> <li>Ausweisung „Modell-Kindergarten“ mit erweiterten Öffnungszeiten</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Bedarfsanalyse: Sachkosten bei Umsetzung zusätzliche Personalkosten; Kosten können noch nicht abgeschätzt werden		Stadt Pegnitz, Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+	kurzfristig (Runder Tisch; Bedarfsanalyse)	A

Demografie, soziale Infrastruktur, Schule & Gesundheit		1.2 Begegnungshaus der Nationen (Brauhausgasse 1)	
Ziel		Strategie	
1.6. Pegnitz ist eine offene Stadt mit einer ausgeprägten Willkommenskultur und ist Zuwanderern und Asylbewerbern aus Deutschland und dem Ausland aufgeschlossen.		1.6.3. Angemessene Unterstützung zur Integration von Asylbewerbern von staatlichen Stellen einfordern.	
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Um gute Rahmenbedingungen für eine gelungene Integration der Geflüchteten in die Pegnitzer Gesellschaft zu schaffen, wäre nach Auskunft des Unterstützerkreises der Aufbau eines Begegnungshauses notwendig: Das Begegnungshaus dient als Anlaufstelle rund um das Thema Integration und beinhaltet Begegnungsstätte, Lernort und Freizeit-, Wohnungs- und Jobbörse. Im Begegnungshaus werden alle für die geflüchteten Menschen relevanten Informationen gebündelt ("single point of information").</p> <p>Das Begegnungshaus könnte idealerweise an eine Unterkunft für (anerkannte) Geflüchtete angeschlossen sein, z.B. in der Brauhausgasse 1. Aktuell ist dieses Gebäude in hohem Maße sanierungsbedürftig. Für die Stadt selbst wäre die Sanierung zu teuer, mit Projektförderung jedoch ist sie sehr erstrebenswert, da keine alternative Nutzung in Aussicht ist und das Gebäude ansonsten eine Lücke im Stadtbild darstellen würde. Damit wäre auch die Nutzung bzw. Sanierung eines bisherigen, sanierungsbedürftigen Leerstands garantiert. Nach Beschluss des Stadtrates vom 07.12.2016 wurde das Ing-Büro Braun, Pegnitz, mit der Ausarbeitung eines Bestandsgutachtens inklusive der Prüfung der Machbarkeit beauftragt. Seitens der Regierung von Oberfranken wurde hierzu mit einem vorzeitigen Maßnahmenbeginn zugestimmt.</p> <p>Kontaktmöglichkeiten sollen nicht nur innerhalb des Hauses ermöglicht werden, sondern auch nach außen garantiert sein, um als ein Begegnungszentrum anerkannt und genutzt zu werden. Eine ganzheitliche Nutzung als „Transition-Haus“, indem auch andere Initiativen oder bspw. das Büro der Integrationsbeauftragten ansässig sein könnte, wäre wünschenswert. Bei entsprechend großem Ausbau des Begegnungszentrums sollte über eine Trennung der Bereiche Wohnen / Unterbringung und Begegnungszentrum in Betracht gezogen werden.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geflüchtete</li> <li>• Pegnitzer Bürger(-innen)</li> <li>• Initiativen aus Pegnitz</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bei positiven Ergebnis Gutachten: Antrag Projektförderung Sanierungsmaßnahmen „Leerstand nutzen – Lebensraum schaffen mit der Städtebauförderung“</li> <li>• Konzeptentwicklung für das Haus: Verbindung von Wohnen und Begegnungsstätte möglich? Falls eine Verbindung nicht möglich, könnten die Funktionen räumlich getrennt werden (z.B. Gebäude neben der Raiffeisenbank Bahnhofsteig)</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
<p>Kosten Gutachten / Machbarkeitsstudie: ca. 5.000.- € (förderfähig)</p> <p>Kosten abhängig von den Renovierungsnotwendigkeiten = Ergebnis des Gutachtens</p> <p>Mögliche Förderung bis zu 90% der Sanierungsmaßnahmen über Projektförderung „Leerstand nutzen – Lebensraum Schaffen mit der Städtebauförderung“.</p>		<p>Stadt Pegnitz, Regierung von Oberfranken, Städtebauförderung Integrationsbeauftragte, Pegnitzer Initiativen</p>	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	kann noch nicht eingeschätzt werden	mittelfristig	A

Demografie, soziale Infrastruktur, Schule & Gesundheit		1.3 Unterstützung von sozial benachteiligten Menschen	
Ziel		Strategie	
<p>1.4. Kinder und Jugendliche haben gute Bildungs- und Ausbildungschancen und fühlen sich in Pegnitz wohl. Sozial Benachteiligte werden gefördert und unterstützt.</p> <p>1.6. Pegnitz ist eine offene Stadt mit einer ausgeprägten Willkommenskultur und ist Zuwanderern und Asylbewerbern aus Deutschland und dem Ausland aufgeschlossen.</p>		<p>1.4.3. Förderbedürftige Jugendliche unterstützen.</p> <p>1.6.3. Angemessene Unterstützung zur Integration von Asylbewerbern von staatlichen Stellen einfordern.</p>	
<p><b>Beschreibung</b>            Eine Ausweitung der bestehenden sozial-inklusiv wirkenden Angebote, z.B. für Kinder von Geflüchteten, aber auch anderweitig sozial benachteiligten Personen ist dringend erforderlich (z.B. (Nach-)Mittagsbetreuung). Bisherige Angebote schließen zwar z.B. ein reduziertes Mittagessen ein, weitere Angebote sind z.T. jedoch sehr teuer. Für die Ausweitung des Angebots könnten z.B. Kinderbetreuungseinrichtungen gewonnen werden.</p> <p>Bisherige Angebote / Anlaufstellen sind oftmals unbekannt bzw. werden kaum genutzt. Ein „Sozialkompass“, der an öffentlich zugänglichen Orten ausgelegt werden kann, wäre eine Möglichkeit, diese Angebote mit verhältnismäßig wenig Aufwand zu verbreiten. Das Quartiersmanagement „In der Heimat wohnen“ kann dies ermöglichen.</p>			
<p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sozial oder finanziell benachteiligte Personen</li> </ul>			
<p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einen Runden Tisch der Träger der sozialen Arbeit einrichten, um die Angebote abzugleichen und Defizite zu benennen</li> <li>• gemeinsam neue Angebote definieren und nach Finanzierungsmöglichkeiten suchen</li> <li>• Sozialkompass erstellen und verbreiten</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten können noch nicht abgeschätzt werden		Stadt Pegnitz Kinderbetreuungseinrichtungen Quartiersmanagement „In der Heimat wohnen“ andere soziale Einrichtungen in Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	noch nicht abschätzbar	kurz- bis mittelfristig	A

Demografie, soziale Infrastruktur, Schule & Gesundheit		1.4 Bewegungsparcours und Kleinkinderspielplatz im Wiesweiherpark	
Ziel		Strategie	
1.1. Jung und Alt finden in Pegnitz ihr Zuhause und pflegen einen intensiven Austausch miteinander. 1.3. Pegnitz zeichnet sich durch ein familienfreundliches Klima aus.		1.1.2. Altersgerechten und barrierefreien Umbau der Infrastruktur, der Privatwohnungen und des öffentlichen Raums auf hohem Standard anschieben und mit Nachdruck betreiben. 1.1.3. Begegnungsmöglichkeiten der Generationen schaffen. 1.3.2. Dialog zu einem „Miteinander der Generationen“ anschieben und dabei insbesondere auf Familienfreundlichkeit achten.	
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Das Ziel, Senior(-inn)en zur Bewegung zu motivieren und einen generationsübergreifenden Ort der Begegnung zu schaffen, soll durch die Anlage eines Bewegungsparcours, eines Boule-Platzes sowie eines Kleinkinderspielbereichs in der Wiesweiherparkanlage erreicht werden. Durch die Einrichtung sollen Begegnungsmöglichkeiten zwischen allen Generationen geschaffen und der barrierefreie Zugang zur Parkanlage ermöglicht werden.</p> <p>Das Ing.-Büro Baur Consult ist beauftragt, eine Vorentwurfsplanung zu erstellen, auf deren Grundlage dann die Förderung mit der Regierung von Oberfranken abgestimmt werden kann.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Senior(-inn)en</li> <li>• Pegnitzer Bürger(-innen), Familien und Kinder</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorentwurfsplanung fertigstellen</li> <li>• Abstimmung mit Regierung von Oberfranken</li> <li>• Vergabe des Auftrags</li> <li>• Beginn der Baumaßnahmen</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Ca. 135.000.- € Co-Finanzierung durch die Städtebauförderung Die benötigten Finanzmittel wurden bereits im Haushalt reserviert.		Stadt Pegnitz Regierung von Oberfranken	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	mittelfristig	A
<p><b>Anmerkungen:</b> Vorbereitungen haben bereits begonnen.</p>			

**Demografie, soziale Infrastruktur, Schule & Gesundheit**

**1.5 Barrierefreier Umbau und energetische Sanierung Altes Rathaus**

Ziel	Strategie
1.1. Jung und Alt finden in Pegnitz ihr Zuhause und pflegen einen intensiven Austausch miteinander.	1.1.2. Altersgerechten und barrierefreien Umbau der Infrastruktur, der Privatwohnungen und des öffentlichen Raums auf hohem Standard anschieben und mit Nachdruck betreiben.
<b>Freizeit, Tourismus und Kultur</b> 4.1. Pegnitz setzt seine Vergangenheit und Gegenwart kulturell in Wert und bietet ein vielfältiges kulturelles Angebot.	<b>Freizeit, Tourismus und Kultur</b> 4.1.2. Kulturhistorisch und städtebaulich bedeutende Landschaftsbestandteile, Orte und Gebäude (in Zusammenarbeit mit dem Bereich Heimatpflege) herausstellen, in Szene setzen und mit den Fränkische Schweiz-Destinationen verknüpfen.



**Beschreibung**

Das Alte Rathaus nimmt durch seine Lage mitten auf dem historischen Marktplatz von Pegnitz eine sehr zentrale und identifikationsstiftende Bedeutung ein. Derzeit beherbergt das Gebäude den Sitzungssaal und einige Verwaltungsarbeitsplätze. Die Nutzung dieser Räume ist für die Öffentlichkeit stark eingeschränkt, weil sie nicht barrierefrei erschlossen sind. Von besonderer Bedeutung ist die bessere Erschließung des repräsentativen Objektes „Altes Rathaus“ für eine breitere Öffentlichkeit. Sofern unter denkmalpflegerischen Aspekten möglich, sollte ein barrierefreier Ausbau des Gebäudes durchgeführt werden, um insbesondere Räume wie den Sitzungssaal und das Trauungszimmer für alle Personen erreichbar zu machen. Eine energetische Sanierung des Einzeldenkmals und der kommunalen Liegenschaft sollte Modellcharakter für die Bürger(-innen) haben. Der Einbau von öffentlichen Toiletten, die nach Möglichkeit auch außerhalb der Öffnungszeiten des Verwaltungsgebäudes zu nutzen sind, würde das Service-Angebot für Besucher und Touristen verbessern. Es wird ausdrücklich empfohlen, bei der Umsetzung auf hohe gestalterische und bauliche Qualität zu setzen.

**Zielgruppe**

- Pegnitzer Bürger(-innen)

**Umsetzungsschritte**

- Nach dem Beschluss des Stadtrates vom 16.12.2015 wurde bei der Regierung von Oberfranken für eine Zuwendung aus dem Kommunalinvestitionsgesetz (KIP) eine Bewerbung eingereicht. Der Bewilligungsbescheid zum KIP liegt inzwischen (Dezember 2016) vor.

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Zuschuss über KIP: 889.700.- € Da die Vorprüfung der Unterlagen durch das Landratsamt Bayreuth positiv war, sind im HH 2016 Mittel für die Planung in Höhe von 200.000.- € eingestellt.		Stadt Pegnitz Regierung von Oberfranken Landratsamt Bayreuth	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	mittelfristig	A
<b>Anmerkungen:</b> Als Parallel- und Sofortmaßnahme soll im Gebäude Haus Nr. 39 ein Tourismus- und Bürgerbüro untergebracht werden.			

**Demografie, soziale Infrastruktur, Schule & Gesundheit**

**1.6 Seniorenberatung und -betreuung**

Ziel		Strategie	
1.1. Jung und Alt finden in Pegnitz ihr Zuhause und pflegen einen intensiven Austausch miteinander. 1.2. Das soziale Angebot ist inklusiv und ermöglicht die Teilhabe aller. Es deckt die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen.		1.1.1. Alterung der Stadtgesellschaft als neue Querschnittsaufgabe begreifen. 1.2.. Altersgerechte Betreuungsangebote auf hohem Standard wohnortnah ausbauen.	
<p><b>Beschreibung</b>                      Ab nächstem Jahr sollen seitens des Seniorenbeirats regelmäßige Sprechstunden angeboten werden. Dabei können zunächst einmal Unterstützungsleistungen in Form von Ersthilfen und Orientierungsmöglichkeiten im Bereich der Angebote für Senior(-inn)en gegeben werden. Eine schrittweise Ausweitung des Angebots ist geplant; dieses kann aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden. Es wird eine Bedarfsanalyse vorgeschaltet, um das Angebotsspektrum weiter zu konkretisieren (nach einer Abfrage bei den Vereinen soll eine Abfrage bei den sozialen Trägern erfolgen.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Senior(-inn)en</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsanalyse für die Angebotspalette der Beratungen des Seniorenbeirats</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Personalkosten für den Seniorenbeauftragten		Seniorenbeirat und Stadt Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	mittelfristig	B

<b>Demografie, soziale Infrastruktur, Schule &amp; Gesundheit</b>		<b>1.7 Seniorenbetreuung im Rahmen eines Quartiersmanagements in der Kernstadt Pegnitz</b>	
<b>Ziel</b>		<b>Strategie</b>	
<p>1.1. Jung und Alt finden in Pegnitz ihr Zuhause und pflegen einen intensiven Austausch miteinander.</p> <p>1.2. Das soziale Angebot ist inklusiv und ermöglicht die Teilhabe aller. Es deckt die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen.</p> <p>1.3. Pegnitz zeichnet sich durch ein familienfreundliches Klima aus.</p>		<p>1.1.1. Alterung der Stadtgesellschaft als neue Querschnittsaufgabe begreifen.</p> <p>1.1.3. Begegnungsmöglichkeiten der Generationen schaffen.</p> <p>1.2.2. Altersgerechte Betreuungsangebote auf hohem Standard wohnortnah ausbauen.</p> <p>1.3.2. Dialog zu einem „Miteinander der Generationen“ anschieben und dabei insbesondere auf Familienfreundlichkeit achten.</p>	
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Die Einrichtung „In der Heimat wohnen“ in der Roseggerstraße 5 verfolgt im Rahmen des neuen Wohnmodells „Ein Leben lang sicher und selbstbestimmt in der Heimat wohnen“ bereits einen sozialräumlichen Ansatz und betreibt ein Quartiersmanagement. Dieses führt die Bewohner(-innen) mit anderen Organisationen zusammen und fördert den Aufbau eines Bürgernetzes. Zudem bietet eine Quartiersmanagerin eine allgemeine soziale Beratung an zwei Tagen pro Woche an. Auch die Beratungsstelle für Pflegende Angehörige ist im Büro und steht für eine Sprechstunde zur Verfügung. Dieses Quartiersmanagement soll nun erweitert werden: Es soll ein aktives Unterstützungs- und Beratungsnetzwerk in Kombination von professionellen und ehrenamtlichen Strukturen aufgebaut werden, die älteren Menschen beim Einkaufen, bei der Pflege oder Kommunikation helfen und Treffmöglichkeiten einrichten bzw. ermöglichen. Verknüpfungspunkte zum Bereich Ehrenamt sind gegeben. Dieser Ansatz knüpft nahtlos an den vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration verfolgten Ansatz der Quartierskonzepte an, die auf den Säulen „Wohnen“, „Soziales“ sowie „Hilfe und Pflege“ beruhen. Es werden mit einer Anschubfinanzierung Quartierskonzepte, Seniorenhausgemeinschaften generationenübergreifende Wohnformen und innovative ambulante Konzepte für ein selbstbestimmtes Leben im Alter gefördert.</p>			
<p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Senior(-inn)en</li> <li>• Pegnitzer Ehrenamtliche</li> </ul>			
<p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzept mit den Verantwortlichen der Einrichtung „In der Heimat wohnen“ und dem Seniorenbeirat erarbeiten, inklusive detaillierte Bedarfsermittlung</li> <li>• Finanzierung und Förderung sicherstellen</li> <li>• Konzept implementieren, auch unter Einbezug der Ehrenamtlichen</li> </ul>			
<b>Kosten &amp; Finanzierung</b>		<b>Verantwortung &amp; Akteure</b>	
<p>Personalkosten sind abhängig vom Konzeptentwurf Förderung über das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, u.z. Förderrichtlinie „Selbstbestimmt Leben im Alter“, Anschubfinanzierung von bis zu 40.000.- € für maximal zwei Jahre. Die Zuwendung beträgt maximal 90 Prozent der erforderlichen tatsächlichen Ausgaben.</p>		<p>Quartiersmanagement „In der Heimat wohnen“ Seniorenbeirat Stadt Pegnitz</p>	

Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	noch fraglich	langfristig	A
<b>Anmerkungen:</b> Eckpunkte für Quartierskonzepte sind unter folgender Internetseite abrufbar: <a href="http://www.stmas.bayern.de/senioren/wohnen/quartier.php">http://www.stmas.bayern.de/senioren/wohnen/quartier.php</a>			

Demografie, soziale Infrastruktur, Schule & Gesundheit		1.8 Seniorenführer	
Ziel		Strategie	
1.1. Jung und Alt finden in Pegnitz ihr Zuhause und pflegen einen intensiven Austausch miteinander. 1.2. Das soziale Angebot ist inklusiv und ermöglicht die Teilhabe aller. Es deckt die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen.		1.1.1. Alterung der Stadtgesellschaft als neue Querschnittsaufgabe begreifen. 1.2.2. Altersgerechte Betreuungsangebote auf hohem Standard wohnortnah ausbauen.	
<p><b>Beschreibung</b>            Im Seniorenführer sollen Angebote in Pegnitz für ältere Menschen ansprechend aufbereitet werden. Ähnlich des Seniorenführers auf Landkreisebene soll nun für die Stadt Pegnitz ein ähnlicher Seniorenführer entworfen werden. Die Bearbeitung liegt derzeit in der Hand des Seniorenbeirats.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Senior(-inn)en</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bereits in Arbeit</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Entwurf, Druckkosten, Verteilkosten abhängig von dem Umfang und der Anzahl		Seniorenbeirat	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurzfristig	A
<p><b>Anmerkungen:</b> Es kann zu inhaltlichen Überschneidungen mit dem Sozialkompass kommen.</p>			

**Demografie, soziale Infrastruktur, Schule & Gesundheit**

**1.9 Sozialkompass**

Ziel	Strategie
1.1. Jung und Alt finden in Pegnitz ihr Zuhause und pflegen einen intensiven Austausch miteinander.	1.1.1 Alterung der Stadtgesellschaft als neue Querschnittsaufgabe begreifen.
1.2. Das soziale Angebot ist inklusiv und ermöglicht die Teilhabe aller. Es deckt die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen.	1.2.2 Altersgerechte Betreuungsangebote auf hohem Standard wohnortnah ausbauen.

**Beschreibung**

Die bestehenden sozialen Angebote und Anlaufstellen sozialer Einrichtungen sind oftmals unbekannt bzw. werden kaum genutzt. Ein „Sozialkompass“, der an bestimmten Stellen ausgelegt werden kann, wäre eine Möglichkeit, mit verhältnismäßig wenig Aufwand diese Angebote zu verbreiten. Das Quartiersmanagement „In der Heimat wohnen“ kann dies ermöglichen.

**Zielgruppe**

- Pegnitzer Bevölkerung

**Umsetzungsschritte**

- Koordinator für Projekt „Sozialkompass“ einrichten
- Matrix / Vorlage zur Aufnahme der Angebote entwickeln
- Einrichtungen mit der Bitte anschreiben, ihre Angebote weiterzugeben
- Angebote zusammenführen; „Sozialkompass“ erstellen
- Grafik und Layout beauftragen
- Sozialkompass drucken und verteilen

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Entwurf, Druckkosten, Verteilkosten abhängig von dem Umfang und der Anzahl		Stadt Pegnitz Soziale Einrichtungen Seniorenbeirat	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	mittelfristig	B

**Anmerkungen:** Es kann zu inhaltlichen Überschneidungen mit dem Seniorenführer kommen.

**Demografie, soziale Infrastruktur, Schule & Gesundheit**

**1.10 Betreutes Wohnen / Dorfladen Trockau**

Ziel	Strategie
<p>1.1. Jung und Alt finden in Pegnitz ihr Zuhause und pflegen einen intensiven Austausch miteinander.</p> <p>1.2. Das soziale Angebot ist inklusiv und ermöglicht die Teilhabe aller. Es deckt die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen.</p> <p>1.3. Pegnitz zeichnet sich durch ein familienfreundliches Klima aus.</p>	<p>1.1.2. Altersgerechten und barrierefreien Umbau der Infrastruktur, der Privatwohnungen und des öffentlichen Raums auf hohem Standard anschieben und mit Nachdruck betreiben (jährlich Mittel zur Verfügung stellen, Zuschussmöglichkeiten nutzen).</p> <p>1.1.3. Begegnungsmöglichkeiten der Generationen schaffen.</p> <p>1.2.2. Altersgerechte Betreuungsangebote auf hohem Standard wohnortnah ausbauen.</p> <p>1.3.2. Dialog zu einem „Miteinander der Generationen“ anschieben und dabei insbesondere auf Familienfreundlichkeit achten.</p>
<p><b>Wohnen &amp; Lebensqualität, Entwicklung der Ortsteile, Zusammenhalt Ortsteile und Kernstadt</b></p> <p>8.2. Die Ortsteile Pegnitz stellen attraktive Wohn-, Freizeit- und Arbeitsorte mit einem lebendigen Ortskern dar. Es gibt wohnortnahe Angebote für die Grundversorgung.</p>	<p><b>Wohnen &amp; Lebensqualität, Entwicklung der Ortsteile, Zusammenhalt Ortsteile und Kernstadt</b></p> <p>8.2.2. Gewerbe und Dienstleistungen in den Ortsteilen unterstützen (Flächen, Gewerberaum etc.) und noch vorhandenen Lebensmitteleinzelhandel stärken.</p>

**Beschreibung**

Die Bevölkerung des Ortsteils Trockau plant die Verbesserung der Nahversorgung und die Einrichtung eines betreuten Wohnens. Im Gespräch ist der ehemalige Gasthof / die ehemalige Pension „Marktplatz 3 Gebäude und Freifläche“ zur Unterbringung dieser gemeinwohlorientierten Nutzungen.

Mit Planungen zur Einrichtung eines betreuten Wohnens wird der Notwendigkeit Rechnung getragen, den demografischen Wandel aktiv auf kommunaler Ebene zu begegnen und auch in den Ortsteilen Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen zu etablieren. Eine Bedarfserhebung kann Aufschluss über die genauen Bedarfe (Anzahl der Plätze, Interesse der Bevölkerung, Betreuungsbedürfnisse) geben.

Ein Dorfladen kann das lückenhafte Lebensmittelangebot ergänzen. Mit der Revitalisierung des Leerstands wird eine innerörtliche Brache aktiviert. Damit entspricht die Stadt Pegnitz dem Grundsatz der „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ und damit Prinzipien einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung. Die Ortsteilbevölkerung ist diesen Planungen sehr aufgeschlossen. Auch könnte sich im Laden ein weiterer Dorftreffpunkt entwickeln.

Aus planerischer Sicht sind die Sicherstellung der Nahversorgung und die Einrichtung von wohnortnahen Angeboten für ältere Menschen in Trockau von herausragender Bedeutung. Diese müssen aber nicht zwangsläufig im o.g. Anwesen realisiert werden, sondern könnten auch an andere Einrichtungen angegliedert werden.

**Zielgruppe**

- Senior(-inn)en aus Trockau bzw. aus den nördlichen Ortsteilen
- Bevölkerung von Trockau und aus den nördlichen Ortsteilen

### Umsetzungsschritte

- Bürgerverein bereits gegründet
- die Prüfung der Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Errichtung eines Dorfladens sind bereits eingeleitet, ein Experte für Dorfläden berät die Kommune
- in die Sortimentsbestückung sollten auch landwirtschaftliche Erzeuger aus der Region einbezogen werden
- die Stadt Pegnitz hat Schritte zur Ausübung des Vorkaufsrechts in die Wege geleitet, diese werden derzeit gerichtlich bearbeitet
- Suche nach geeigneten Betreibern für den Dorfladen (ggf. Gründung einer Genossenschaft) und betreutes Wohnen
- prüfen, welche baulichen Maßnahmen einzuleiten sind, um die ehemalige Pension für ein betreutes Wohnen umzubauen
- ggf. Suche nach alternativen Standorten

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten können derzeit nicht geschätzt werden, da die Projektrealisierung mit einer gerichtlichen Auseinandersetzung verbunden ist		Bürgerverein Trockau Stadt Pegnitz Insolvenzverwaltung Anwesen Marktplatz 3 Investor	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	noch offen	mittel- bis langfristig	A

**Anmerkungen:** Das Projekt kann in enger Kooperation mit der Städtebauförderung Oberfranken und dem Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken durchgeführt werden: Die Städtebauförderung fördert den Umbau sowie die Sanierung und das Amt für Ländliche Entwicklung steuert „Know How“ zur Organisation von Dorfläden bei. Zu beachten ist, dass eine finanzielle Förderung durch das Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken nicht in Betracht kommt, da Trockau in die Gebietskulisse der Städtebauförderung integriert ist.

**Demografie, soziale Infrastruktur, Schule & Gesundheit**

**1.11 Dialog der Generationen – Koordinierungsstelle Bürgerservice / Zeittausch-Börse**

Ziel	Strategie
<p>1.1. Jung und Alt finden in Pegnitz ihr Zuhause und pflegen einen intensiven Austausch miteinander.</p> <p>1.2. Das soziale Angebot ist inklusiv und ermöglicht die Teilhabe aller. Es deckt die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen.</p> <p>1.3. Pegnitz zeichnet sich durch ein familienfreundliches Klima aus.</p>	<p>1.1.3. Begegnungsmöglichkeiten der Generationen schaffen.</p> <p>1.2.2. Altersgerechte Betreuungsangebote auf hohem Standard wohnortnah ausbauen.</p> <p>1.3.2. Dialog zu einem „Miteinander der Generationen“ anschieben und dabei insbesondere auf Familienfreundlichkeit achten.</p>

**Beschreibung**

Eine zentrale Plattform koordiniert generationenübergreifende Angebote und Nachfragen oder Veranstaltungen mit gemeinsamen Erlebnishintergrund, z.B.:

- Aktion „Perspektivenwechsel“
- Patenschaften Alt-Jung
- Leih-Oma / -Opa
- Computer- / Smartphone- / Tablet-Kurse von Jung für Alt
- Senioren für Kindergartenangebote (z.B. Vorlesen)
- innovative Projekte zulassen, z.B. Kunstprojekte, Urban Gardening etc.
- Schneeräumen, Straße kehren
- Mitfahrgelegenheiten
- Babysitter (vorbehaltlich entsprechender Ausbildung)
- Zeittauschbörse
- Vertretung Angehöriger bei pflegebedürftigen Personen

Es werden keine Leistungen vermittelt, die durch professionelle Dienstleister und von ansässigen Unternehmen erbracht werden können. Es werden einzelne und temporäre Alltagshilfen vermittelt und keine regelmäßigen Dienste (z.B. langfristige Putzhilfen). Die Plattform als Internetbörse konzipiert einen Bedarf der professionellen Koordination. Eine Realisierung allein über ehrenamtliches Engagement wird nicht empfohlen. Eine Integration dieses Aufgabenfeldes in das Sachgebiet Senioren der Verwaltung wäre ggf. möglich.

**Zielgruppe**

- Pegnitzer Bürgerinnen und Bürger
- ehrenamtlich Tätige

**Umsetzungsschritte**

- Seniorenbeauftragte fungiert als Ansprechpartnerin
- gute Beispiele aus anderen Kommunen recherchieren
- passgenaues Konzept für Pegnitz erarbeiten: Abfrage von Angeboten und Nachfragen mittels einer Befragung
- nach Finanzierungsmöglichkeiten suchen

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für „Maske“ im Netz (Programmierung) und Pflege der Plattform je nach Umfang		Sachgebiet Senioren der Stadt Pegnitz Seniorenbeirat	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	noch nicht einschätzbar	langfristig	A

## 2 Heimatpflege, Vereine, Verbände & Sport

<b>Heimatpflege, Vereine, Verbände &amp; Sport</b>	
<b>2.1 Mediengestützter Austausch der Vereine</b>	
<b>Ziel</b>	<b>Strategie</b>
<p>2.2. Die Vereine und andere Einrichtungen reagieren durch Erweiterung, Zusammenlegung und Spezialisierung der Angebote auf gewandelte gesellschaftliche Bedarfe und erreichen damit die Pegnitzer Bevölkerung.</p> <p>2.3. Die Vereine und andere Einrichtungen finden ausreichend ehrenamtlich Engagierte, die für ihre Aufgabenbereiche gut qualifiziert und motiviert sind.</p>	<p>2.2.1. Kommunikation und Koordination der Vereine und anderer Einrichtungen untereinander durch eine städtische Koordination (z.B. Vereinsbeauftragter) verbessern (Runde Tische zur Angebotsabstimmung).</p> <p>2.2.2. Die Zusammenarbeit der Vereine und anderer Einrichtungen auch über die kommunalen Grenzen hinaus stärken.</p> <p>2.3.2. Vereine und andere Einrichtungen mit den offiziellen Kommunikationsmedien der Stadt vernetzen.</p>
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>In Pegnitz gibt es eine Vielzahl von Vereinen mit ähnlichen Tätigkeitsschwerpunkten und Aufgabenprofilen (z.B. Sport) und vergleichbaren Herausforderungen (wie das Finden von ehrenamtlich Engagierten). Zudem bedarf es der Koordination von Veranstaltungen. Eine moderne Kommunikationsplattform bspw. auf der Homepage der Stadt kann zu einem besseren internen Informationsaustausch und zu einer besseren Darstellung der Vereine in der Öffentlichkeit führen. Die Kommunikationsplattform sollte folgende Elemente beinhalten: Vereinsregister, Vereinsvorstellung, Suchfunktion nach dem geeigneten Sport / der geeigneten Tätigkeit („Ich möchte Judo erlernen, welcher Verein ermöglicht mir dies?“; Filter nach Orten, Sportarten, Altersgruppen), Integration des Seniorensports in Suchfunktion, „Jobbörse“ für Ehrenamt, Veranstaltungskalender, Verlinkung Homepage und Facebook-Seiten der Vereine, Hallenbelegungsplan, Vernetzung mit Registergericht. Zudem sollten die Vereine die Möglichkeit haben, eigenständig Veranstaltungen oder andere wichtige Mitteilungen einzutragen. Neben diesem öffentlichen Teil der Vereinsplattform sollte ein Intranet eingerichtet werden, das die schnelle Kommunikation der Vereine untereinander ermöglicht, ggf. kann dieser Bereich noch durch eine Chat-Funktion ergänzt werden.</p> <p>Zum jetzigen Stand sind bereits erste Schritte der „Verlinkung“ der städtischen Seite mit den Vereinen erfolgt. Jedoch bedarf es der proaktiven Zuarbeit der Vereine zur Pflege der Homepage. Insbesondere kleine Vereine benötigen Unterstützung bei der Pflege der Homepage.</p>	
<p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• alle in Pegnitz ansässigen Vereine</li> </ul>	
<p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsermittlung durch alle Vereine</li> <li>• Anforderungsprofil / Lastenheft erstellen</li> <li>• geeignete Infrastruktur / IT erstellen → prüfen, ob das Vorhaben in die städtische Homepage integrierbar ist</li> <li>• Vorstellung / Einweisung / Schulung der Plattform, Nutzungsbedingungen vorstellen → Rechte, Pflege und Wartung des Systems bzw. laufenden Betrieb sicherstellen</li> </ul>	

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten können noch nicht abgeschätzt werden		Vereine Stadt Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	kann nicht eingeschätzt werden	mittel	A
<p><b>Anmerkungen:</b> Gutes Beispiel: Internetforum „Grabfeld Vereine“, in welchem Vereine und Ehrenamtsgruppen u.a. die kostenlose Möglichkeit bekommen, sich vorzustellen, Themen miteinander zu diskutieren, dringende Fragen (z.B. Trainersuche, Suche nach Räumlichkeiten) am Schwarzen Brett zu klären sowie Veranstaltungstermine abzusprechen und zu veröffentlichen. Außerdem findet sich dort eine Verleihbörse, bei der Gegenstände für Veranstaltungen verliehen und gesucht werden können.  <a href="http://grabfeld-vereine.forumprofi.de/index.php">http://grabfeld-vereine.forumprofi.de/index.php</a></p>			

## Heimatspflege, Vereine, Verbände & Sport

## 2.2 Öffentlichkeitsarbeit – Flyer der Pegnitzer Vereine

Ziel	Strategie
2.2. Die Vereine und andere Einrichtungen reagieren durch Erweiterung, Zusammenlegung und Spezialisierung der Angebote auf gewandelte gesellschaftliche Bedarfe und erreichen damit die Pegnitzer Bevölkerung.	<p>2.2.1. Kommunikation und Koordination der Vereine und anderer Einrichtungen untereinander durch eine städtische Koordination verbessern.</p> <p>2.2.2. Die Zusammenarbeit der Vereine und anderer Einrichtungen auch über die kommunalen Grenzen hinaus stärken.</p>

### Beschreibung

Für die öffentlichkeitswirksame Darstellung der Angebote ist die Erarbeitung eines Flyers „Pegnitzer Vereine stellen sich vor“ nützlich. Hier können alle wichtigen Informationen gebündelt werden: Sportarten, Vereinsstätten, Altersgruppen, Angebote für spezifische Zielgruppen. Der Flyer kann auch zu Marketingzwecken eingesetzt und einem „Willkommenspaket“ für Neubürger beigelegt werden.

### Zielgruppe

- Pegnitzer Bevölkerung
- Neubürger(-innen)
- Fachkräftemarketing

### Umsetzungsschritte

- zentralen Ansprechpartner als Koordinator bestimmen
- Ideen mit allen Vereinen abstimmen
- Konzept für den Flyer erstellen
- Kostenvoranschläge für Grafik einholen und Konzept mit Grafikbüro abstimmen
- Vorlage / Matrix zum Ausfüllen an die Vereine schicken
- Vereine geben die Informationen an den Ansprechpartner weiter
- Flyer zusammenstellen und zum Layout / Druck geben

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für Grafik / Druck Flyer: 6.000.- und 8.000.- € Finanzierung über die Etats der Vereine		Vereine	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
+	-	kurzfristig	C

Ziel	Strategie
2.4. Die Vereine und anderen Einrichtungen können auf eine moderne Infrastruktur zurückgreifen.	2.4.1. Sportstätten und Veranstaltungsräume bzw. Veranstaltungsorte (Stadhalle / Festplatz) unter ökologischen Gesichtspunkten schaffen oder anpassen.

**Beschreibung**

Die Christian-Sammet-Halle bedarf der Modernisierung: Die Küchenausstattung erlaubt kein Catering; die Stromversorgung ist verbesserungswürdig; es wird ein Wasseranschluss zwischen der ersten und zweiten Tribüne benötigt. Für den Bau des Wasser- und Abwasseranschlusses werden die Kosten ermittelt- Der Bau einer Treppe zur Tribüne ist bereits erfolgt, um einen Übergang hinter dem Tor zur Tribüne zu schaffen, so dass ein Catering möglich wird.

**Zielgruppe**

- Nutzer(-innen) der Halle

**Umsetzungsschritte**

- Modernisierungsmaßnahmen definieren
- Modernisierungsmaßnahmen priorisieren
- Kostenvoranschläge einholen
- Finanzierung sicherstellen
- Baumaßnahmen durchführen

Kosten & Finanzierung	Verantwortung & Akteure
Kosten können zum derzeitigen Zeitpunkt nicht abgeschätzt werden.	Stadt Pegnitz Vereine

Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
+	+	<b>mittelfristig</b>	<b>B</b>

Ziel	Strategie
2.4. Die Vereine und anderen Einrichtungen können auf eine moderne Infrastruktur zurückgreifen.	2.4.1. Sportstätten und Veranstaltungsräume bzw. Veranstaltungsorte unter ökologischen Gesichtspunkten schaffen oder anpassen.

**Beschreibung**

Insbesondere im Winter sind die Möglichkeiten eingeschränkt, auf professioneller Basis Fußball zu spielen. Es fehlt eine Flutlichtanlage, die es auch ermöglicht, in den Nachmittags- und Abendstunden zu trainieren. Diese Tageszeiten sind besonders nachgefragt, da hier die Trainer / Schüler Zeit für ihr Training haben. Die Installation einer Flutlichtanlage auf einem geeigneten Platz könnte das Problem entschärfen.

In den Ortsteilen gibt es noch ausreichende Zeitfenster, die Plätze zu nutzen. Hier bedarf es der Koordination. Eine Platzbörse, an der alle Vereine in der Kernstadt und in den Ortsteilen teilnehmen, könnte das Abstimmungsproblem beheben.

**Zielgruppe**

- Fußballsparten der Sportvereine

**Umsetzungsschritte**

**Flutlichtanlage**

- prüfen, welcher Spielplatz für eine Flutlichtanlage in Frage kommt
- prüfen, ob die Errichtung einer Flutlichtanlage auf LED-Basis möglich ist
- Vereine stimmen sich auf der Basis der Prüfung ab
- Kostenvoranschläge für Flutlichtanlagen einholen
- Finanzierung klären

**Platzbörse**

- Ansprechpartner für die Einrichtung einer Platzbörse bestimmen
- Vorlage / Matrix zum Ausfüllen an die Vereine schicken
- Vereine geben die Informationen an den Ansprechpartner weiter
- Platzbörse kann ein Bestandteil des mediengestützten Austauschs der Vereine sein: Platzbörse online geschaltet

Kosten & Finanzierung	Verantwortung & Akteure
LED-Flutlichtanlage: ca. 50.000.- € (Schätzung) bei LED: ggf. Zuschüsse über Förderprogramme zum Klimaschutz Platzbörse: Kosten über „Mediengestützter Austausch der Vereine“	Sportvereine Stadt Pegnitz

Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
<b>Flutlichtanlage: + Platzbörse: ++</b>	<b>Flutlichtanlage: + Platzbörse: ++</b>	<b>Flutlichtanlage: mittelfristig Platzbörse: kurzfristig</b>	<b>Flutlichtanlage: B Platzbörse: A</b>

**Anmerkungen:** Der SV Kappel in Freiburg hat eine Flutlichtanlage mit diesem neuen Leuchtentyp realisiert. Hier kann ein Erfahrungsaustausch die Entscheidungsfindung unterstützen.

Ziel	Strategie
2.1. Pegnitz ist für seine Bevölkerung aus der Kernstadt und den Ortsteilen Heimat. Sie fühlen sich mit der Stadt stark verbunden.	2.1.1. Den Heimatgedanken grundsätzlich fördern – auch in Zusammenarbeit mit der Stadt.
<b>Freizeit, Tourismus und Kultur</b> 4.1. Pegnitz setzt seine Vergangenheit und Gegenwart kulturell in Wert und bietet ein vielfältiges kulturelles Angebot.	<b>Freizeit, Tourismus und Kultur</b> 4.1.2. Kulturhistorisch und städtebaulich bedeutende Landschaftsbestandteile, Orte und Gebäude (in Zusammenarbeit mit dem Bereich Heimatspflege) herausstellen, in Szene setzen und mit den Fränkische Schweiz-Destinationen verknüpfen.

**Beschreibung**

Pegnitz ist Ausgangsort des als „Synthese aus Industriegeschichte, Natur und Kultur“ vermarkteten Weges „Erzweg durch das Land der tausend Feuer“. Die Station „Mundloch des Erweinstollens“ liegt innerhalb für Touristen nicht attraktiver Gewerbegebiete in einem Bauhofareal. Die KSB plant im Bereich vor dem Stollen Parkplätze. Das alte Haus wird an dieser Stelle abgerissen. Der Stollen des ehemaligen Bergwerkes „Kleiner Johannes“ ist nicht betretbar und von unansehnlichen Absperrplanken umgeben. Nur eine wenige Quadratmeter umfassende, wenig spektakuläre Ausstellung ist von außen durch ein Absperrgitter einzusehen.

Mit den an anderen Standorten gegebenen Qualitäten bei der Vermittlung der Arbeitsbedingungen im Bergbau bzw. in der museal-multimedialen Inszenierung der ehemaligen Eisenverhüttung und des damit verbundenen „Feuers“ kann diese Station nicht konkurrieren. Bevor nicht umfassende Verbesserungen in der Zugänglichkeit und Beschreibung / Darstellung der Industriegeschichte möglich sind, sollte auf eine werbliche Inszenierung verzichtet werden. Der Stollen bedarf der Sanierung. Jedoch sind die Sanierungsmaßnahmen noch nicht abzuschätzen. Aus diesem Grund sollte ein Gutachten in Auftrag gegeben werden, um den Umfang und den Kostenrahmen zu bestimmen. Wenn der Stollen saniert werden kann, dann kann er auch in die touristischen Angebote einbezogen werden. Weitere mögliche Aufwertungsmaßnahmen im Areal sind:

- Anbindung an Erzweg und Fichtenoheweg
- Anbringen von Infotafeln
- Vernetzung mit anderweitigen Informationssystemen (Stadtspaziergang)
- Gestaltung eines ansprechenden Umfeldes
- Nutzungsmöglichkeiten von Parkplätzen mit der KSB klären

**Zielgruppe**

- nach Revitalisierung: Bevölkerung Pegnitz / Gäste

**Umsetzungsschritte**

- geeignete Gutachter / Sachverständige anfragen und Bezuschussung klären
- Kostenvoranschläge für Gutachten einholen
- Schadensfeststellung = Gutachten zur Bestimmung des Sanierungs- und Kostenumfanges
- Finanzierungsmöglichkeiten klären
- bei positiver Finanzierung: Sanierungsmaßnahmen einleiten
- Neuplanung des Areals

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten können noch nicht bestimmt werden		Stadt Pegnitz Heimatpfleger KSB	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
+	++	<b>mittelfristig</b>	<b>B</b>
<b>Anmerkungen:</b> Nach der Sanierung kann der Wasserberg auch in das Projekt „Stadtspaziergang“ eingebunden werden.			

## Heimatpflege, Vereine, Verbände & Sport

## 2.6 Pegnitzer Tracht

Ziel		Strategie	
1.1. Pegnitz ist für seine Bevölkerung aus der Kernstadt und den Ortsteilen eine Heimat. Sie fühlen sich mit der Stadt stark verbunden.		2.1.1. Den Heimatgedanken grundsätzlich fördern – auch in Zusammenarbeit mit der Stadt.	
<b>Freizeit, Tourismus und Kultur</b> 4.1. Pegnitz setzt seine Vergangenheit und Gegenwart kulturell in Wert und bietet ein vielfältiges kulturelles Angebot.		<b>Freizeit, Tourismus und Kultur</b> 4.1.1. Hohes Niveau an Kulturveranstaltungen beibehalten.	
<b>Beschreibung</b> Die Pegnitzer Tracht bedarf einer zeitgemäßen Neugestaltung. Dazu bedarf es einer Abstimmung mit dem Trachtenverein. Der Fränkische Schweiz-Verein hat gerade eine neue Männertracht entworfen. Hier könnte eine Abstimmung und Beratung erfolgen. Auch hat das Fränkische Schweiz-Museum in Tüchersfeld im letzten Jahr eine Ausstellung zum Thema regionale Trachten erarbeitet. Hier können Inspirationen gewonnen werden. Zudem gibt es Schneiderinnen, die fränkische Trachten entwerfen.			
<b>Zielgruppe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trachtenvereine</li> </ul>			
<b>Umsetzungsschritte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zentralen Ansprechpartner als Koordinator bestimmen</li> <li>• Ideen mit dem Trachtenverein abstimmen</li> <li>• Beratungen / Entwürfe durch den Fränkischen Schweiz-Verein, das Fränkische Schweiz-Museum und Schneiderinnen einholen</li> <li>• ggf. auch mit Modedesign-Studiengängen zusammenarbeiten</li> <li>• neue Tracht schneiden lassen</li> <li>• feierliche Vorführung der Tracht</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten können zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden.		Trachtenverein	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
+	++	mittelfristig	B

### 3 Verkehr & Mobilität

Verkehr & Mobilität			
3.1 Runder Tisch „Verbesserung des ÖPNVs in Pegnitz“			
Ziel		Strategie	
3.3. Der Umstieg von einem klimaschädigenden motorisierten Individualverkehr auf eine klimaschonende Mobilität ist weitgehend gelungen.		3.3.1. Infrastruktur für umweltgerechte und kollektive Mobilität ausbauen.	
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Um konkrete Verbesserungen im ÖPNV zu erzielen, sollte ein „Runder Tisch“ mit Verantwortlichen aus dem Landkreis / der Verkehrsplanung, VGN und der Stadtverwaltung Pegnitz einberufen werden. Folgende Punkte sollten bearbeitet werden: Verbesserung der Anbindung der nördlichen Ortsteile von Pegnitz, Überprüfung der Haltestellenpositionierung, zukunftsfähige Aufwertung der Haltestellen (Solarzellen, WLAN / gemeinsames Corporate Identity für alle Haltestellen), Verbesserungen in der Darstellung von Streckenverläufen, Abfahrtszeiten und Funktionsweisen des Anruflinientaxis, verbessertes Marketing für den ÖPNV, verbesserte Einbindung der neuen Medien für die Nutzung des ÖPNVs, bedarfsorientierter und flexibilisierter Ausbau der Busanbindungen in den frühen Morgenstunden, Anbindung von Pegnitz an den Nightliner (Nachtbus Großraum Nürnberg), Montage von Fahrradständern an die Busse in den Sommermonaten, die insbesondere die für den Tourismus relevanten Buslinien bedienen.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nutzer(-innen) des ÖPNVs</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufbereitung und Konkretisierung der Themenfelder</li> <li>Terminkoordination</li> <li>Durchführung Runder Tisch mit Besichtigungsterminen</li> <li>Nachbereitung des Termins, insbesondere Überprüfung von Machbarkeiten</li> <li>Erarbeitung einer Prioritätenliste für die Umsetzung</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
--		Stadt Pegnitz VGN Landkreis Bayreuth, Sachgebiet Öffentliche Verkehrsmittel	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurz- bis mittelfristig	A

## Verkehr & Mobilität

### 3.2 Optimierung Pegomobil

Ziel		Strategie	
3.3. Der Umstieg von einem klimaschädigenden motorisierten Individualverkehr auf eine klimaschonende Mobilität ist weitgehend gelungen.		3.3.1. Der Umstieg von einem klimaschädigenden motorisierten Individualverkehr auf eine klimaschonende Mobilität ist weitgehend gelungen.	
<p><b>Beschreibung</b> Um die Akzeptanz des innerörtlichen ÖPNVs zu erhöhen, sollte der Fahrplan und die Fahrstrecke des Pegomobils optimiert werden. Folgende Punkte sollten Berücksichtigung finden: Definition von neuen Haltestellen (ggf. Befragung Bürger(-innen)), verstärktes Marketing für das Pegomobil und das Anruflinientaxi, verstärkter Einbezug von neuen Medien.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nutzer(-innen) des ÖPNVs</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fahrstreckenoptimierung ist bereits in Arbeit</li> <li>Überprüfung der Marketing-Aktivitäten; vor und nach Fahrstreckenoptimierung: Darstellung der geplanten und durchgeführten Verbesserungen im „Blickpunkt“ und Erläuterung der Funktionsweise des Pegomobils und des Anruflinientaxis</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten abhängig von den jeweiligen Maßnahmen der Verdichtung des Takts bzw. der Verlängerung von Streckenführungen		Stadt Pegnitz Busunternehmen	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurz- bis mittelfristig	A

Ziel	Strategie
<p><b>Verkehr &amp; Mobilität</b> 3.5. Räumliche Barrieren sind überwunden.</p>	<p><b>Verkehr &amp; Mobilität</b> 3.5.1. Bei Sanierungsmaßnahmen des öffentlichen Raums und der Infrastruktur auf Barrierefreiheit achten.</p>
<p><b>Demografie, soziale Infrastruktur, Schule &amp; Gesundheit</b> 1.1. Jung und Alt finden in Pegnitz ihr Zuhause und pflegen einen intensiven Austausch miteinander.</p>	<p><b>Demografie, soziale Infrastruktur, Schule &amp; Gesundheit</b> 1.1.1. Alterung der Stadtgesellschaft als neue Querschnittsaufgabe begreifen. 1.1.2. Altersgerechten und barrierefreien Umbau der Infrastruktur, der Privatwohnungen und des öffentlichen Raums auf hohem Standard anschieben und mit Nachdruck betreiben.</p>

**Beschreibung**

Um eine barrierearme Mobilität für mobilitätseingeschränkte Menschen zu ermöglichen, sollten folgende Punkte in Pegnitz bearbeitet werden: Kontrolle der Gehwege und Einzelhändler / Gastronomen bitten, ihre Außenbestuhlung / Warenauslagen so anzuordnen, dass Menschen im Rollstuhl, Menschen mit Rollator und mit Kinderwägen ungehindert durchkommen können; Behindertenparkplatz vor dem Rathaus anordnen, bei Umbaumaßnahmen auf Barrierefreiheit bzw. Barrierearmut im Straßenraum achten (z.B. anstehende Deckensanierung B2), öffentliche Gebäude im Zuge von Sanierungen barrierefrei gestalten, Barrierefreiheit am Bahnhof: z.B. Lift und geschultes Personal, das Hilfestellung beim Ein- und Ausstieg leistet. Einen besonderen Stellenwert und eine zeitliche Priorisierung sollte die barrierefreie Umgestaltung des Bahnhofs einnehmen. Zudem sollte eine ganzheitliche Betrachtung als Auftragsvergabe im Rahmen einer Aktionsplanung „barrierefreies Pegnitz“ erstellt werden.

**Zielgruppe**

- mobilitätseingeschränkte Personen und Menschen, die kleine Kinder haben bzw. schwere Lasten zu transportieren haben
- alle Bevölkerungsgruppen von Pegnitz („Design für Alle“)

**Umsetzungsschritte**

- Ansprechpartner in der Stadtverwaltung für barrierefreien / barrierearmen Umbau der Stadt schaffen
- Aktionsplanung „barrierefreies Pegnitz“ erstellen (in Anlehnung an die 16 Modellkommunen „Bayern barrierefrei 2023“; u.a. Kronach, Kulmbach): Modellkommunen bekommen Planungskosten für die Erstellung von Aktionsplänen, die den Bedarf der jeweiligen Gemeinde in den Bereichen Mobilität, Bildung und staatliche Gebäude erfassen und alle Maßnahmen zur Schaffung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum darstellen
- Begehung des öffentlichen Raums mit Vertretern des Seniorenbeirats zur Identifikation von Engstellen und Gefahrenpunkten (diese haben je nach räumlichem Schwerpunkt bereits stattgefunden, z.B. Begehung mit dem Seniorenbeirat im Zuge der Deckensanierung der B2)
- Überwachung des ruhenden Verkehrs und ggf. Mahnungen an die Fensterscheibe
- Umgestaltung Bahnhof: Gespräche mit Verantwortlichen bei Sanierungsmaßnahmen, insbesondere mit der Bahn, weiter in der bisherigen Intensität betreiben: Einbringen in das 2. Programm zur Verbesserung der Barrierefreiheit (im Dezember 2016 hat bereits ein Ortstermin am Bahnhof stattgefunden)
- nach gelungenen Maßnahmen: Bewerbung bei „Bayern barrierefrei – Wir sind dabei“

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für Aktionsplanung: ca. 25.000.- bis 80.000.- € je nach Umfang des Leistungsspektrums Kosten je nach Sanierungsmaßnahmen Finanzierung Bahnhofumgestaltung: 2. Programm zur Verbesserung der Barrierefreiheit Finanzierung über die KfW (Soziale Kommune): z.B. IKK Barrierearme Stadt 233; IKU Barrierearme Stadt 234		Stadt Pegnitz Seniorenbeirat Träger öffentlicher Einrichtungen Bahn und ihre Sparten wie DB Netz AG, DB Stati- on&Service AG Gastronomie & Einzelhandel	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+	langfristig	A
<b>Anmerkungen:</b> Weitere Hinweise unter: Die barrierefreie Gemeinde: <a href="https://www.stmi.bayern.de/assets/stmi/sug/die_barrierefreie_gemeinde_barrierefrei.pdf">https://www.stmi.bayern.de/assets/stmi/sug/die_barrierefreie_gemeinde_barrierefrei.pdf</a> Soziale Kommune KfW-Programme: <a href="https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/%C3%96ffentliche-Einrichtungen/Soziale-Kommunen/">https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/%C3%96ffentliche-Einrichtungen/Soziale-Kommunen/</a>			

Ziel	Strategie
3.5. Die Innenstadt ist verkehrsberuhigt.	3.5.1. Parkplatzsituation verbessern und Parken in den Wohnquartieren neu ordnen.

**Beschreibung**

Mit einem einfachen Parkleitsystem (Hinweisschilder, Flyer) sind die derzeit erheblichen Defizite in der Beschilderung der vorhandenen Parkplätze abzubauen. Dazu gilt es für die folgenden vorhandenen Großparkplätze einprägsame Namen bzw. Nummerierungen zu entwickeln (z.B. auch in Anlehnung an dortige Gebäude / Attraktionen):

- Parkplatz an der Innenstadtzufahrt West
- Parkplatz an der Badstraße
- Parkplatz am – neu zu gestaltenden – PEP
- Parkplatz hinter der Sparkasse
- Parkplätze an der Brauhausgasse
- An der Badstraße bestehen großzügige Parkplatzanlagen zur Aufnahme von Dauerparkern, d.h. vor allem von den Mitarbeitern innerstädtischer Betriebe. Entsprechend dem Prinzip, dass die den Geschäften am nächsten liegenden Parkplätze für den Einkaufskunden vorzuhalten sind, sollte der südliche Abschnitt des Parkplatzes Badstraße für Kurzparker (etwa bis max. 3 Stunden) reserviert werden.

Die Einhaltung der Kurzparkzeiten ist durch eine geeignete Parkraumüberwachung (durch Dienstleister durchzuführen) sicher zu stellen. Um Kritiken an einer vermeintlichen Gängelung der Einkaufskunden durch solche Überwachungsmaßnahmen vorzubeugen, ist verstärkt das damit verbundene Ziel „Verbesserung der Parksituation“ zu kommunizieren.

Durch eine konsequente Ahndung des „wildes“ Parkens in Fußgängerbereichen ist der damit einhergehenden räumlichen Enge für den Fußgänger und den vielfach bemängelten Defiziten der Aufenthaltsqualität entgegen zu halten.

**Zielgruppe**

- Besucher, Beschäftigte und Anwohner(-innen) der Innenstadt, die mit dem PKW anreisen

**Umsetzungsschritte**

- Definition der Parkplätze, die in ein Parkleitsystem aufgenommen werden sollen (Vorschlag siehe oben)
- Benennung der Parkplätze mit leichten und sich einprägenden Namen
- grafische Aufarbeitung
- Umsetzung in Flyer und Schilder
- Anbringen der Schilder an den Ortseingängen / Verkehrskreiseln

Kosten & Finanzierung	Verantwortung & Akteure
-----------------------	-------------------------

Kosten für Grafik und Schilder sowie Befestigungssystem und Montage je nach Aufwand

Stadt Pegnitz

Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	mittelfristig	A

**Anmerkungen:** Ein Parkleitsystem muss auch Planungen im Bereich einer verkehrsberuhigten Innenstadt (siehe dieses Projekt) berücksichtigen.

Ziel	Strategie
3.5. Die Innenstadt ist verkehrsberuhigt.	3.5.1. Parkplatzsituation verbessern und Parken in den Wohnquartieren neu ordnen.

**Beschreibung**

Die Attraktivität und insbesondere die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt sind sowohl für Einheimische als auch für Gäste durch den Autoverkehr und den z.T. ungeordneten ruhenden Verkehr beeinträchtigt. Mit der Einrichtung einer Fußgängerzone werden auf der einen Seite insbesondere vom lokalen Einzelhandel (weitere) Kaufkraftabflüsse befürchtet, da davon ausgegangen wird, dass nur ein Parken vor dem Ladenlokal Kundenbindung und Frequenz erzeugt. Auf der anderen Seite wird von anderen Bevölkerungsgruppen eine Verkehrsberuhigung der Innenstadt gewünscht. Auf der Expertenrunde „Verkehr & Mobilität“ ist eine Möglichkeit der Verkehrsberuhigung entwickelt worden, die gleichzeitig einer Verbesserung der Ordnung des ruhenden Verkehrs und dabei eine gute Zugänglichkeit der Innenstadt ermöglicht: Der östliche Bereich der Hauptstraße wird Fußgängerzone (grüne Markierung). Parkplätze werden im Bereich des Erlenwegs eingerichtet. Diese werden durch die Brauhausgasse erschlossen (blaue Markierung). Die westliche Hauptstraße ist befahrbar (rote Markierung) (siehe Plan 1). Ein Zugang könnte im Bereich „Zum weißen Lamm“ geschaffen werden. Hier muss die Verkaufsbereitschaft der Eigentümer überprüft werden. Eine alternative Straßenführung ist in Plan 2 dargestellt. Auch hier ist der westliche Teil der Hauptstraße Fußgängerzone. Zu beachten ist jedoch, dass der Bau von Parkdecks am Erlenweg mit der Umsetzung der Maßnahme „Grüne Stadt am Wasser– Masterplan Grünflächen in den nördlichen Flussauen und am Schloßberg“ im Konflikt steht. Aus fachplanerischer Sicht sollte die Verwirklichung der Maßnahme „Grüne Stadt am Wasser“ Priorität erhalten, da innenstadtnahe Parkflächen ohne Probleme erschlossen werden können und die Bestandserhebungen keinen Engpass im Bereich Parken ergeben haben. Zudem kann ein Parkleitsystem hier Abhilfe schaffen. Ergänzend könnten frühere Überlegungen nochmals vertieft werden, ob ein Parkdeck in der Brauhausgasse angelegt werden kann.

**Zielgruppe**

- Besucher(-innen) der Innenstadt
- Einzelhändler

**Umsetzungsschritte**

- Machbarkeitsprüfung: Einbahnregelungen, Verfügbarkeit der Grundstücke für Parkflächen am Erlenweg etc.
- Konflikte mit der Maßnahme „Grüne Stadt am Wasser“ dauerhaft in der Entscheidungsfindung berücksichtigen
- Führen von Konsensgesprächen (siehe Projekt „Dialog-Forum Innenstadt und Karmühlknoten“)
- Darstellung des Vorhabens im Blickpunkt
- „Ausprobieren“: Fußgängerzone auf Zeit und Evaluierung der Praxis
- bei positiver Resonanz: Umsetzen des Vorhabens

Kosten & Finanzierung	Verantwortung & Akteure
Kosten für Verkehrsneuordnung Kosten für Grundstücksankäufe für Parkplatzflächen am Erlenweg Städtebauförderung mit dem Ziel der Stärkung der Innenstadt	Stadt Pegnitz Anlieger Einzelhändler

Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+	langfristig	A

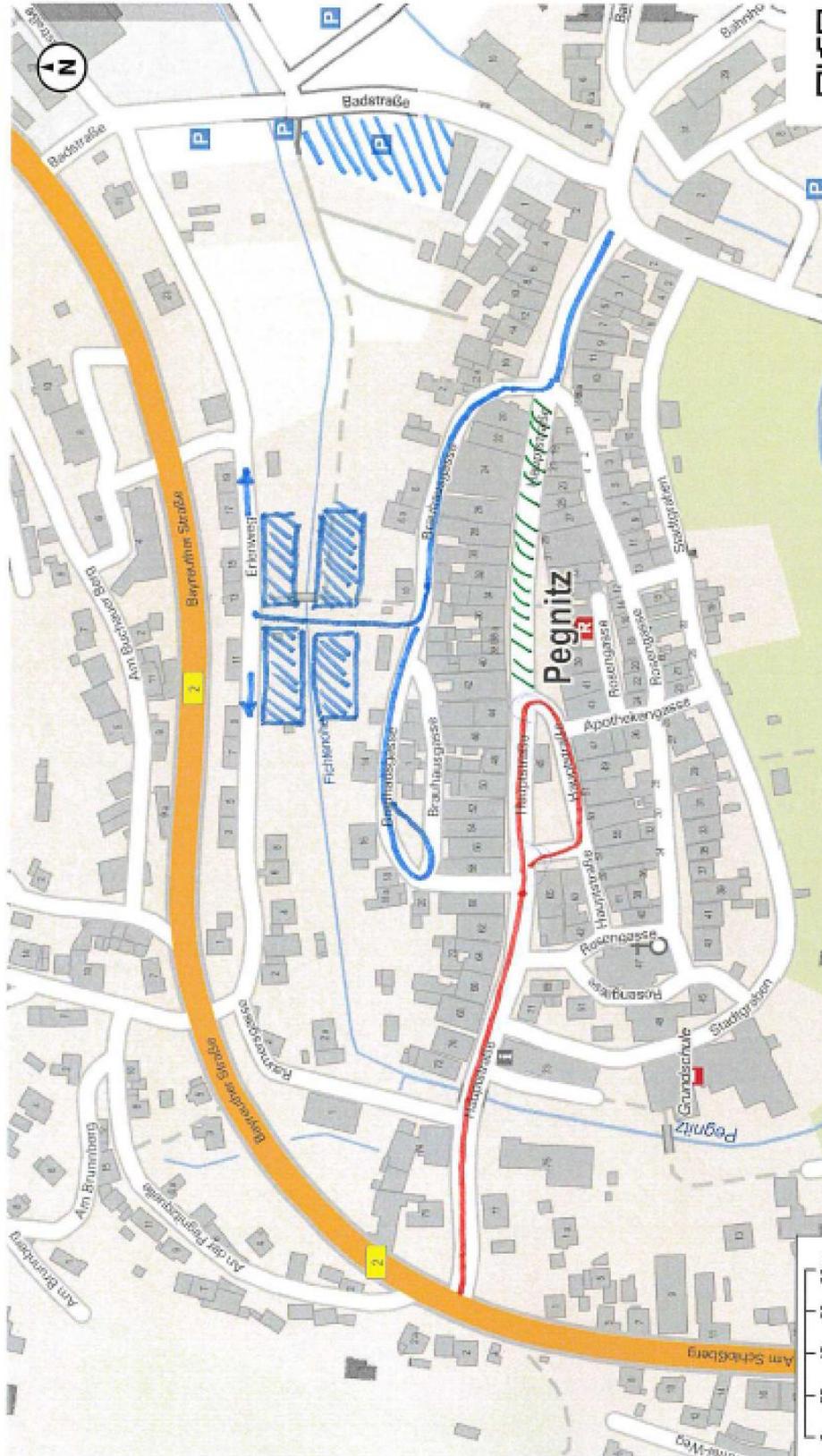
**Anmerkungen:** Projekt sollte nur in Kombination mit den Projekten „Fußgängerzone auf Zeit“ und „Dialog-Forum Innenstadt und Karmühlknoten“ durchgeführt werden. Zu beachten sind auch die räumlichen Konflikte im Bereich Erlenweg mit der Maßnahme „Grüne Stadt am Wasser“.



Bayern Atlas



Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,  
für Landesentwicklung und Heimat



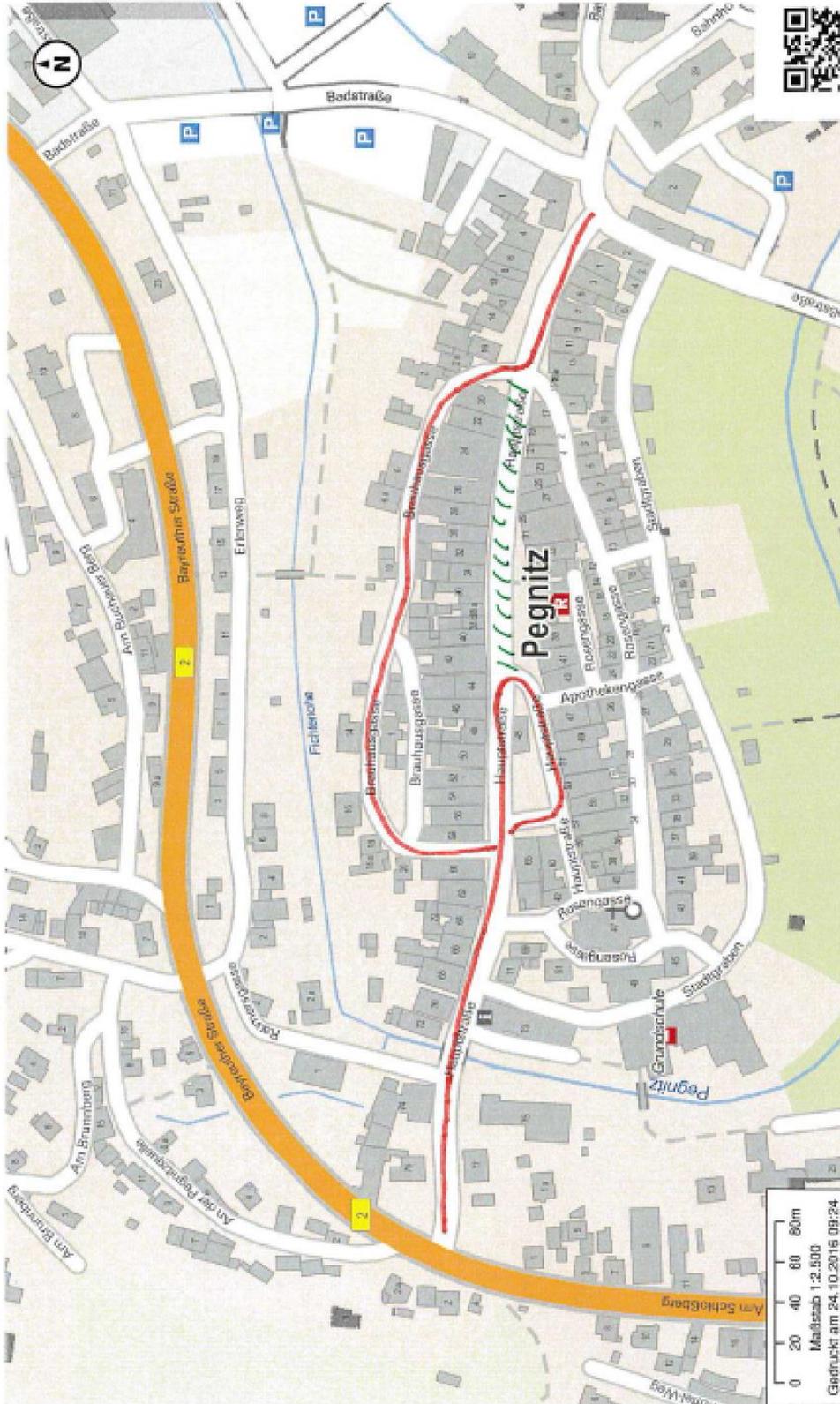
Entwurf:  
Herr Kraft  
Baur Consult



Bayern Atlas



Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,  
für Landesentwicklung und Heimat



Entwurf:  
Herr Kraft  
Baur Consult

<b>Verkehr &amp; Mobilität</b>	<b>3.6 Verkehrs-Dialog-Forum Innenstadt und Karmühlknoten</b>
<b>Ziel</b>	<b>Strategie</b>

3.6. Die Innenstadt ist verkehrsberuhigt.		3.6.1. Parkplatzsituation verbessern und Parken in den Wohnquartieren neu ordnen.	
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Während des ISEK-Prozesses wurden die Themen „Verkehrsberuhigte Innenstadt bzw. temporäre Fußgängerzone“ sowie die Reaktivierung der Linksabbiegespur am Karmühlknoten intensiv diskutiert. Insbesondere die Einzelhändler wünschten sich das Beibehalten der Zufahrt in die Hauptstraße sowie eine direkte Zufahrt von der Schloßstraße in die Hauptstraße (linksabbiegespur Karmühlknoten), so dass ihre Geschäfte auch gut mit dem PKW erreichbar sind und das Parken auch weiterhin vor den Geschäften möglich ist. Andere Bevölkerungsgruppen ziehen eine verkehrsberuhigte Innenstadt bzw. eine Fußgängerzone mit einem ruhenden Verkehr außerhalb der Hauptstraße vor. In den Beteiligungsveranstaltungen konnten diese unterschiedlichen Sichtweisen nicht aufgelöst und kein Konsens hergestellt werden. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, ein eigenes Dialog-Forum Innenstadt und Karmühlknoten zu organisieren, auf dem sich die Anlieger und Interessensgruppen zu Planungsvorstellungen (wie Vorschlag „Verkehrsberuhigte Innenstadt“, „Temporäre Fußgängerzone“) und zu den Verkehrsflüssen am Knoten Karmühl mit einer möglichen Linksabbiegespur (Vorstellung der Verkehrssimulation von Siemens Mobility am Knoten Karmühl) informieren können und ein weiteres Vorgehen vereinbart wird.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlieger</li> <li>• Interessensgruppen</li> <li>• Interessierte</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbereitung möglicher Alternativen für die Organisation des Verkehrs und des ruhenden Verkehrs für die Innenstadt, z.B. durch Planungsbüros (Skizzen)</li> <li>• Entwicklung von Events für temporäre Fußgängerzonen (auch mit den AK „Unser Pegnitz“)</li> <li>• Vorbereitung und Durchführung des Dialog-Forums, unter Einbezug einer neutralen Moderation</li> <li>• Nachbereitung des Dialog-Forums</li> </ul>			
<b>Kosten &amp; Finanzierung</b>		<b>Verantwortung &amp; Akteure</b>	
Planungsalternativen: 5.000.- bis 10.000.- € Moderationskosten: 1.500.- €		Stadt Pegnitz externes Planungsbüro externes Büro zur Moderation des Dialog-Forums AK „Unser Pegnitz“	
<b>Wirksamkeit</b>	<b>Machbarkeit</b>	<b>Zeitraumen</b>	<b>Priorität</b>
++	++	mittelfristig	A
<p><b>Anmerkungen:</b> Siehe auch Projekt „Fußgängerzone auf Zeit“ im Themenfeld „Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie &amp; Innenstadt“.</p>			

Ziel	Strategie
3.3. Der Umstieg von einem klimaschädigenden motorisierten Individualverkehr auf eine klimaschonende Mobilität ist weitgehend gelungen.	3.3.1. Infrastruktur für umweltgerechte und kollektive Mobilität ausbauen.

**Beschreibung**

Um Klimaschutzbemühungen voranzutreiben und die Kosten der Pegnitzer Haushalte für die individuelle Mobilität zu senken, bietet es sich auf Nachbarschaftsebene an, einen Car-Sharing-Pool zu betreiben. Insbesondere der Zweitwagen einer Familie wird in vielen Fällen für Fahrten in Pegnitz (z.B. Kinder in die Schule bringen, Einkäufe und Besorgungen) benötigt, d.h. der Wagen wird nicht den ganzen Tag über gebraucht. Ein in der Nachbarschaft organisierter und verwalteter Car-Sharing-Pool trägt zur Reduktion des PKW-Besatzes bei und gleichzeitig wird Mobilität gewährleistet. Als Zusatznutzen steigt der nachbarschaftliche Zusammenhalt. Dieses Modell kann auch auf die Ortsteile übertragen werden. Das nachbarschaftliche Car-Sharing ist auf ein hohes Maß an Selbstorganisation angewiesen.

Als Modellprojekt könnte es im Rahmen des Projekts „Innovative Quartierssanierung Kellerberg / Komponistenviertel“ erprobt und auf die Nutzung / Anschaffung von Elektroautos ausgeweitet werden.

**Zielgruppe**

- Bewohner(-innen) von Nachbarschaften bzw. Ortsteilen

**Umsetzungsschritte**

- Konzeptentwicklung
- Sensibilisierung und Marketing für das Vorhaben: Vorstellung des Vorhabens, mediale Bewerbung, Gewinnen von ersten Interessenten, die als Pilotnutzer für ein nachbarschaftliches Sharing-Modell fungieren
- Prüfen der Voraussetzungen des Modells (Kosten, Versicherung, Stellplätze, ggf. Ladestationen)
- Klären der Verantwortungsübernahme
- Durchführen des Vorhabens und dessen Monitoring

Kosten & Finanzierung	Verantwortung & Akteure
-----------------------	-------------------------

Kosten für Sensibilisierung und Marketing (ca. 5.000.- €) anfallende Kosten ggf. über KFW-Finanzierungsschienen abdecken (Energetische Stadt-	Stadt Pegnitz interessierte Bürger(-innen)
--	---

Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
+	-	<b>langfristig</b>	<b>C</b>

**Anmerkungen:** Projekt könnte im Rahmen des Modellprojekts „Innovative Quartierssanierung Kellerberg / Komponistenviertel“ durchgeführt und in diese Finanzierungslinie aufgenommen werden.

## Verkehr & Mobilität

### 3.8 Pegnitzer Mitfahr-Zentrale

Ziel		Strategie	
3.3. Der Umstieg von einem klimaschädigenden motorisierten Individualverkehr auf eine klimaschonende Mobilität ist weitgehend gelungen.		3.3.1. Infrastruktur für umweltgerechte und kollektive Mobilität ausbauen.	
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Hohe Benzinpreise, ansteigender Verkehr, Staus, Schadstoffbelastung, Lärm, aber auch die immer knapper werdenden Ressourcen machen es aus ökologischen wie ökonomischen Gründen immer interessanter, Fahrgemeinschaften zu bilden. Eine Mitfahrzentrale kann signifikant zur Reduzierung des Verkehrsaufkommens beitragen. Die Mitfahrzentrale basiert auf einer Online-Vermittlung von Fahrgemeinschaften. Die Nutzer können die gewünschten Strecken in Form von Angeboten und Gesuchen inserieren und mit Hilfe einer Karte und intelligenter Umkreissuche und Korridorsuche nach Einträgen suchen. Schwerpunkt der Mitfahrzentrale ist der Pendlerverkehr. Eine bedeutende Koordinationsplattform ist die „MiFaZ - Deine Mitfahrzentrale“. Für die Region Bayreuth gibt es bereits eine eigene Mitfahrzentrale (siehe <a href="https://region-bayreuth.mifaz.de/">https://region-bayreuth.mifaz.de/</a>). Um jedoch spontane und auch auf Pegnitz bezogene Fahrten mittels einer Mitfahrzentrale zu organisieren, soll eine Pegnitzer Mitfahr-Zentrale eingerichtet werden.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pendler</li> <li>• Kurzstrecken in Pegnitz</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung eines Umsetzungsteams „Pegnitzer Mitfahr-Zentrale“</li> <li>• Klärung der technischen Details, z.B. Programmierung App (z.B. über die Plattform living apps der Software-Firma Living Logic AG in Bayreuth)</li> <li>• Marketing für die Pegnitzer Mitfahr-Zentrale, z.B. über Blickpunkt</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für die Software (geschätzt 7.000.- €)		Umsetzungsteam Pegnitzer Mitfahr-Zentrale Stadt Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurzfristig	A

Ziel	Strategie
3.3. Der Umstieg von einem klimaschädigenden motorisierten Individualverkehr auf eine klimaschonende Mobilität ist weitgehend gelungen.	3.3.1. Infrastruktur für umweltgerechte und kollektive Mobilität ausbauen. 3.3.3. Infrastruktur für E-Mobilität ausbauen.

**Beschreibung**

Ziel der Bundesregierung ist es, bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge auf die Straße zu bringen. Voraussetzung für eine nachhaltige Verkehrswende ist jedoch, dass der Strom aus regenerativen Energien bereitgestellt wird und dass die Elektromobilität einen Bestandteil des Ausbaus einer kollektiven Mobilität (bei einer entsprechenden Reduktion der individuellen Mobilität) darstellt. Die Bedeutung der Kommune bei der Einführung von Elektromobilität ist eine zweifache: die Kommune ist die räumliche Kulisse, in der der Großteil der alltäglichen Wege zurückgelegt wird und die Kommune ist als Institution auch Akteur, z.B. als Beschaffer von Fahrzeugen für den Fuhrpark, als Genehmigungsbehörde beim Aufbau von Ladeinfrastruktur oder auch als Aufgabenträger des öffentlichen Verkehrs.

Der Landkreis Bayreuth hat sich zum Ziel gesetzt, den Ausbau der Elektromobilität voranzutreiben und will hierfür mit einem Elektromobilitätskonzept die systematische Grundlage schaffen. Das Konzept soll im März 2017 vorliegen und soll folgende Bausteine umfassen: prognosebasierter Ausbau der Ladeinfrastruktur, Identifizierung möglicher E-Mobilitätsachsen und -drehscheiben, Handlungs- und Beschaffungsplan für Ladeinfrastruktur und für E-Fahrzeuge in kommunalen Flotten, bei mobilen Versorgungsdiensten sowie im ÖPNV und die Erarbeitung von Car-Sharing-Modellen für die regionalen raumstrukturellen Gegebenheiten.

Dieser systematischen Erhebung kann für Pegnitz nicht vorgegriffen werden. Hier können einige Aussagen zu möglichen Einsatzfeldern der Elektromobilität gemacht werden:

- Modellvorhaben Elektromobilität im Quartier am Kellerberg: Falls das Projekt „innovative Quartierssanierung Kellerberg/Komponistenviertel durchgeführt wird, sollte dieses für eine Sensibilisierungskampagne der Bewohner(-innen) genutzt und die Umsteigebereitschaft auf Elektromobilität bzw. die Bereitschaft, ein auf Elektromobilität basierendes nachbarschaftliches Car-Sharing (siehe auch Projekt „Nachbarschaftliches Car-Sharing“) einzuführen, geprüft und befördert werden.
- Standortplanung Ladeinfrastruktur: Die Standortplanung für eine Elektroladeinfrastruktur ist 1) mit dem regionalen Elektromobilitätskonzept zu harmonisieren und 2) an die Verbesserung der Parkplatzsituation durch die Installation eines Parkleitsystems und die Zuordnung von Parkplätzen für bestimmte Parkzeiten (Kurzparkzeiten, Langparkzeiten) zu koppeln. Insbesondere auf den Parkplätzen für Langzeitparker / Dauerparker sollte die Möglichkeit zur Installation von Elektroladesäulen für Elektrofahrzeuge und E-Bikes geprüft werden. Prinzipiell geeignet erscheinen die Parkplatzanlagen an der Badstraße und am Bahnhof (Park & Ride), Parkplatz vor der Wiesweiherhalle, Klinikparkplatz, Parkplätze der Schulen und die Parkplätze der Fachmarktzentren. Hier sollte auch überprüft werden, inwiefern sich diese Parkplätze für die Installation von Freiflächen-PV eignen. Zudem sollte die Schnittstellen „Tourismus-nachhaltige Mobilität“ bearbeitet werden: An zentralen, für den Tourismus relevanten Orten – bspw. an Parkplätzen vor Gasthäusern, am Bierquellenweg – sollte die Errichtung von Ladestellen für E-Bikes geprüft werden.
- Nachhaltige kollektive und (E-)Mobilität im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens: In den nun startenden Wettbewerb rund um das PEP- / K&P-Gelände wird die Konzeption einer Mobilitätsdrehscheibe mit dem Ausbau von (E-)Carsharingmodellen und der Installation von Ladeinfrastruktur in den Anforderungskatalog integriert. So kann bereits in einer frühen Planungsphase Carsharing und E-Mobilität in der Stadtentwicklung berücksichtigt und zudem die Attraktivität des neugestalteten Stadtraums gesteigert werden.

**Zielgruppe**

- Bevölkerung von Pegnitz

**Umsetzungsschritte**

- lokale Standortplanung E-Mobilität mit der regionalen Standortplanung harmonisieren
- Elektromobilität als Themenfeld für den städtebaulichen Wettbewerb aufnehmen

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
derzeit noch keine Aussagen möglich		Stadt Pegnitz Planungsbüro, das für die Fertigstellung des Elektromobilitätskonzepts verantwortlich ist Verantwortliche für die Durchführung des städtebaulichen Wettbewerbs	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	noch unklar	langfristig	B

Ziel	Strategie
3.1. Eine zeitgemäße verkehrstechnische Verbindung der Ortsteile mit der Kernstadt und der Stadtteile miteinander ist erfolgt. 3.6. Die Innenstadt ist verkehrsberuhigt.	3.1.3 Geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen sowie Maßnahmen zur Verkehrssicherheit verfolgen.

**Beschreibung**

Ein zu hohes Tempo stellt ein Verkehrssicherheitsrisiko dar. Geschwindigkeitsübertretungen werden insbesondere in den Wohnquartieren, an den Ortseinfahrten oder an von Fußgängern stark frequentierten Straßenbereichen als störend und gefährdend empfunden. Die bisher in Pegnitz verfolgte Praxis, ein Dialog-Forum Pegnitz Verkehr abzuhalten und gemeinsam mit den betroffenen Anliegern nach guten und praktikablen Lösungen zur Geschwindigkeitsreduktion zu suchen, sollte beibehalten werden. Bisher wurden ca. 20 derartige Veranstaltungen durchgeführt. Der Ausweisung sog. Tempo 30-Zonen geht eine Prüfung der Vorfahrtsregelungen voraus. Zudem sollte sich eine große Mehrheit in der Nachbarschaft für eine Ausweisung aussprechen. Die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzungen kann auch über eine punktuelle Verkehrsüberwachung erfolgen. Diese wird über die kommunale Verkehrsüberwachung durchgeführt und sollte beibehalten und wenn möglich intensiviert werden.

Gute Wirkung haben auch elektronische Geschwindigkeitsanzeigetafeln, die eine direkte Rückmeldung an den Fahrer / an die Fahrerin geben, wie hoch das Tempo ist. Diese sollten in Pegnitz verstärkt weiter zum Einsatz kommen.

**Zielgruppe**

- Autofahrer(-innen)

**Umsetzungsschritte**

- bei Bedarf Durchführung eines Dialog-Forums in bestimmten Quartieren / Ortsteilen von Pegnitz
- Definition von geeigneten Standorten zur Aufstellung von elektronischen Geschwindigkeitsanzeigetafeln
- Anschaffung und Aufbau von elektronischen Geschwindigkeitsanzeigetafeln

Kosten & Finanzierung	Verantwortung & Akteure
ca. 4.000.- € pro elektronische Geschwindigkeitsanzeigetafel	Stadt Pegnitz Verkehrsüberwachung Polizei

Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	dauerhaft	A-B

Ziel	Strategie
3.3. Der Umstieg von einem klimaschädigenden motorisierten Individualverkehr auf eine klimaschonende Mobilität ist weitgehend gelungen.	3.3.1 Infrastruktur für umweltgerechte und kollektive Mobilität ausbauen.

**Beschreibung**

Bestandteil des ISEK ist die planerische Grundlage zur Optimierung des innerörtlichen und überörtlichen Radwegenetzes. Es wurde ein Konzept zur Optimierung der Radwege im Bereich der Kernstadt Pegnitz und ein Konzept zur Optimierung der Radwege in der Gesamtstadt Pegnitz erarbeitet. Folgende Radwege gilt es zu planen und sukzessive zu bauen (auch in Koordination mit dem Landkreis):

- Innerhalb der Kernstadt: Lückenschluss längs der Nürnberger Straße zwischen Kettengasse und Galgengasse (siehe Anlage)
- Bestehende Radwegeverbindung zwischen Hainbronn und Pegnitz ist relativ schwer zu befahren: Eine Alternative stellt die neu zu planende Verbindung im Talraum der Pegnitz von der Hainbergstraße zur Stadionstraße dar. Im Zuge dieser Maßnahme wäre auch eine „Umfahrung“ der Staatsstraße 2162 in Hainbronn über eine neue kurze Wegeverbindung zur Straße In der Wend und damit, mit nur kurzer Benutzung der Staatsstraße 2162, die Weiterfahrt nach Weidlwang möglich (siehe Anlage)
- Neudorf/Ost nach Neudorf/West längs der B2/B85
- Langer Berg nach Willenberg längs Zum Dianafelsen
- Neudorf – Lügla im Lügla-Tal
- zwei kurze Abschnitte zwischen Bronn und Horlach längs der B2, bzw. B85
- Achsen Troschenreuth – Pegnitz und Trockau – Pegnitz
- Die Raumersgasse (südlicher Teil vor Hauptstraße) in Pegnitz könnte als sog. shared space-Straßenraum weiterentwickelt werden. Da sich in diesem Bereich auch der Zufluss des Wassers von der Pegnitzquelle in die Fichtenohe befindet, könnte dieser Bereich auch gestalterisch aufgewertet werden. Verknüpfungen zur Maßnahme „Grüne Stadt am Wasser – Masterplan Grünflächen in den nördlichen Flussauen und am Schloßberg“ sollten hergestellt werden.

Zudem ist eine Abstimmung mit dem Konzept des Kernwegenetzes notwendig, das überörtliche und ländliche Wege enthalten soll und die landwirtschaftlichen Hauptfahrbeziehungen auf dem Wirtschaftswegenetz ausarbeitet.

**Zielgruppe**

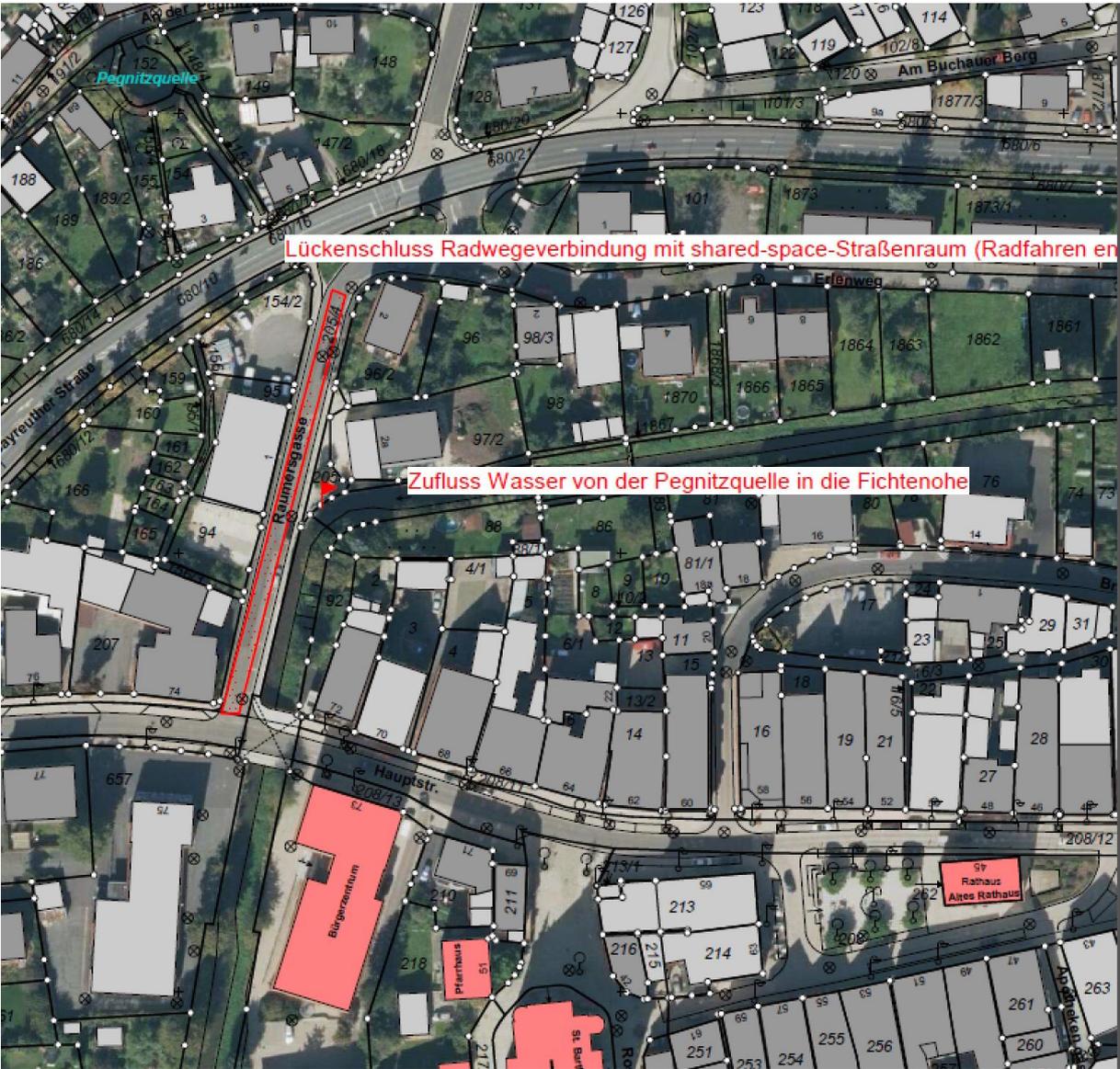
- Rad fahrende Bevölkerung
- Touristen / Touristinnen

**Umsetzungsschritte**

- vorzeitiger Maßnahmenbeginn für den kombinierten Rad- und Wirtschaftsweg Hainbronn und Pegnitz vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken bereits am 04.03.2016 erteilt
- Das Ing.-Büro Baur Consult hat einen ersten Trassenverlauf vorgelegt, der derzeit mit den angrenzenden Grundstückseigentümern wegen des erforderlichen Grunderwerbs abgestimmt wird.
- zügige Realisierung des Projekts auch in Kombination mit der Realisierung des Skaterareals / der Dirt-Bike-Anlage an der Realschule (Gespräche zu einer möglichen Förderung des Skaterareals / der Dirt-Bike-Anlage mit der Regierung von Oberfranken, Städtebauförderung, dem Landkreis und der Realschule werden derzeit geführt)
- Planungen für den Lückenschluss längs der Nürnberger Straße zwischen Kettengasse und Galgengasse liegen bereits vor: Grunderwerb ist vollzogen, so dass ein Fahrradweg realisierbar ist. Im Januar 2017 wird mit dem Staatlichen Bauamt Bayreuth eine Ausbauevereinbarung abgeschlossen, bei der auch die Kostenübernahme festgelegt wird. Bauausführung ist voraussichtlich für August / September 2017 geplant.
- Prioritätensetzung für die weiteren Maßnahmen des Lückenschlusses



Raumersgasse als „shared space“



Ziel	Strategie
<p>3.4. Der Bahnhof ist ein attraktiver Verkehrsknotenpunkt und das Bahnhofsumfeld funktional und städtebaulich aufgewertet.</p>	<p>3.4.1. Qualitativ hochwertiges städtebauliches Konzept für das Bahnhofsumfeld erarbeiten.</p> <p>3.4.2. Unterschiedliche Förderprogramme zur Aufwertung nutzen.</p> <p>3.4.3. Kooperationen mit der Deutschen Bahn eingehen.</p>

**Beschreibung**

Der Bahnhof in Pegnitz ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt für Pendler, Schüler und Besucher. Durch die Taktverdichtung kam es zu einer Steigerung der Frequenz. Die Anbindung an Schulbusse und Busse des ÖPNV wird am Bahnhofsvorplatz organisiert. Der Zielsetzung folgend, den ÖPNV weiter zu stärken und auszubauen, können räumliche und gestalterische Defizite beseitigt werden, der Bahnhof wird zu einem informativen, funktionalen und ansprechenden sowie barrierearmen Bereich ausgebaut. Verhandlungen mit der DB-Services Immobilien GmbH zum Erwerb des Bahnhofsgebäudes und der Grundstücke im Bahnhofsumfeld konnten bisher noch nicht beendet werden und sollen im Zusammenhang mit den Gesprächen zur Abstimmung der Planungen des barrierefreien Ausbaus des Bahnhofs und der Auslobung des städtebaulichen Ideenwettbewerbs im 1. Quartal 2017 intensiviert werden. Laut Medienberichten findet der Bahnhof Pegnitz Eingang in das neue Programm des Freistaats für den barrierefreien Umbau von Bahnhöfen. Es sollte weiter die Idee verfolgt werden, im Bahnhof von Pegnitz das in der Bearbeitung des IRE entwickelte Projekt „Schaufenster Heimat“ umzusetzen. Pegnitz kann sich dann hier von seiner besten Seite präsentieren, lädt zu einem Besuch in der historischen Innenstadt und anderer Attraktionen der Region ein. Innovative Mobilitätsangebote wie E-Leihräder oder Carsharing runden das Mobilitätsangebot ab. Pendler, die Fahrräder nutzen, haben ausreichend Platz, um ihre Räder sicher abzustellen. Im Rahmen des städtebaulichen Wettbewerbs werden diese Zielsetzungen und Funktionen konkretisiert. Die Anbindung des Bahnhofs sowie des östlichen Stadtgebietes an die historische Innenstadt für Fußgänger und Radfahrer gehört zu den wichtigsten infrastrukturellen Projekten der Stadt. In Machbarkeitsstudien des Ing.-Büro Baur Consult sind verschiedene alternative Varianten konzipiert. Im Rahmen des städtebaulichen Ideenwettbewerbes werden diese Varianten optimiert. Die Ergebnisse des Wettbewerbes fließen in eine Fachplanung und die bauliche Umsetzung ein.

**Zielgruppe**

- Teilnehmer des städtebaulichen Wettbewerbs

**Umsetzungsschritte**

- Gespräche mit dem Grundstückseigentümer intensivieren
- Auslobung und Durchführung des städtebaulichen Wettbewerbs
- Umsetzung der Ergebnisse

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Gesamtkosten 560.000.- € Grundstückserwerb Bahnhofsgelände und Grundstücke im Bahnhofsumfeld Zuwendung Städtebauförderung: 448.000.- €; zu beachten ist: ein Antrag für die Umwidmung der Zuwendung von 448.000.- € Kauf Bahnhof und Grundstücke im Bahnhofsumfeld für den Kauf Grundstücke Baywa und Liegenschaftsverwaltungsges. wurde im Dezember 2016 bei der Regierung von Oberfranken gestellt		Stadt Pegnitz DB AG DB Services Immobilien GmbH Freistaat Bayern Grundstücksbesitzer	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+	langfristig	A
<b>Anmerkungen:</b> Siehe auch Projekt „Städtebaulicher Wettbewerb rund um das PEP/K&P-Center“ im Themenfeld „Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt“.			

Ziel	Strategie
2. Unmittelbare Umgebung der Bundesstraße ist städtebaulich aufgewertet und Barrierewirkungen für Fußgänger(-innen) sind beseitigt.	2.2 Entlang der B2 Vorzeigecharakter für andere Einfallstraßen anstreben.
5. Räumliche Barrieren sind überwunden.	5.1 Bei Sanierungsmaßnahmen des öffentlichen Raums und der Infrastruktur auf Barrierefreiheit achten.

**Beschreibung**

Mehr Sicherheit bei der Querung der B2 und im Bereich der Bushaltestellen gehört zu den vorrangigen Zielen, ebenso die barrierefreie Gestaltung von Gehwegen. Eine aufwertende Gestaltung (Materialien, Straßengrün, Regelung von Werbeflächen) macht für Durchfahrende die B2 zur positiven Visitenkarte von Pegnitz.

Die geplante Straßenbaumaßnahme (Deckensanierung) bietet die Möglichkeit, Verbesserungen für Fußgänger und Radfahrer und eine barrierearme Querung umzusetzen. Es hat bereits eine Begehung durch den Seniorenbeirat und den Vertretern des Staatlichen Bauamts stattgefunden. Zudem sollte geprüft werden, ob die Bushaltestelle (Glenk) verlegt werden kann, da hier insbesondere zu Stoßzeiten viele Busnutzer(-innen) auf engstem Raum warten müssen.

Ein Startprojekt im Bereich Galgengasse und Kettengasse ist bereits in der Umsetzung: Planungen für den Lückenschluss längs der Nürnberger Straße zwischen Kettengasse und Galgengasse liegen bereits vor. So ist der Grunderwerb vollzogen, so dass ein Fahrradweg realisierbar ist. Im Januar 2017 wird mit dem Staatlichen Bauamt Bayreuth eine Ausbavereinbarung abgeschlossen, bei der auch die Kostenübernahme festgelegt wird. Bauausführung ist voraussichtlich für August / September 2017 geplant. (siehe Projekt: Radwegenetz optimieren – Lückenschlüsse vornehmen).

Ein LED-Outdoor-Videodisplay kann an den beiden Stadteingängen an der B2 aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Einkaufsmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten anbieten.

**Zielgruppe**

- Beteiligte an der Deckensanierung

**Umsetzungsschritte**

- Gespräche über Möglichkeiten, bei der geplanten Straßendeckensanierung anderweitige Gestaltungsmaßnahmen an der B2 durchzuführen
- LED-Outdoor-Videodisplay: Kostenvoranschläge von einschlägigen Firmen einholen und Fördermöglichkeiten abklären

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für Planung und Umsetzung im Bereich Galgengasse und Kettengasse noch nicht bekannt (siehe oben)		Stadt Pegnitz Seniorenbeirat Staatliches Bauamt Ing.-Büro Baur Consult	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+	langfristig	A-B

**Anmerkungen:** Da sich das hier beschriebene Projekt nur auf den beschriebenen Straßenabschnitt bezieht, sollten sukzessive auch Planungen zu den weiteren Straßenabschnitten vorgenommen werden.

**Verkehr & Mobilität**

**3.14 Verkehrsgutachten, Verkehrs- und Mobilitätskonzept**

Ziel		Strategie	
Projekt zielt auf die Verwirklichung aller Zielsetzungen im Themenfeld.			
<p><b>Beschreibung</b>                      Das ISEK konnte nur punktuell (in den vertieft untersuchten Quartieren und Ortsteilen) die Verkehrssituation vertieft betrachten. Ein Verkehrsgutachten über die Gesamtverkehrssituation arbeitet auf Grundlage von aktualisierten Zählungen und Erhebungen ein innovatives Verkehrskonzept aus. Hauptziele sind eine optimierte Parkraumbewirtschaftung, Stärkung der Nahmobilität und Abbau von Defiziten im motorisierten Individualverkehr. Im Fokus steht ferner die Optimierung des ÖPNV-Angebotes Taktung, Fahrtkosten, Orientierung und Information.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Pegnitz</li> <li>• ÖPNV-Anbieter</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition des Aufgabenumfangs</li> <li>• Beschluss zur Beauftragung eines Gesamtverkehrskonzepts</li> <li>• Erarbeitung eines Ausschreibungstextes</li> <li>• Anschreiben von Planungsbüros, Auswahl eines Planungsbüros</li> <li>• Beauftragung und Durchführung Verkehrsgutachten</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
30.000.- bis 80.000.- € je nach Umfang Städtebauförderung		Stadt Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
+	+	mittelfristig	C

Ziel		Strategie	
Projekt zielt auf die Verwirklichung aller Zielsetzungen im Themenfeld.			
<p><b>Beschreibung</b>            Um die Verkehrsentwicklung und allgemeine Verkehrsprobleme in Pegnitz kompetent bearbeiten zu können, sollte auf die Expertise von lokalen Akteuren, die sich beruflich mit den Themen Verkehr, Mobilität und Personenbeförderung beschäftigen, zurückgegriffen werden. Der im Rahmen des ISEK-Prozesses (Zukunftskonferenz und Expertenrunde) installierte Thementisch „Verkehr und Mobilität“ wird in seiner beratenden Tätigkeit als Beirat beibehalten. Der Beirat tagt im Vorfeld zu wichtigen lokalen Entscheidungen im Bereich Verkehr und Mobilität, mindestens jedoch einmal im Jahr. Er hat eine rein beratende Tätigkeit und kann somit Entscheidungen qualifizieren.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lokale Expert(-inn)en aus dem Bereich Verkehr &amp; Mobilität</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beibehaltung des ISEK-Thementischs „Verkehr &amp; Mobilität“ und Ergänzung durch Teilnehmer(-innen) der Expertenrunde</li> <li>• Einladung zu wichtigen Themen der Verkehrsentwicklung, z.B. städtebaulicher Wettbewerb PEP- und K&amp;P-Bereich</li> <li>• jährlicher Tagungsrythmus</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
keine Kosten		Stadt Pegnitz, Verwaltung Sachbereich Verkehrsentwicklung Busunternehmen, Fahrschulen, Schülerlotsen, Polizei	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitrahmen	Priorität
++	++	dauerhaft, kurzfristig einzurichten	A

## Verkehr & Mobilität 3.16 Gefahrenstellen an der Guyancourt-Brücke und im weiteren Stadtgebiet Pegnitz

Ziel		Strategie	
3.1. Eine zeitgemäße verkehrstechnische Verbindung der Ortsteile mit der Kernstadt und der Stadtteile miteinander ist erfolgt.		3.1.3. Geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen sowie Maßnahmen zur Verkehrssicherheit verfolgen.	
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Im Stadtgebiet Pegnitz gibt es zahlreiche Gefahrenstellen und Konflikte im Bereich des motorisierten Individualverkehrs. Eine Gefahrenstelle ist die Guyancourt-Brücke und zwar im Bereich Einmündung von der Guyancourt-Brücke auf die B2 und Kreuzung Amag-Hilpert-Straße / Kleiner Johannes und Guyancourt-Brücke (Richtung Rosenhof). Kreisellösungen Richtung Rosenhof und B2 könnten hier Abhilfe schaffen und zu einem verbesserten Verkehrsablauf und einer verbesserten Verkehrssicherheit beitragen. Die Guyancourt-Brücke ist jedoch eine Staatsstraße und die Straße Rosenhof / Pegnitz ist eine Kreisstraße. Mit dem Landkreis wurden bereits Gespräche geführt. Da jedoch nur 400 Autos täglich hier fahren und keine Unfälle passieren, ist hier die Priorität für eine Kreisellösung nicht sehr hoch. Jedoch unterstützt der Landkreis gegenüber dem Staatlichen Bauamt eine Querungshilfe zum Anschluss des Radwegs über die Guyancourt-Brücke.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pendler(-innen) zum Gewerbegebiet</li> <li>• Fußgänger(-innen)</li> <li>• Anwohner(-innen) Rosenhof</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit den Straßenbaulastträgern zur Realisierung der Querungshilfe</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten derzeit noch nicht absehbar		Stadt Pegnitz Straßenbaulastträger	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	mittelfristig	A

## 4 Freizeit, Tourismus & Kultur

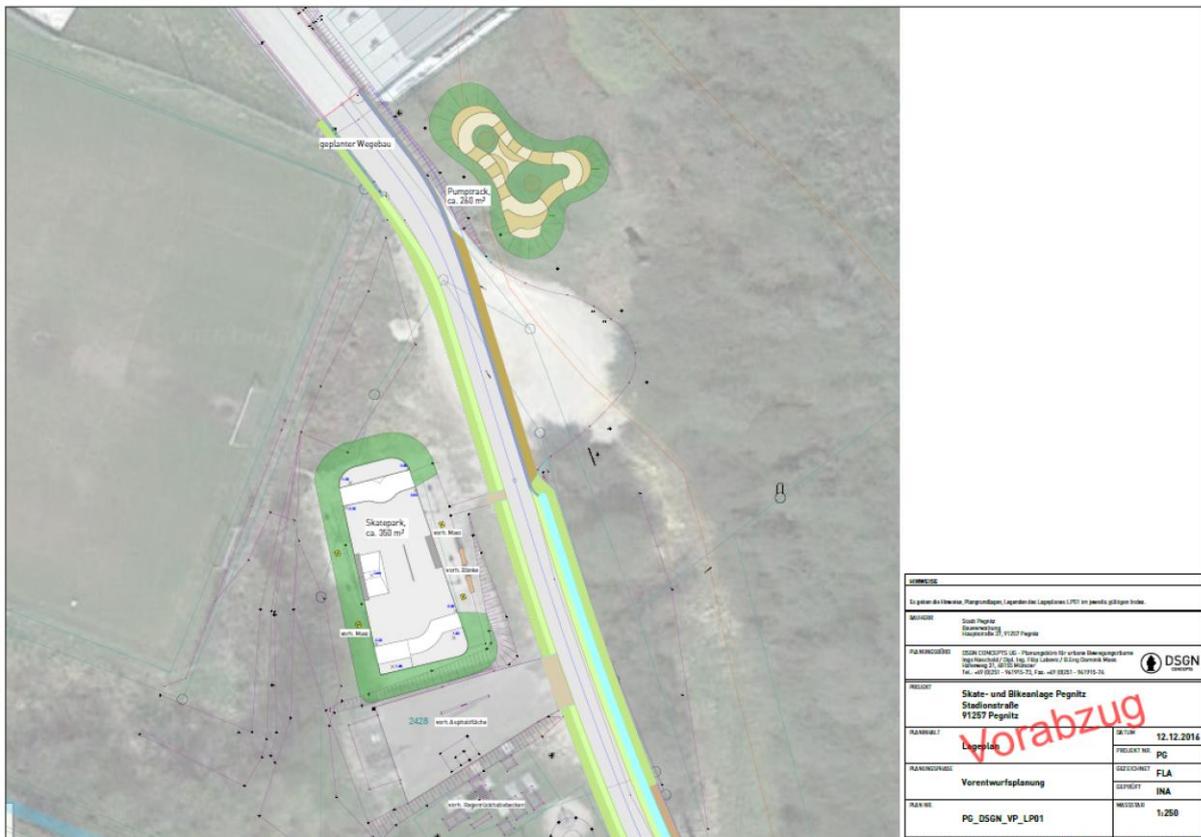
Freizeit, Tourismus & Kultur 4.1 Skaterpark mit Funpark an der Realschule	
Ziel	Strategie
4.3. Gäste und Einheimische können ihren Wünschen entsprechend auf ein vielfältiges Freizeit-, Erholungs- und Einkaufsangebot zurückgreifen.	4.3.1. Freizeit- und Tourismusinfrastruktur optimieren und erweitern.
<p><b>Demografie, soziale Infrastruktur, Schule, Gesundheit</b></p> <p>1.4. Kinder und Jugendliche haben gute Bildungs- und Ausbildungschancen und fühlen sich in Pegnitz wohl. Sozial Benachteiligte werden gefördert und unterstützt.</p> <p>1.3. Pegnitz zeichnet sich durch ein familienfreundliches Klima aus.</p>	<p><b>Demografie, soziale Infrastruktur, Schule, Gesundheit</b></p> <p>1.4.2. Angebote für Jugendliche (auch für begabte Jugendliche) schaffen und aktualisieren.</p> <p>1.3.1. Angebote für eine Betreuung aller Altersstufen ausbauen.</p> <p>1.3.2. Dialog zu einem „Miteinander der Generationen“ anschieben und dabei insbesondere auf Familienfreundlichkeit achten.</p>
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Die derzeit vorhandene Skateanlage ist sanierungsbedürftig und nicht mehr zeitgemäß. Um nicht nur ein Angebot für die „Skaterszene“ bereitzustellen, sondern auch weitere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Pegnitzer Kinder und Jugendliche zu ermöglichen, soll ein Funpark an das Areal angegliedert werden. Der Stadt Pegnitz liegen bereits einige Konzepte von auf den Bau von derartigen Freizeiteinrichtungen spezialisierten Unternehmen vor. Durch eine zweckgebundene Spende von 50.000.- € an die Stadt Pegnitz stehen finanzielle Mittel bereit, um eine Aufwertung der bestehenden Anlage durch Neubau realisieren zu können. Zur Finanzierung der Erneuerung und Ergänzung des aktuellen Skaterareals soll die Spende herangezogen werden – aufgestockt durch Zuschüsse der Städtebauförderung.</p> <p>Die Festlegung auf das Projekt Skaterpark wurde in einem dialogischen Prozess mit der Jugend vorgenommen. Das Projekt kann also in der Jugend als gut verankert angesehen werden. Der jetzige Standort ist bei den Jugendlichen etabliert und auch nicht für Anwohner(-innen) störend. Mit der Realisierung des Skaterparks mit Funpark kann eine erhebliche Lücke in der Angebotsbereitstellung für Jugendliche geschlossen werden, da es der Stadt Pegnitz an weitergehenden Einrichtungen sowie an Freizeitangeboten für die Jugend fehlt, z.B. in Form eines offenen Jugendtreffs / Jugendzentrums sowie an Freizeitmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Zudem ist eine Verbesserung der Anbindung des Standorts geplant und zwar durch die Realisierung des Geh- und Radwegs Pegnitz – Hainbronn. Das Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken hat bereits dem vorzeitigen Maßnahmenbeginn zugestimmt. Mit dem Bau des Geh- und Radwegs Pegnitz – Hainbronn können auch Jugendliche aus den östlich gelegenen Ortsteilen mit den neuen Freizeitangeboten angesprochen werden.</p>	
<p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendliche aus der Kernstadt Pegnitz</li> <li>• Jugendliche aus den Ortsteilen</li> </ul>	

### Umsetzungsschritte

- Angebote von Fachfirmen liegen vor
- Büro DSGN concepts ist mit Beschluss des Stadtrats beauftragt eine Vorentwurfsplanung zu erstellen, auf deren Grundlage dann die Förderung mit der Regierung von Oberfranken abgestimmt werden kann.
- Eine erste Planungskonzeption liegt vor, die nun mit den Jugendlichen und der Realschule sowie dem Landkreis abgesprochen wird.

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten: ca. 125.000.- €, davon 50.000.- € über die zweckgebundene Spende Restfinanzierung über die Städtebauförderung		Stadt Pegnitz Landkreis Bayreuth Jugendliche Regierung von Oberfranken	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	mittelfristig	A

**Anmerkungen:** Projekte „Skaterpark mit angeschlossenem Funpark“ und „Geh- und Radweg Pegnitz – Hainbronn“ stellen ein beispielgebende „Kooperationsprojekt“ zwischen der Regierung von Oberfranken, der Städtebauförderung und dem Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken dar.



Ziel	Strategie
4.3. Gäste und Einheimische können ihren Wünschen entsprechend auf ein vielfältiges Freizeit-, Erholungs- und Einkaufsangebot zurückgreifen.	4.3.1. Freizeit- und Tourismusinfrastruktur optimieren und erweitern.
<p><b>Demografie, soziale Infrastruktur, Schule, Gesundheit</b></p> <p>1.4. Kinder und Jugendliche haben gute Bildungs- und Ausbildungschancen und fühlen sich in Pegnitz wohl. Sozial Benachteiligte werden gefördert und unterstützt.</p> <p>1.3. Pegnitz zeichnet sich durch ein familienfreundliches Klima aus.</p>	<p><b>Demografie, soziale Infrastruktur, Schule, Gesundheit</b></p> <p>1.4.2. Angebote für Jugendliche (auch für begabte Jugendliche) schaffen und aktualisieren.</p> <p>1. 3.1. Angebote für eine Betreuung aller Altersstufen ausbauen.</p> <p>1.3.2. Dialog zu einem „Miteinander der Generationen“ anschieben und dabei insbesondere auf Familienfreundlichkeit achten.</p>

**Beschreibung**

Trotz vorhandener Angebote fehlt es der Stadt Pegnitz an weiteren Einrichtungen und an Freizeitangeboten für die Jugend, z.B. in Form eines Jugendtreffs oder auch an offenen, nicht gebundenen Angeboten. Auf den Dialog-Foren betonten die Jugendlichen die Wichtigkeit eines Jugendzentrums. Ein Jugendzentrum sollte in ausreichender Entfernung zur Wohnbebauung liegen und Möglichkeiten zur kreativen räumlichen Aneignung bereitstellen. Aus diesem Grund wäre eine Revitalisierung eines Leerstands geeignet. Zu prüfen ist, ob das BayWa-Gebäude und Gelände für die Nutzung als Jugendzentrum geeignet ist. Es haben bereits erste Gespräche mit dem Eigentümer bzgl. der Veräußerung stattgefunden. Ein Optionsvertrag für den Kauf liegt vor. Er besteht bis Mitte 2017 für die Grundstücke mit den Flurnummern 1658/3 und 1659 der BayWa AG. Ein Antrag für die Umwidmung der Zuwendung von 448.000.- € Kauf Bahnhof und Grundstücke im Bahnhofsumfeld für den Kauf der o.g. Grundstücke wurde im Dezember 2016 bei der Regierung von Oberfranken gestellt. Zu beachten ist allerdings, dass das BayWa-Gelände im ausgewiesenen Überschwemmungsgebiet liegt. Das Wasserwirtschaftsamt betont, dass im Falle eines „Jahrhunderthochwassers“ das Gebäude bis zu 20cm unter Wasser stehen kann. Falls das Gebäude abgerissen wird, ist ein Neubau nicht mehr möglich. Falls eine BayWa-Nachnutzung als Jugendzentrum nicht in Frage kommt, sollte zeitnah die weitere Suche nach Standortalternativen betrieben werden. Auch sollte erwogen werden, das BayWa-Gelände als temporäre Nutzung für ein Jugendzentrum zu gebrauchen. Der städtebauliche Ideenwettbewerb soll über mögliche Nutzungen Auskunft geben. Hier sollte auch das Jugendzentrum berücksichtigt werden.

**Zielgruppe**

- Jugendliche

**Umsetzungsschritte**

- Vor-Ort-Besichtigungstermin mit den Jugendlichen durchführen
- Standortsuche Jugendzentrum in die Auslobung städtebaulicher Ideenwettbewerbe aufnehmen
- falls BayWa-Gelände nicht als Jugendzentrum geeignet: Standortalternativen suchen

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für Errichtung Jugendzentrum objektgebunden Kosten für Eigentumserwerb BayWa-Gelände und Gebäude: 320.000.- € (Optionsvertrag ist bereits abgeschlossen); Verkehrswertermittlungen vom Gutachterausschuss beim Landratsamt Bayreuth liegt noch nicht vor (Dezember 2016); Finanzierung über Städtebauförderung Sachkosten für Renovierung (in Eigenregie durch die Jugendlichen)		Stadt Pegnitz Eigentümer BayWa Jugendliche	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	kann noch nicht abgeschätzt werden	mittelfristig	A
<b>Anmerkungen:</b> Projekt muss im Zusammenhang mit dem städtebaulichen Ideenwettbewerb rund um das PEP-/K&P-Gelände geprüft werden.			

## Freizeit, Tourismus & Kultur 4.3 Freizeitangebote für Senioren und Seniorinnen: Runder Tisch

Ziel		Strategie	
<b>Freizeit, Tourismus und Kultur</b> 4.3. Gäste und Einheimische können ihren Wünschen entsprechend auf ein vielfältiges Freizeit-, Erholungs- und Einkaufsangebot zurückgreifen.		<b>Freizeit, Tourismus und Kultur</b> 4.3.1. Freizeit- und Tourismusinfrastruktur optimieren und erweitern.	
<b>Demografie, soziale Infrastruktur, Schule, Gesundheit</b> 1.1. Jung und Alt finden in Pegnitz ihr Zuhause und pflegen einen intensiven Austausch miteinander.  1.2. Das soziale Angebot ist sozial inklusiv und ermöglicht die Teilhabe aller. Es deckt die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen.		<b>Demografie, soziale Infrastruktur, Schule, Gesundheit</b> 1.1.1. Alterung der Stadtgesellschaft als neue Querschnittsaufgabe begreifen.  1.1.3. Begegnungsmöglichkeiten der Generationen schaffen.  1.2.2. Altersgerechte Betreuungsangebote auf hohem Standard ausbauen.	
<b>Beschreibung</b> Aufgrund des demografischen Wandels kommt es zu einer Alterung der Gesellschaft. Die Lebensspanne nach der Verrentung wird immer länger. Aus diesem Grund wird in Kommunen eine differenzierte Angebotsstruktur für Seniorinnen und Senioren benötigt, die sowohl auf die Bedarfe der „jungen und rüstigen Senioren“ als auch auf die Bedarfe der älteren und hochbetagten Menschen reagieren. Das derzeit bestehende Angebot muss nach Angabe des Seniorenbeirats modernisiert und altersgruppenspezifisch aufbereitet werden. Mit den Vereinen, Bildungsträgern, sozialen Einrichtungen und dem Quartiersmanagement des Projekts „In der Heimat wohnen“ sollte ein Konzept für ein zeitgemäßes Bildungs- und Freizeitangebot für Pegnitzer Senioren erarbeitet werden. Hierfür könnte ein Runder Tisch einberufen werden. Die Installierung eines Bewegungsparcours und eines Kleinkinderspielplatzes im Wiesweiherpark verwirklicht diese Zielsetzungen bereits und trägt zudem noch zu einem intergenerationellen Miteinander bei.			
<b>Zielgruppe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pegnitzer Senior(-innen) in den unterschiedlichen Altersgruppen</li> </ul>			
<b>Umsetzungsschritte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sammlung von Themenfeldern für den Runden Tisch durch den Seniorenbeirat</li> <li>• Durchführung Runder Tisch mit dem Ziel einen Maßnahmenkatalog mit konkreten Aufgaben- und Verantwortungsbeschreibungen zu erhalten</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
keine Kosten für Runden Tisch		Seniorenbeirat Bildungseinrichtungen, Kirchen, Wohlfahrtsverbände Quartiersmanagement „In der Heimat wohnen“ Vereine	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurzfristig	B

Ziel	Strategie
4.3. Gäste und Einheimische können ihren Wünschen entsprechend auf ein vielfältiges Freizeit-, Erholungs- und Einkaufsangebot zurückgreifen.	4.3.1. Freizeit- und Tourismusinfrastruktur optimieren und erweitern. 4.3.3. Freizeitangebote für Jugendliche und Senioren verbessern.

**Beschreibung**

Die Funktion der Pergola als abschließendes Element des Wiesweiher-Parks wurde durch die Errichtung der neuen Stadthalle hinfällig. Eine neue Funktion konnte bisher noch nicht definiert werden. Im Rahmen eines „Runden Tisches“ sollten gemeinsam Überlegungen angestellt werden, wofür sich der Standort eignet. Im Rahmen des ISEK-Prozesses wurde der Wunsch geäußert, hier eine Grillfläche zu schaffen. Auch könnte der Abbau der Pergola erwogen werden, da die Pergola bei der Bevölkerung nicht auf große Zustimmung stößt.

**Zielgruppe**

- Nutzer(-innen) des Wiesweiher-Parks

**Umsetzungsschritte**

- Einberufung Runder Tisch mit allen Interessierten und Anliegern mit dem Ziel der Ideenfindung für mögliche Nutzungen der Fläche
- Ausarbeitung und Prüfung der Ideen
- Prüfung der Finanzierung

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
keine Kosten für Runden Tisch		Stadt Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
+	++	kurzfristig	B

Ziel	Strategie
4.3. Gäste und Einheimische können ihren Wünschen entsprechend auf ein vielfältiges Freizeit-, Erholungs- und Einkaufsangebot zurückgreifen.	4.3.1. Freizeit- und Tourismusinfrastruktur optimieren und erweitern. 4.3.3. Freizeitangebote für Jugendliche und Senioren verbessern.

**Beschreibung**

Für den Pegnitzer Freizeitpark liegen erste Überlegungen für Neubauten, Sanierungsmaßnahmen und Ergänzungen des Angebots vor:

- Die Eissportfans wünschen eine Überdachung des Eisstadions bzw. einen Neubau.
- In das Freizeitgelände des CabrioSols könnten Angebote des Sportkletterns / Freizeitkletterns (z.B. Kletterturm) integriert werden.
- Ein gut ausgestatteter Wohnmobil-Stellplatz, eingebunden an das Freizeitgelände des CabrioSols könnte auf den Freiflächen an der Fichtenohe errichtet werden. Von hier aus ist die historische Innenstadt auf attraktiven Fußwegen erreichbar. Eine direkte Anbindung an das regionale Radwegnetz ist gegeben.

Diese Überlegungen sollten vertieft, ggf. durch andere Überlegungen ergänzt werden. Aus diesem Grund bietet es sich an, diese Überlegungen im Rahmen eines Konzept-Gesprächs mit Verantwortlichen rund um das Thema Freizeit zu bearbeiten und ihre Machbarkeiten zu prüfen.

**Zielgruppe**

- professionell und vereinsmäßig Tätige rund um den Freizeitpark

**Umsetzungsschritte**

- Themen und Sachstände der Planungen aufarbeiten
- Verantwortliche zu einem Konzept-Gespräch einladen und Ideen vertiefen sowie Prioritätensetzungen vornehmen

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
keine für die Konzepterarbeitung Folgekosten für die Umsetzung		Stadt Pegnitz Geschäftsführer Freizeitpark	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurzfristig	A

Ziel	Strategie
4.1. Pegnitz setzt seine Vergangenheit und Gegenwart kulturell in Wert und bietet ein vielfältiges kulturelles Angebot.	4.1.1. Hohes Niveau an Kulturveranstaltungen beibehalten. 4.1.2. Kulturhistorisch und städtebaulich bedeutende Landschaftsbestandteile, Orte und Gebäude (in Zusammenarbeit mit dem Bereich Heimatpflege) herausstellen, in Szene setzen und mit den Fränkische Schweiz-Destinationen verknüpfen.

**Beschreibung**

Mit der Aufführung des Faust I im November im Gymnasium Pegnitz gastieren die Faust-Festspiele in Pegnitz. Ab Juli 2017 sollen die Faust-Festspiele ihre erste Open-Air-Saison auf dem Schloßberg auf einer großen überdachten Freiluftbühne starten. Die Sitzplatztribüne wird nach der Veranstaltung wieder abgebaut. Die Faust-Festspiele werden in verständlichen, volksnahen, zeitgemäßen und unterhaltsamen Fassungen aufgeführt und sprechen somit nicht nur ein an Hochkultur interessiertes Publikum an. Es wird mit ca. 600 Besuchern gerechnet. Mit den Faust-Festspielen könnte das kulturelle Angebot der Stadt bereichert und eine überregionale Sichtbarkeit erreicht werden.

Mit der Etablierung der Faust-Festspiele soll auch der Schloßberg als Standort für Kulturveranstaltungen in den Vordergrund rücken. So können auch andere Anbieter oder Kulturschaffende in Ergänzung der Faust-Festspiele die Wiese für eigene Aufführungen nutzen.

**Zielgruppe**

- kulturinteressierte Menschen in Pegnitz und im weiteren Umland

**Umsetzungsschritte**

- Verhandlungen und Absprachen mit dem Intendanten, professionelle Open-Air-Veranstaltungsunternehmen sind bereits erfolgt
- Bewerbung der Veranstaltung im Jahr 2017

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für die Stadt Pegnitz für die Durchführung auf dem Schloßberg werden hier nicht aufgeführt Kosten sind überwiegend vom Veranstalter zu tragen Kosten für Sponsoringakquise 6.000.- € und Defizitreglungen		Veranstalter der Faust-Festspiele Stadt Pegnitz Kulturveranstalter in Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurzfristig	A

**Anmerkungen:** Mit einer jährlichen Aufführung der Faust-Festspiele auf dem Schloßberg sollte auch das Projekt „Grüne Stadt am Wasser – Masterplan Grünflächen in den nördlichen Flussauen und am Schloßberg“ zeitnah begonnen werden.

Ziel	Strategie
4.2. Durch ihre Position als „Tor“ zur Fränkischen Schweiz ist die Freizeit- und Tourismusqualität der Stadt hoch.	4.2.3. Marketing des Tourismusangebotes verbessern, ggf. Marketing an externen Dienstleister vergeben.

**Beschreibung**

In einer strategischen Kooperation mit regionalen Verbänden sind zum einen die imagefördernden und werblichen Marketing-Maßnahmen (u.a. Vermarktung der Wanderregion Pegnitz – Pottenstein in Publikationen des VGN bzw. der Metropolitanregion Nürnberg) auszubauen. Bevor in die Vermarktung der Tourismusdestination gegangen wird, wird jedoch empfohlen, eine Standortanalyse mit der Benennung von touristisch in Wert zu setzenden Angeboten und Alleinstellungsmerkmalen sowie die Möglichkeiten über deren Verknüpfung zu erarbeiten. Hier gilt es, das touristische Profil auf zwei bis drei Themen zu orientieren. Im Frühjahr 2017 wird der Tourismusführer Fränkische Schweiz fertiggestellt sein. Hier sollten die Aspekte, die für Pegnitz relevant sind, unbedingt integriert werden.

Mögliche weitere Marketingmaßnahmen sind:

- Ausflusstipps als Paketlösung für Tagesausflügler online und als Flyer präsentieren
- Imagefilm für Internet bzw. Fernsehen, z.B. über Pegnitz oder über das CabrioSol
- Bilder / Videos / Infos sollten über Smartphone (QR-Code) abrufbar sein, z.B. Umsetzung im Rahmen eines Schulprojektes
- Beschilderung und Informationen für Sehenswürdigkeiten ausbauen
- Nutzung der Autobahnschilder für Werbung für die Stadt
- Beschilderung Wegenetz (Beschilderung Wegenetz wird bereits über Leader als interkommunales Projekt bearbeitet. Ziel ist die einheitliche Beschilderung und die Erarbeitung von fünf Regionalwegen, die auch online gestellt werden.)
- Infomöglichkeiten Gastronomie zu Öffnungszeiten und Ruhetagen bspw. in Flyern

**Zielgruppe**

- Akteure im Tourismus

**Umsetzungsschritte**

- Profilschärfung: touristische Highlights Pegnitz
- Marketingkonzept mit Prioritätensetzung erstellen
- ggf. auf externe Unterstützung im Marketing zurückgreifen

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten je zu ergreifender Maßnahmen		Stadt Pegnitz Tourismuszentrale Fränkische Schweiz externer Dienstleister	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	mittelfristig	A

**Anmerkungen:** Einzelhändler erklären sich bereit, Tourismusinformationen weiterzugeben.

Ziel	Strategie
2. Durch ihre Position als „Tor“ zur Fränkischen Schweiz ist die Freizeit- und Tourismusqualität der Stadt hoch.	2.1. Ansiedlung von Hotels mit unterschiedlichen Standards und Zielgruppenorientierungen und Tagungsmöglichkeiten forcieren.

**Beschreibung**

In Pegnitz fehlen geeignete Hotellerie- und Tagungsangebote in unterschiedlichen Kategorien. Insbesondere seit dem Schließen des „Pflaums Posthotels“ gibt es keine Angebote im gehobenen Standard. Es bietet sich an, den derzeitigen Leerstand des ehemaligen Pflaums Posthotels zu revitalisieren und hier ein attraktives Übernachtungsangebot mit Tagungsmöglichkeiten im gehobenen Segment zu schaffen. Leider ist ein ukrainischer Investor abgesprungen. Im Dezember 2016 hat ein Eigentümerwechsel stattgefunden. Derzeit ist nach Auskunft der Leiterin der Tourismuszentrale Fränkische Schweiz eine Investorin auf der Suche nach einem geeigneten Objekt für den Umbau zu einem attraktiven Hotel. Diesen Kontakt gilt es zügig herzustellen und zu prüfen, ob der Standort Pegnitz und Pflaums Posthotel von Interesse sind. Im Rahmen des städtebaulichen Wettbewerbs rund um das PEP- / K&P-Gelände ist zu prüfen, ob und ggf. wo sich ein Hotel realisieren lässt. Auch wenn das Gros der Beherbergungsbetriebe eine gute Qualität anbietet, ist in einzelnen Übernachtungsbetrieben der Ortsteile ein Renovierungsstau zu konstatieren. Ohne dessen Aufhebung kann nicht mit einer Steigerung der Übernachtungszahlen gerechnet werden. Hier gilt es auf die Eigentümer zuzugehen und die Renovierungsbereitschaft zu steigern.

**Zielgruppe**

- Investoren im Bereich Hotellerie
- Eigentümer von Übernachtungsbetrieben

**Umsetzungsschritte**

- Kontaktaufnahme möglicher Investor über Tourismuszentrale Fränkische Schweiz
- Kontaktaufnahme Eigentümer PPP
- Integration des Themas Hotel und Tagung in die Auslobung des städtebaulichen Ideenwettbewerbs
- Ansprache der Beherbergungsbetriebe bspw. im Rahmen eines Infoabends zum Thema „Zeitgemäße Standards im Übernachtungsgewerbe: Renovieren und Fördermöglichkeiten“, auch in Kooperation mit der Tourismuszentrale Fränkische Schweiz bzw. als interkommunales Verbundprojekt im Rahmen der Tätigkeiten des Wirtschaftsbands A9 Fränkische Schweiz.

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten Revitalisierung Pflaums Posthotel können nicht abgeschätzt werden Kosten Infoabend: Referentenhonorar: ca. 300.- bis 500.- €		Stadt Pegnitz Tourismuszentrale Fränkische Schweiz Arbeitsgemeinschaft Obrusnik & Sieben	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
Revitalisierung Pflaums Posthotel: ++ Infoabend: +	Revitalisierung Pflaums Posthotel: ungewiss Infoabend: ++	Revitalisierung Pflaums Posthotel: langfristig Infoabend: kurzfristig	Revitalisierung Pflaums Posthotel: A Infoabend: A

Ziel	Strategie
4.3. Gäste und Einheimische können ihren Wünschen entsprechend auf ein vielfältiges Freizeit-, Erholungs- und Einkaufsangebot zurückgreifen.	4.3.1. Freizeit- und Tourismusinfrastruktur optimieren und erweitern.

**Beschreibung**

Die Bevölkerung von Pegnitz wünscht sich einen Natur- und Badesee bzw. auch eine Seenlandschaft für Erholungszwecke. Die Realisierung eines Natur- und Badesees in der Nähe vom Rosenhof wird vom Wasserwirtschaftsamt als schwierig betrachtet, da hier bereits in der jüngeren Vergangenheit umfassende Renaturierungsmaßnahmen vorgenommen wurden. Um abschätzen zu können, ob, wo und in welchem Umfang ein Natur- und Badesee in Pegnitz realisiert werden kann, sollte eine Standortanalyse und Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben werden, die neben dem Standort Nähe Rosenhof (CabrioSol – Buchau) weitere Standorte identifiziert (z.B. im Bereich „Düker“ / Schloßstraße und Eisenbahn oder im Bereich Eisenbahn Hainbronn) und erste Machbarkeitsuntersuchungen zur Eignung dieser durchführt. Das Projekt ist in enger Abstimmung mit wasserwirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Belangen durchzuführen. Zudem sollte die Machbarkeitsstudie auch die mögliche Konkurrenz des Badesees zum CabrioSol begutachten.

**Zielgruppe (bei Realisierung)**

- Bevölkerung von Pegnitz und Umland
- Touristinnen und Touristen

**Umsetzungsschritte**

- Suche nach geeigneten Gutachtern, z.B. Landschaftsplanungsbüros
- Einholen von Kostenvoranschlägen
- Durchführen der Standortanalyse und Machbarkeitsstudie
- Bewertung der Ergebnisse; Einleiten von Umsetzungsmaßnahmen

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
geschätzte Kosten für Gutachten (je nach Umfang und Tiefe): 15.000.- bis 50.000.- €		Stadt Pegnitz Wasserwirtschaftsamt Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt Bayreuth Landschaftspflegeverbände	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurzfristig	A

## Freizeit, Tourismus & Kultur 4.10 Stadtpaziergang und touristisches Infomaterial

Ziel	Strategie
4.3. Gäste und Einheimische können ihren Wünschen entsprechend auf ein vielfältiges Freizeit-, Erholungs- und Einkaufsangebot zurückgreifen.	4.3.2. Beschilderung und Informationen für Sehenswürdigkeiten ausbauen.

### Beschreibung

Der empfohlene Stadtpaziergang vermittelt „Highlights“ (Historisches Rathaus, St.-Bartholomäus-Kirche, Wiesweiher, Zaußenmühle mit Pegnitzquelle). Jedoch bedarf es der besseren Zusammenstellung und Präsentation: Die zudem sehr klein geratene Karte ist ohne erläuternden Text im Gästemagazin abgedruckt, die in Teilen verwirrenden textlichen Erläuterung wiederum in einem eigenen Flyer ohne Karte. Statt wie sonst üblich mit einem Blatt (Text und Karte), muss der Stadtpaziergänger mit zwei Blättern hantieren. Nicht an allen Stellen im Innenstadtbereich sind die Schilder zudem so eindeutig installiert, dass der Besucher ihnen problemlos folgen könnte. Für den Touristen erschließt sich nicht unmittelbar die Verknüpfung der Standorte „historische Innenstadt“ und „Wiesweiher / Pegnitz“ mit den dort gegebenen attraktiven Blickbeziehungen. Der Weg von der Hauptstraße zum Wiesweiher ist anhand des Textes im Flyer kaum zu finden, auch fehlt ein eindeutiger Wegweiser im Straßenraum. Der im Stadtpaziergang ausgewiesene Weg von der Hauptstraße zur wichtigsten Attraktion der Stadt, dem Ensemble „Zaußenmühle / Pegnitzquelle“, führt nicht in direktem Weg entlang des kurzen Abschnitts der Pegnitz an der Raumersgasse. Vielmehr wird – wohl um noch den Blick vom Steg über die Fichtenohe zu bieten – dem Spaziergänger der relativ lange und unattraktive Schlaufenweg durch die Brauhausgasse mit ihren wenig attraktiven Fassaden und Parkplatzanlagen sowie zurück durch die durch Satellitenschüsseln und Mülltonnen geprägte Wohnsiedlung Am Erlenweg zugemutet. Der Standort „Zaußenmühle / Pegnitzquelle“ ist von der historischen Innenstadt nicht unmittelbar einsehbar. Um ihn von der Hauptstraße aus aufzusuchen, ist die Querung der stark befahrenen Bundesstraße an einer Ampelanlage notwendig. Der weitere Weg des Stadtpaziergangs von der Pegnitzquelle aus zum Schloßberg erschließt sich trotz Flyer und Beschilderungen nicht direkt. Auch am Schloßberg findet sich der Wegweiser zum Aussichtsturm nicht unmittelbar am Fuß des Berges (Parkplatz), sondern erst in einigen Wegminuten, was zu Umwegen des Besuchers führen kann.

Aus diesen Gründen gilt es, die bereits begonnenen Arbeiten am Entwurf eines neuen Stadtpaziergangs fortzusetzen, d.h. die Wegführung des empfohlenen Stadtpaziergangs optimieren (gesamte Hauptstraße mit dem Schweinemarkt einbeziehen), die Beschilderung in einheitlichem Design erneuern und Flyer mit Routenbeschreibung übersichtlicher gestalten und einen Innenstadtplan einfügen.

Empfohlen wird auch die Erarbeitung von weitergehendem touristischen Infomaterial: „Paketangebote“: „Ein Tag in Pegnitz Wandern und Spaziergehen“; „Ein Tag in Pegnitz Kultur“; „Ein Tag in Pegnitz: Action, Spaß und Bewegung“: Themenspezifische und zielgruppenspezifische Angebote zusammenstellen und in Flyern publizieren.

### Zielgruppe

- Touristinnen und Touristen
- Einheimische

### Umsetzungsschritte

Stadtpaziergang:

- Entwurf Stadtpaziergang weiterbearbeiten (ggf. auch neue Highlights einfügen)
- Beschilderung optimieren (in einem einheitlichen Corporate Design)
- Neugestaltung Flyer und Karten durch Grafikbüro / Druck

Paketlösungen „Ein Tag in Pegnitz“

- Konzept erarbeiten

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Grafikkosten: ca. 3.000 bis 5.000.- €, Kosten Druck abhängig von der Zahl: ca. 4.000.- € (geschätzt) Kosten für Beschilderung abhängig von Anzahl Verfügungsfonds Städtebauförderung Kosten für Paketlösungen abhängig vom Konzept		Stadt Pegnitz Tourismusbüro Planungsbüro	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurzfristig	A
<b>Anmerkungen:</b> Die Beschilderung sollte analog eines neuen Corporate Identity erfolgen – ähnlich wie die Gestaltung von Müllhäuschen, Bushaltestellen etc. Damit wird der Wiedererkennungswert gesteigert (siehe auch Projekt Corporate Identity Pegnitz).			

Ziel	Strategie
4.1. Pegnitz setzt seine Vergangenheit und Gegenwart kulturell in Wert und bietet ein vielfältiges kulturelles Angebot.	4.1.2. Kulturhistorisch und städtebaulich bedeutende Landschaftsbestandteile, Orte und Gebäude (in Zusammenarbeit mit dem Bereich Heimatpflege) herausstellen, in Szene setzen und mit den Fränkische Schweiz-Destinationen verknüpfen.

**Beschreibung**

Die Stadt Pegnitz hat in Kooperation mit dem Wasserwirtschaftsamt Bayreuth einen Wasserlehrpfad verwirklicht. Der Lehrpfad hat seinen Ausgangspunkt am „Ponfick-Parkplatz“, führt an der Fichtenohe entlang, macht einen Abzweig zur Pegnitzquelle und wieder zurück zur Pegnitz. Von dort geht es über den Wiesweiher entlang der Pegnitz zur Röschmühle und zum Wasserberg (siehe Karte). Insgesamt 18 Schautafeln informieren über Wasserkreisläufe, die Juragruppe, Gewässergüte, Abwasserbeseitigung, Pflanzen und Tiere am Gewässer, Fische und über den sog. „Düker“, die Flusskreuzung von Pegnitz und Mühlbach in der Schloßstraße und den Wasserberg (siehe auch: <http://www.pegnitz.de/freizeiturlaub/>). Am wasserwirtschaftlichen Lehrpfad sind jedoch einige Gestaltungs- und Sanierungsmaßnahmen vorzunehmen:

Quelle:

<http://www.pegnitz.de/media/1452/wasserlehrpfad.ioe>

ser, Fische und über den sog. „Düker“, die Flusskreuzung von Pegnitz und Mühlbach in der Schloßstraße und den Wasserberg (siehe auch: <http://www.pegnitz.de/freizeiturlaub/>). Am wasserwirtschaftlichen Lehrpfad sind jedoch einige Gestaltungs- und Sanierungsmaßnahmen vorzunehmen:

- Mühlbachabzweigung umgestalten
- Mühlbach säubern
- bauliche Untersuchung des Dükers
- Sitzmöglichkeiten schaffen
- neue Informationstafeln aufstellen.
- Wegeverlängerung Richtung Röschmühle
- Ggf. Lückenschluss an Fichtenohe Höhe Raumergasse

Nach eingehenden Abstimmungen und Ortsterminen durch den Flußmeister des Wasserwirtschaftsamts Hof, des Stadtheimatpflegers und interessierten Bürgern sowie der Stadtverwaltung wurde eine Baumaßnahme bei der Röschmühle veranlasst, durch die nun nach vorhergehender Räumung des Privatkanals auf Grundstück Asmus wieder Wasser in den Wasserberg läuft. Zudem gilt es, den wasserwirtschaftlichen Lehrpfad verstärkt zu bewerben: z.B. Erstellung eines Flyers, Verknüpfung mit den Aktivitäten der touristischen Vermarktung.

**Zielgruppe**

- Pegnitzer Bevölkerung
- Touristinnen und Touristen

**Umsetzungsschritte**

- Definition des Umfangs der weiteren Sanierungs- und Gestaltungsmaßnahmen
- Einholen von Kostenvoranschlägen für Sanierungsmaßnahmen und Gestaltungen
- Erstellen Flyer (Texte, Graphik, Druck)

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für Sanierungsmaßnahmen können zum derzeitigen Stand nicht abgeschätzt werden Erstellen Flyer: 5.000.- bis 8.000.- € Finanzierung auch über Wasserwirtschaftsamt		Stadt Pegnitz Wasserwirtschaftsamt Heimatpfleger Beratung durch Universität Erlangen	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+	langfristig	A
<b>Anmerkungen:</b> Auf Synergien mit den Projekten „Tourismusmarketing“ und „Corporate Identity“ achten.			

## 5 Umwelt, Klimaschutz & Energie

Umwelt, Klimaschutz & Energie		5.1 Innovative Quartierssanierung im Bereich Kellerberg / Komponistenviertel	
Ziel		Strategie	
5.1. Die Pegnitzer Bevölkerung und Wirtschaft betreibt aktiv Natur-, Umwelt- und Klimaschutz.		5.1.1. Bewusstseinsbildung für Klima- und Umweltschutz im Rahmen einer zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit betreiben.	
5.2. Der Energieverbrauch in Pegnitz ist thermisch um 22 % und elektrisch um 23 % gesenkt und die CO <sub>2</sub> -Emissionen sind durch Energieeinsparmaßnahmen um 35 % reduziert.		5.2.1. (Wohn-)Gebäudebestand unter Beteiligung der Bürger(-innen) energetisch sanieren, eine Sanierungsrate von 2 % pro Jahr erzielen.	
5.5. Die Stadt Pegnitz (Stadtrat und Verwaltung) sind Vorbilder für Klimaschutz.		5.2.2. Infrastruktur für Nahwärmenetze ausbauen. 5.5.5. Forschungsprojekte zur Nachhaltigkeit aktiv begleiten.	
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Das Quartier Kellerberg ist ein Stadtteil mit einem spezifisch hohen Wärmebedarf. Viele der Gebäude im Quartier (insbesondere die aus Baujahr ca. 1960-1980) weisen einen dem Baualter entsprechenden Sanierungsbedarf auf und werden über teilweise veraltete, fossile Heizungssysteme versorgt. Rund 160 Wohneinheiten werden jedoch bereits über eine regenerative Fernwärmeversorgung der Naturwärme Pegnitz GmbH beheizt. Ziel soll es sein, eine wirtschaftlich und ökologisch attraktive Energieversorgung für alle Bürger, Unternehmen und kommunalen Gebäude im Quartier zu entwickeln.</p> <p>Auch im sog. Komponistenviertel wurde erhöhter städtebaulicher Sanierungsbedarf festgestellt. Insbesondere die Wohnblocks rund um die Haydnstraße haben hohen Sanierungsbedarf.</p> <p>Die Quartiere sollten einer ganzheitlichen, in die Zukunft gerichteten Betrachtung unterzogen werden, auch unter Berücksichtigung anstehender Straßenbaumaßnahmen (hoher Sanierungsbedarf im Straßenraum), altersgerechter Umbau der Gebäude, Verringerung des PKW-Besatzes im Viertel und pilothafte Einführung von Elektromobilität. Die Sanierungsmaßnahmen sollten sich demnach nicht nur auf den Bereich „Energie“ beziehen, sondern auch unter dem Aspekt eines demografie- und altersbedingten Umbaus und einer nachhaltigen Mobilität erfolgen. Daher sollte der Prozess der Konzepterstellung für die energetische Sanierung auch mit altersgerechter Sanierung und Mobilitätsfragen gekoppelt werden. Ein Bestandteil der Maßnahme sollte auch der Aufbau einer auf erneuerbaren Energien basierenden E-Mobility-Car-Sharing-Plattform (für Bewohner(-innen) des Kellerbergs) und damit verbunden die Installation von Elektroladesäulen im Quartier sein. Ziel der Aktion sollte sein, den haushaltsbezogenen PKW-Besitz (hier ist insbesondere an die Zweitautos zu denken) zu reduzieren und die noch notwendigen Mobilitätsbedarfe über E-Cars im Rahmen von Sharing-Modellen abzudecken.</p> <p>Um eine ganzheitliche Aufwertung der Quartiere zu initiieren, bedarf es der Auflage eines Pilotprojekts in der Stadt Pegnitz. Auch werden umfangreiche Kommunikations- und Dialogprozesse mit den Bewohner(-innen) notwendig. Selbstverständlich wird kein Anwohner zum Mitmachen „gezwungen“, vielmehr sollen der Angebotscharakter und die Mehrwerte im Vordergrund stehen. Zudem sollten öffentliche Einrichtungen im Gebiet (z.B. Hotelfachschule) einbezogen werden.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürger(-innen) der Quartiere: Hierfür ist es essentiell, die Maßnahme von Beginn an transparent in enger Abstimmung mit allen Bürgern und verantwortlichen Akteuren zu entwickeln.</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition des räumlichen Umgriffs und der zu bearbeitenden Themen</li> <li>• Antragstellung für das Quartierskonzeptes durch die Stadt Pegnitz</li> <li>• Umsetzung der Maßnahme durch die Stadt Pegnitz, die Naturwärme Pegnitz GmbH und die Gebäudeeigentümer, auch mit Unterstützung eines Sanierungsmanagers</li> </ul>			

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
<p>Die Kosten für die Erstellung des integrierten Quartierskonzeptes belaufen sich auf rund 30.000.- bis 50.000.- € (abzüglich 65 % Förderung)</p> <p>Die Investitionskosten für die Umsetzung der Maßnahme sind vom tatsächlichen Umfang abhängig</p> <p>Pegnitz ist Praxispartner im beantragten Forschungsprojekt Smart Energy Integrated Quarters</p> <p>Finanzierung über die KfW-Bank „Förderprodukte für die energetische Stadtsanierung“</p> <p>Förderlinien der KfW-Bank zum altersgerechten Umbau (<a href="https://www.kfw.de">https://www.kfw.de</a>)</p>		<p>Stadt Pegnitz</p> <p>Forschungspartner im Projekt „Forschungsprojekt Smart Energy Integrated Quarters“ (bei Bewilligung)</p> <p>Fraunhofer-Institut Bayreuth</p> <p>Naturwärme Pegnitz GmbH</p>	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+ (technische Machbarkeit) ? wirtschaftliche Machbarkeit kommt auf die Förderkulisse an	Konzeptentwicklung: ca. ein halbes Jahr Umsetzung des Sanierungskonzepts: 3-5 Jahre	A-B

Ziel		Strategie	
5.2. Der Energieverbrauch in Pegnitz ist thermisch um 22 % und elektrisch um 23 % gesenkt und die CO <sub>2</sub> -Emissionen sind durch Energieeinsparmaßnahmen um 35 % reduziert.		5.2.3. Zentrale Wärme- / Energieversorgungsstrukturen in Stadtquartieren und Ortsteilen fördern.	
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Das CabrioSol wird aktuell über zwei Hackschnitzelkessel und Erdgas-Spitzenlastkessel mit Wärme versorgt. Der jährliche Wärmebedarf beläuft sich dabei auf rund 3.000.000 kWh, der jährliche Stromverbrauch auf rund 1.700.000 kWh. Eine erste überschlägige Wirtschaftlichkeitsberechnung hat gezeigt, dass die Installation eines Erdgas-BHKW mit maximaler Stromeigennutzung wirtschaftlich sinnvoll sein kann. Zudem könnten benachbarte Gebäude mit dem Überschussstrom des BHKW versorgt werden. Ggf. besteht die Möglichkeit, die beiden Hackschnitzelkessel für den Aufbau / die Erweiterung eines Fernwärmenetzes im Quartier Kellerberg zu nutzen. Die weitere Nutzung der Hackschnitzelkessel beugt Verschwendung vor und sichert die Akzeptanz der Bevölkerung, da diese erst vor wenigen Jahren installiert wurden. Zudem läuft die Förderung für die Kessel mittelfristig aus.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freizeiteinrichtung CabrioSol</li> <li>• Bevölkerung im Quartier Kellerberg</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• fundierte Wirtschaftlichkeitsbetrachtung für die Installation eines Erdgas-BHKW</li> <li>• Prüfung der Möglichkeit zum Aufbau eines steuerlichen Querverbundes (Förderung STMWI 50 %), dafür werden zwei externe Kunden in der Umgebung benötigt, die Strom und Wärme abnehmen</li> <li>• Berücksichtigung der Ergebnisse aus dem integrierten Quartierskonzept (siehe Projekt „Innovative Quartierssanierung Kellerberg / Komponistenviertel“)</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
<p>Die Kosten für die Erstellung der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung für das BHKW im CabrioSol im Rahmen eines Energiekonzeptes beläuft sich auf rund 5.000 Euro (abzüglich 50 %-Förderung)</p> <p>Die Investitionskosten für die Umsetzung der Maßnahme sind vom tatsächlichen Umfang abhängig.</p> <p>Co-Finanzierung Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie / Energiekonzepte (<a href="https://www.stmwi.bayern.de">https://www.stmwi.bayern.de</a>)</p>		<p>Stadt Pegnitz externe Gutachter weitere Strom- und Wärmeabnehmer</p>	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
<b>++ bzgl. Klimaschutz</b>	<b>noch unklar, muss im Detail untersucht werden</b>	<b>mittelfristig</b>	<b>A</b>

Ziel		Strategie	
5.2. Der Energieverbrauch in Pegnitz ist thermisch um 22 % und elektrisch um 23 % gesenkt und die CO <sub>2</sub> -Emissionen sind durch Energieeinsparmaßnahmen um 35 % reduziert.		5.2.3. Zentrale Wärme- / Energieversorgungsstrukturen in Stadtquartieren und Ortsteilen fördern.	
<p><b>Beschreibung</b> Im Rahmen des Energienutzungsplanes wurde ein detailliertes Wärmekataster ausgearbeitet, welches Bereiche im Stadtgebiet mit einem spezifisch hohen Wärmebedarf aufdeckt. In der Fuchshofstraße befinden sich Mehrfamilienhäuser, welche räumlich nahe beieinanderliegen. Es sollte geprüft werden, ob eine gemeinsame Energieversorgung der Objekte (z.B. durch die Installation eines Erdgas-BHKW ggf. mit Mieterstrommodell) wirtschaftlich sinnvoll erfolgen kann. Hierfür müsste zunächst die bisherige Beheizung geprüft und vor Ort betrachtet werden (Zentralheizungen oder Thermen). Anschließend kann eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung durchgeführt werden.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewohner(-innen) des Anwesens</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit den Gebäudeeigentümern</li> <li>• Abfrage der bisherigen Heizungssysteme in den Objekten</li> <li>• wenn Interesse vorhanden: Erstellung eines Energiekonzeptes (bis zu 50% Förderung durch das STMWI)</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Umfang noch Unklar Co-Finanzierung Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie / Energiekonzepte ( <a href="https://www.stmwi.bayern.de">https://www.stmwi.bayern.de</a> )		Stadt Pegnitz Gebäudeeigentümer	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
Bewertung erst nach Prüfung möglich	++	kurzfristig (Voraussetzungsprüfung)	B

Ziel		Strategie	
2. Der Energieverbrauch in Pegnitz ist thermisch um 22 % und elektrisch um 23 % gesenkt und die CO <sub>2</sub> -Emissionen sind durch Energieeinsparmaßnahmen um 35 % reduziert.		2.5 Industrie- und öffentlichen Gebäudebestand energetisch sanieren und dabei Abwärme nutzen.	
<p><b>Beschreibung</b> Erdgas-BHKWs arbeiten nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung. Dies bedeutet, dass die bei der Stromproduktion entstehende Abwärme direkt vor Ort genutzt wird und somit ein deutlich höherer Gesamtnutzungsgrad im Vergleich zu konventionellen Kraftwerken erreicht werden kann. Erdgas-BHKWs sind insbesondere dann auch wirtschaftlich hoch attraktiv, wenn im Gebäude ein gleichzeitig hoher Strom- und Wärmebedarf vorliegt. Dies ist in vielen kommunalen / öffentlichen Gebäuden und Industriebetrieben der Fall. Im Rahmen des Energienutzungsplanes wurde ein Datenerhebungsbogen an die größten Unternehmen / öffentliche Einrichtungen versandt. Hierdurch konnten erste sinnvolle Standorte für dezentrale Erdgas-BHKWs identifiziert werden. Im Rahmen des Energienutzungsplans wurde bereits eine erste grobe Wirtschaftlichkeitsberechnung für eine öffentliche Einrichtung und einen Industriebetrieb durchgeführt. In erster Betrachtung erscheint die Installation eines Erdgas-BHKW mit maximaler Stromeigennutzung aus wirtschaftlicher und ökologischer Sicht interessant.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentliche Einrichtungen / Unternehmen</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit Vertretern geeigneter Einrichtungen (bereits erfolgt)</li> <li>• Vorstellung der im Rahmen des Energienutzungsplanes ausgearbeiteten groben Wirtschaftlichkeitsbetrachtung</li> <li>• interne Abstimmung der Verantwortlichen</li> <li>• Ausarbeitung eines detaillierten Energiekonzeptes (bis zu 50 % Förderung durch das STMWI)</li> <li>• ggf. Umsetzung</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
<p>Kosten nicht zu benennen, da unterschiedliche Maßnahmen</p> <p>Co-Finanzierung Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie / Energiekonzepte (<a href="https://www.stmwi.bayern.de">https://www.stmwi.bayern.de</a>)</p>		<p>Stadt Pegnitz als Initiator: Stadt Pegnitz geht auf die Einrichtungen / Unternehmen zu</p> <p>Eigentümer / Betreiber der jeweiligen Liegenschaft</p>	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++ (bezüglich der Prüfung der Bereitschaft, ob Interesse an einer weiteren vertiefenden Analyse besteht)	++	kurz- bis mittelfristig (Zeitraumen hängt von der Umsetzungsbereitschaft der Akteure ab)	A

Ziel	Strategie
5.5. Die Stadt Pegnitz (Stadtrat und Verwaltung) sind Vorbilder für Klimaschutz.	5.5.3. Kommunale Gestaltungsspielräume bei Verordnungen und Satzungen konsequent für Klimaschutz und Energiewende nutzen und Instrumente zur Steuerung des Klimaschutzes erarbeiten.

**Beschreibung**

Es wird empfohlen, eine transparente Übersicht aller kommunalen Liegenschaften (ca. 100 Liegenschaften) zu erstellen, in welcher regelmäßig alle Energieverbräuche (Strom und Wärme) erfasst werden. Aktuell ist eine solche zentrale Übersicht in der Stadt Pegnitz nicht vorhanden. Die Übersicht aller kommunalen Energieverbräuche (Gas- und Strom sowie Heizöl (schwer zu erfassen)) kann dann als Basis zur Erstellung einer Prioritätenliste für anstehende Sanierungsmaßnahmen dienen.

Es wird empfohlen, dass diese Übersicht von einer Person in der Verwaltung zentral geführt wird. Ggf. bietet es sich an, die Erstellung der Übersicht und eine erste Analyse der Daten im Rahmen einer Bachelorarbeit zu vergeben.

In einem weiteren Schritt sind auch die weiteren öffentlichen Gebäude (wie Kindergärten, Kirchen) miteinzubeziehen.

**Zielgruppe**

- Verwaltung

**Umsetzungsschritte**

- Ausschreibung einer Bachelorarbeit zur Ersterfassung aller kommunalen Gebäude
- Verankerung des Energiemanagements bei einer zentralen Stelle in der Verwaltung (ist bereits in Arbeit)
- mindestens jährliche Fortschreibung der Energieverbrauchsdaten (ist bereits in Arbeit)
- Ausarbeitung einer Prioritätenliste für Sanierungsmaßnahmen
- Einbezug der halböffentlichen Einrichtungen

Kosten & Finanzierung	Verantwortung & Akteure
-----------------------	-------------------------

Aufwandsentschädigung für Bachelorarbeit: 3.000.- €      Stadt Pegnitz

Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	<b>Erfassungssystem aufbauen: kurzfristig</b> <b>Gebäudesanierung: langfristig</b>	<b>A</b>

**Anmerkungen:** Das Institut für Energietechnik stellt der Stadt Pegnitz eine Vorlage für die Datenerfassung zur Verfügung. Mit dieser Erfassung könnte auch ein Anreizprogramm der Stadt verbunden sein, sodass Energie gespart wird und die dadurch entstehenden Kostenersparnisse mit den Nutzern geteilt werden, bspw. indem diese dann für Feste, Vereine und Ähnliches genutzt werden.

Ziel	Strategie
5.5. Die Stadt Pegnitz (Stadtrat und Verwaltung) sind Vorbilder für Klimaschutz.	5.5.1. Straßenbeleuchtung klimaschonend umrüsten, kommunale Beschaffung / Infrastruktur klimaschonend organisieren und kommunalen Fuhrpark sukzessive klimaschonend umrüsten.

**Beschreibung**

Dem Institut für Energietechnik liegt eine Übersicht aller installierten Leuchten im Stadtgebiet vor. Es ist ersichtlich, dass noch eine Vielzahl an HQL-Leuchten (weißes Licht) und NAV-Lampen (gelbes Licht) installiert sind. Insbesondere die Umrüstung der HQL-Leuchten auf die LED-Technik erscheint in erster Betrachtung wirtschaftlich und energetisch sinnvoll.

Von der Bayernwerk AG liegt der Stadt ein Angebot für ein Contracting-Modell zur Umstellung der Straßenleuchten mit Quecksilberdampflampen auf LED vor: Die Quecksilberdampflampen dürfen nach EU-Verordnung seit Mitte 2015 nicht mehr in Umlauf gebracht werden. Es sind aktuell die ineffizientesten Lampen, die im Stadtgebiet Pegnitz noch im Einsatz sind. Daher empfehlen wir vorrangig für diese Leuchten den Umstieg auf die neue LED-Technik. Nach einem ersten Konzept sind für 745 Leuchten neue LED-Leuchenaufsätze auf vorhandenen Masten angesetzt, 19 gestalterische Leuchten würden mit LED-Umrüstsätzen bestückt. Geplant ist der Einsatz von LED-Leuchten dreier renommierter Hersteller: Philips, Siteco und Schröder. Die Abstände der Leuchten sind zu 85 % sehr gut für den LED-Einsatz geeignet. Es sind allerdings auch große Leuchtenabstände mit deutlich über 50 Metern dabei, bei denen im Bestand eine schlechte Ausleuchtung unterstellt werden muss. Für Pilzleuchten werden zur Hälfte technische Leuchten als Ersatz geplant, die nur noch die Straße und den Gehsteig ausleuchten. Lediglich für sehr niedrige Masten (3-4 Meter) sind pilzähnliche Leuchten vorgesehen. Mittels des Contracting-Modells wird der Haushalt der Stadt entlastet und durch die eingesparten Stromkosten wird die Investition finanziert. Die Garantie auf die geplanten Leuchenaufsätze beläuft sich auf 10 Jahre, so dass die Stadt Pegnitz nach 5 ½ Jahren noch 65 Monate von der Stromkosteneinsparung profitiert.

**Zielgruppe**

- Pegnitzer Bevölkerung

**Umsetzungsschritte**

- Kontaktaufnahme mit der Bayernwerk AG (bereits erfolgt)
- Angebot für die Umrüstung der Straßenbeleuchtung einholen (bereits erfolgt)
- Konzept ist bereits erarbeitet
- nähere Absprachen Januar 2017

Kosten & Finanzierung	Verantwortung & Akteure
Contracting-Modell finanziert sich über Stromkosteneinsparung: laut Angebot, Bayernwerk AG Zinssatz eff. 2 %, Laufzeit: 55 Monate; Rate inkl. MwSt.: 5.555.- € / monatlich, Contracting-Summe: 305.525.- € Über das PtJ (Projektträger Jülich) besteht auch die Möglichkeit, eine Förderung für die Umrüstung der Straßenbeleuchtung in Höhe von rund 30 % der Investitionskosten zu erhalten. Hierfür müssen gewisse Kriterien erfüllt werden. Nähere Infos siehe <a href="https://www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen/investive-massnahmen">https://www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen/investive-massnahmen</a>	Stadt Pegnitz Bayernwerk AG

Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurzfristig	A

Umwelt, Klima- schutz & Energie		5.7 Erneuerbare Energien ausbauen: Photovoltaik und Solarthermie auf Dachflächen + Solardachbörse	
Ziel		Strategie	
5.3. Pegnitz ist trotz seines hohen Industrieanteils ein regionaler Stromexporteur.		5.3.1. Erneuerbare Energien, insbesondere Windkraft und Photovoltaik, ausbauen, Bürger(-innen) und Wirtschaft daran beteiligen und (Mit-)Eigentümerschaft der Stadt an den erneuerbaren Energie-Anlagen anstreben.  5.3.2. Beim Ausbau auf eine transparente Kommunikation und Beteiligung der Bürger(-innen) achten.	
<b>Beschreibung</b> Im Rahmen der Potenzialanalyse konnte ermittelt werden, dass in der Stadt Pegnitz noch großes Ausbaupotenzial für die Installation von Photovoltaikanlagen und Solarthermieanlagen auf privaten Wohngebäuden vorhanden ist. Um dieses wichtige Potenzial zu heben, sollte eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Bürger erfolgen. Dies kann erfolgen durch: Newsletter, Energiemesse, Symposium, Infoheft „Blickpunkt“, Tag der offenen Tür bei Haushalten mit PV-Anlagen und Stromspeichern. Insbesondere die Installation von Photovoltaikanlagen zur Stromeigennutzung ist auch aus wirtschaftlicher Sicht hochinteressant und wird in den kommenden Jahren durch die Möglichkeiten der Speichertechnologien noch weiter steigen. Um das Ausbaupotenzial auszuschöpfen, ist auch der Aufbau einer Solardachbörse hilfreich: Wenn ein Hausherr ein Hausdach, Hallendach, Dach eines Gewerbebetriebs zur Verfügung hat, aber selbst nicht die Investition für eine PV-Anlage vornehmen will, dann kann diese Dachfläche auf der Solardachbörse zur Nutzung für eine PV-Anlage angeboten werden. Potenzielle Investoren, die kein eigenes geeignetes Dach verfügbar haben, können auf der Solardachplattform ein geeignetes Dach finden. Die Solardachbörse kann online geschaltet werden und nach Anmeldung kann die Kontaktaufnahme direkt zwischen den Anbietern und Suchern erfolgen.			
<b>Zielgruppe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Eigentümer von Dachflächen</li> </ul>			
<b>Umsetzungsschritte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorbereitung einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>Durchführung von „anschaulichen“ Veranstaltungen, z.B. auf Marktplätzen</li> <li>Klärung der Rahmenbedingungen für eine Solardachbörse</li> <li>regelmäßige Information über die Tagespresse, z.B. im Hinblick auf aktuelle Investitionskosten für Module und Speicher bzw. Fördermöglichkeiten</li> <li>jährliches Controlling der Anlagenzahlen (die Daten liegen dem EVU vor)</li> </ul>			
<b>Kosten &amp; Finanzierung</b>		<b>Verantwortung &amp; Akteure</b>	
Die Installation eines Batteriespeichers kann über die KfW mit rund 20 % bezuschusst werden (abhängig vom Zeitpunkt der Installation). Nähere Informationen siehe KfW-Programm erneuerbare Energien „Speicher“ (275). Die Kosten für die Installation von Solarthermieanlagen kann über das BAFA bezuschusst werden.		Stadt Pegnitz als Initiator Bürger / Gebäudeeigentümer für Umsetzung Solarbetriebe vor Ort	
<b>Wirksamkeit</b>	<b>Machbarkeit</b>	<b>Zeitraumen</b>	<b>Priorität</b>
++	++	langfristig	B

Umwelt, Klimaschutz & Energie		5.8 Erneuerbare Energien ausbauen: Photovoltaik mit Stromeigennutzung auf Hebewerken, Pumpwerken, Kläranlagen	
Ziel		Strategie	
5.3. Pegnitz ist trotz seines hohen Industrieanteils ein regionaler Stromexporteur.		5.3.1 Erneuerbare Energien, insbesondere Windkraft und Photovoltaik, ausbauen, Bürger(-innen) und Wirtschaft daran beteiligen und (Mit-)Eigentümerschaft der Stadt an den erneuerbaren Energie-Anlagen anstreben.  5.3.2 Beim Ausbau auf eine transparente Kommunikation und Beteiligung der Bürger(-innen) achten.	
<p><b>Beschreibung</b>            Dem Institut für Energietechnik liegt eine Übersicht aller kommunalen Stromverbräuche vor. Die Stadt Pegnitz verfügt über eine Vielzahl an Hebewerken, Pumpwerken und Kläranlagen mit einem entsprechend hohen Strombedarf. Häufig bietet sich die Installation einer PV-Anlage mit Stromeigennutzung an, wenn ein konstanter Verbrauch vorliegt und die Installation der Anlage wirtschaftlich sinnvoll erfolgen kann (Dachfläche / Freifläche für Installation vorhanden; keine Verschattung etc.).            Eine Prüfung der Dächer von Kläranlagen erfolgte bereits; diese ist nochmals zu vertiefen.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Eigentümer Infrastruktur</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Verwaltung der Stadt Pegnitz prüft die Übersicht der einzelnen Anlagen auf Realisierbarkeit der Umsetzung; ggf. durch eine Masterarbeit / Abschlussarbeit für einen Studierenden der Energietechnik ausschreiben</li> <li>Ausarbeitung einer technischen Konzeptionierung mit Wirtschaftlichkeitsbetrachtung, z.B. durch einen Solarbetrieb vor Ort</li> <li>Umsetzung der sinnvollen Anlagen</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Aufwandsentschädigung für Masterarbeit: ca. 3.000.- €		Stadt Pegnitz Solarbetriebe vor Ort	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	langfristig	B

Ziel		Strategie	
5.3. Pegnitz ist trotz seines hohen Industrieanteils ein regionaler Stromexporteur.		5.3.1. Erneuerbare Energien, insbesondere Windkraft und Photovoltaik, ausbauen, Bürger(-innen) und Wirtschaft daran beteiligen und (Mit-)Eigentümerschaft der Stadt an den erneuerbaren Energie-Anlagen anstreben.  5.3.2. Beim Ausbau auf eine transparente Kommunikation und Beteiligung der Bürger(-innen) achten.	
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Im Stadtgebiet Pegnitz sind eine Autobahn und eine Bahnlinie vorhanden. Entlang dieser beiden Trassen wäre gemäß EEG die Installation in einem 110 m Korridor grundsätzlich möglich, wenn ein Investor gefunden und die Möglichkeit zum Bau im Flächennutzungsplan genehmigt wird. Hierdurch könnte der Anteil erneuerbarer Energien im Stadtgebiet weiter erhöht werden.</p> <p>Zu beachten ist, dass die Wirtschaftlichkeit von Freiflächen-Photovoltaik zurzeit sehr fraglich ist. Es bedarf also einer intensiven Wirtschaftlichkeitsprüfung.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigentümer Flächen</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung geeigneter Flächen</li> <li>• Wirtschaftlichkeitsberechnungen</li> <li>• Ausweisung geeigneter Flächen für Freiflächen-Photovoltaik im Flächennutzungsplan</li> <li>• Gespräche mit potenziellen Investoren</li> <li>• Ausschreibung</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kostenschätzung zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht möglich		Stadt Pegnitz Investoren Solarbetriebe in der Region, insbesondere diejenigen, die über Erfahrungen im Bau von PV auf Freiflächen verfügen Energieversorgungsunternehmen	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	langfristig	C

Ziel	Strategie
5.5. Die Stadt Pegnitz (Stadtrat und Verwaltung) sind Vorbilder für Klimaschutz.	5.5.1. Straßenbeleuchtung klimaschonend umrüsten, kommunale Beschaffung / Infrastruktur klimaschonend organisieren und kommunalen Fuhrpark sukzessive klimaschonend umrüsten.

**Beschreibung**

Im Bereich der Klärschlammbehandlung und -entsorgung steigen die Anforderungen und Kosten aufgrund von strengeren gesetzlichen Auflagen sowie höheren Energie- und Transportkosten. Gleichzeitig steht im Klärschlamm ein Energiepotential zur Verfügung, dessen kontinuierlicher Anfall langfristig gesichert ist. Um zukünftig dieses Energiepotential nutzen zu können und die gestiegenen Anforderungen zu erfüllen, werden neue und wirtschaftlich realisierbare Wege gesucht. So kann die Kooperation mehrerer Kommunen bei der gemeinsamen Schlammbehandlung zukunftsorientierte Wege mit ressourcenschonenden, innovativen und energieeffizienten Lösungen ermöglichen, die über die Kapazitäten der Einzelgemeinden hinausgehen. Vor diesem Hintergrund wurden mit dem Modellprojekt verschiedene Optionen für die gemeinsame Schlammbehandlung der Kommunen Pegnitz, Pottenstein, Plech, Betzenstein, Auerbach und Michelfeld untersucht, um zu zeigen, dass durch die Kooperation mehrerer Kommunen mit Kläranlagen unterschiedlicher Ausbaugröße und unterschiedlicher Schlammbehandlung insgesamt eine Lösung machbar wird für eine zukünftige Schlammbehandlung mit den Zielen:

- gemeinsame Nutzung und Ausschöpfung bestehender Kapazitäten zur Schlammbehandlung
- nachhaltige Bestandssicherung
- Nutzung des Energiepotentials im Klärschlamm durch Zentralisierung der anaeroben Stabilisation
- weitergehende Möglichkeiten der Schlammbehandlungsmaßnahmen (Soltrocknung, P-Recycling, Phosphatrückgewinnung) auch für kleinere Kläranlagen
- Erschließung der thermischen Schlammmentsorgung als Voraussetzung für die Beendung der landwirtschaftlichen Klärschlammasbringung und hiermit Erfüllung gesetzlicher Zielvorgaben für einen weitreichenden Verbraucher-, Boden und Gewässerschutz
- Reduzierung der Betriebskosten für Energie und Transport und damit eine geringere Abhängigkeit von der Preisentwicklung
- das Konzept zur interkommunalen Klärschlammbehandlung plant die vorhandenen und noch freien Kapazitäten der einzelnen Kläranlagen so ein, dass die Schlammbehandlung insgesamt optimiert wird (zu Einzelheiten siehe Anhang)

Die Trocknung könnte zentral in Pegnitz erfolgen.

**Zielgruppe**

- Kommunen Pegnitz, Pottenstein, Plech, Betzenstein, Auerbach und Michelfeld, ggf. Ausweitung auf andere Kommunen im Landkreis

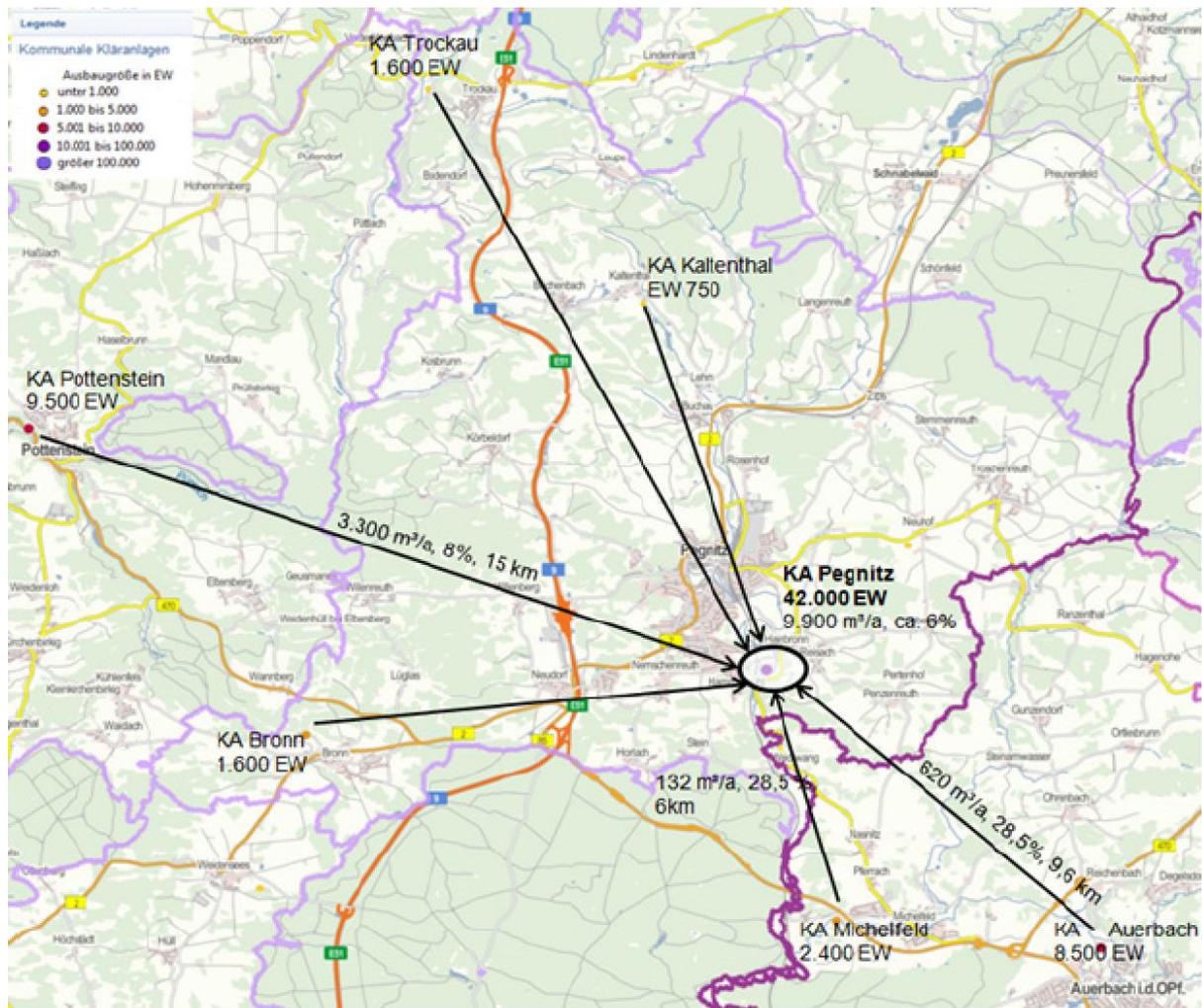
**Umsetzungsschritte**

- Rahmenbedingungen bei beteiligten Kommunen klären
- ggf. Gespräche auf andere Kommunen erweitern
- Fördermittel klären

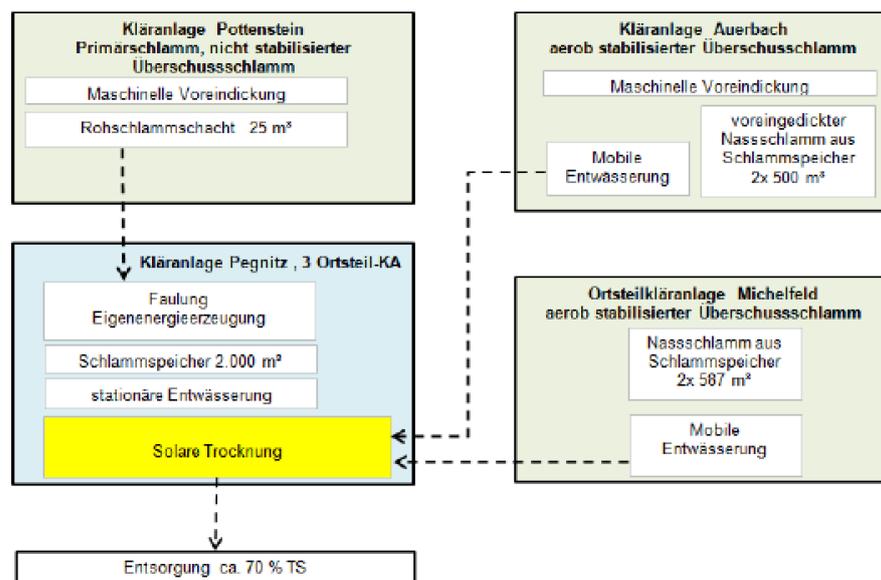
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Ausbaukosten Kläranlage Pegnitz: 2,58 Mio. € brutto geschätzt; Kosten für Unterhalt und Betrieb für den Transport und Schlammbehandlung: 178.000.- € / Jahr geschätzt Durch die energetische Verwertung des Klärschlammes kann die wirtschaftliche Bilanz der Kläranlage verbessert werden.		Stadt Pegnitz unter Beteiligung der Städte Pottenstein und Auerbach BaurConsult	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
- (Energieeinsparung) + (Umweltschutz)	+ bis ++	mittelfristig	A
<b>Anmerkungen:</b> Projekt hat interkommunalen Charakter und es besteht die Möglichkeit, das Projekt auf den Landkreis bzw. auf das Wirtschaftsband A9 Fränkische Schweiz zu erweitern. Über die Zusammenarbeit der Kommunen können große Synergieeffekte geschaffen werden.			

Anhang: Interkommunale Klärschlammverwertung (aus: „Integriertes Entwicklungskonzept für den Entwicklungsraum A9“. Stand 2013; Projektbeschreibung: Baur Consult)

<b>Ausgangssituation</b>	<p>Insgesamt umfasst das Konzept die Schlammbehandlung von Klärschlamm aus drei Kommunen mit drei Kläranlagen und vier Ortsteilkläranlagen.</p> <p><b>Stadt Pegnitz</b> mit Ortsteilkläranlagen von Trockau, Bronn, Kaltenthal</p> <p>Zentrale Kläranlage Pegnitz 42.000 EW</p> <p>Einstufige Belebungsanlage mit anaerober Schlammstabilisierung</p> <p>Primärschlamm</p> <p>Überschussschlamm nicht stabilisiert</p> <p>maschinelle Voreindickung</p> <p>Faulung 1.700 m<sup>3</sup></p> <p>BHKW 52 kW<sub>elektr.</sub>, 93kW<sub>therm.</sub></p> <p>Stapelbehälter 2.000 m<sup>3</sup></p> <p>Entwässerung stationär</p> <p>3 Ortsteilkläranlagen</p> <p><b>Stadt Pottenstein:</b></p> <p>Kläranlage Pottenstein 9.000 EW</p> <p>Einstufige Belebungsanlage</p> <p>Primärschlamm</p> <p>Überschussschlamm nicht stabilisiert</p> <p>maschinelle Voreindickung</p> <p>Vorlagebehälter 25 m<sup>3</sup></p> <p>Schlamm Speicher 2x 1.200 m<sup>3</sup></p> <p><b>Stadt Auerbach</b></p> <p>Kläranlage Auerbach 8.500 EW</p> <p>Einstufige Belebungsanlage mit aerober Schlammstabilisierung</p> <p>Überschussschlamm stabilisiert</p> <p>Stapelbehälter 2x 500 m<sup>3</sup></p> <p>Ortsteilkläranlage Michelfeld 2.400 EW</p> <p>Einstufige Belebungsanlage mit aerober Schlammstabilisierung</p> <p>Überschussschlamm stabilisiert</p> <p>Stapelbehälter 2x 567 m<sup>3</sup></p>
--------------------------	--



Das Energiepotential im Primärschlamm und nicht stabilisiertem Überschussschlamm aus der Kläranlage Pottenstein kann in der zentralen Kläranlage Pegnitz zur Erzeugung von Strom und Wärme genutzt werden. Ein notwendiger Ausbau der Kläranlage Pottenstein für die Schlammstabilisierung wird bei gleichzeitiger Steigerung der



Leistungsfähigkeit der Faulung auf der Kläranlage Pegnitz vermieden. Freie Kapazitäten des Dekanters auf der zentralen Kläranlage können ausgeschöpft werden. Der notwendige Transportaufwand wird durch die Einsparungen für den Ausbau und der Energiegewinn durch die Eigenenergieerzeugung ausgeglichen. Eine Optimierung der Schlammbehandlung wird für die Kommunen Auerbach und Michelfeld dadurch erreicht, dass der stabilisierte Schlamm auf der Kläranlage Pegnitz zentral getrocknet und dann entsorgt werden kann. Die vorhandenen Schlammstapelbehälter in Auerbach und Michelfeld können dabei ökonomisch in das Konzept mit eingebunden werden, da für die Übergangszeiten mit geringer Sonneneinstrahlung, Lagerkapazitäten vorhanden sein müssen. Mit der mobilen Entwässerung vor Ort auf den Kläranlagen der Kommune Auerbach verringert sich der Transportaufwand zur Kläranlage Pegnitz. Infolge der unterschiedlichen Voraussetzung der einzelnen Kommunen, müssen auf der Kläranlage Pegnitz verschiedene Möglichkeiten zur Schlammannahme verfügbar sein.

Daher kann hier Fremdschlamm als Nassschlamm über den Primärschlammvorlageschacht der Faulung zugeführt oder als entwässertes Schlamm über einen Rüttelboden zur Trocknung angenommen werden. Insgesamt umfasst die Kooperation der Kommunen:

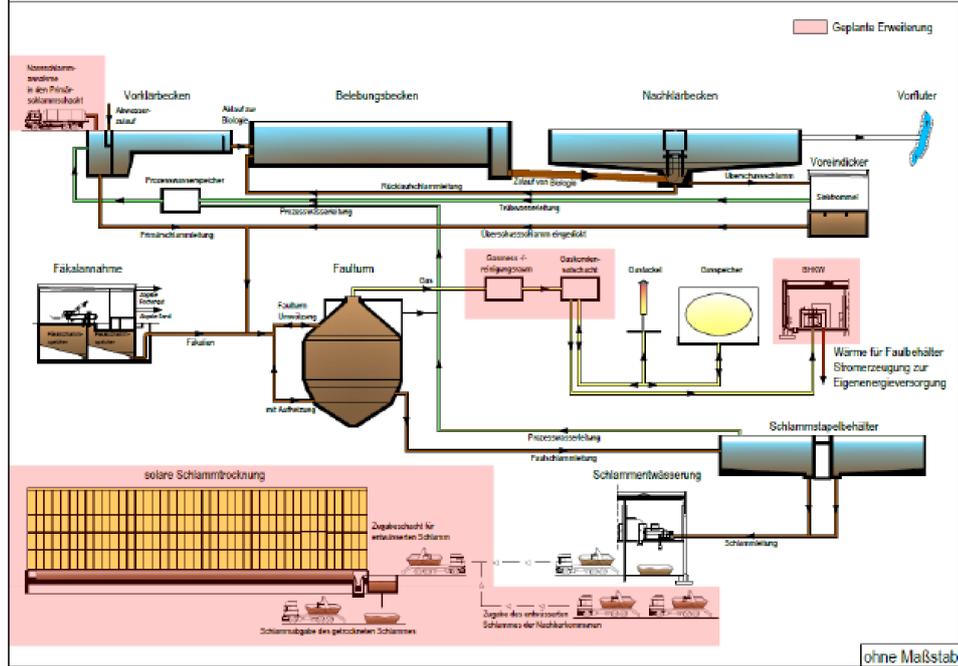
- die Mitbehandlung und Entwässerung des Klärschlammes der 3 Ortsteilkläranlagen der Stadt Pegnitz auf der zentralen Kläranlage Pegnitz
- die energetische Verwertung des Primär- und nicht stabilisierten Überschussschlammes der Stadt Pottenstein auf der zentralen Kläranlage Pegnitz in der Faulung und anschließende Entwässerung
- die Klärschlamm-trocknung des entwässerten Schlammes auf der zentralen Kläranlage Pegnitz und der angelieferten entwässerten Fremdschlämme der Kommune Auerbach
- Entsorgung des getrockneten Klärschlammes aller angeschlossenen Kommunen

#### Baumaßnahmen

Für den Ausbau der Kläranlage Pegnitz zur solaren Klärschlamm-trocknung mit Annahme von Fremdschlämmen sind folgende Maßnahmen erforderlich:

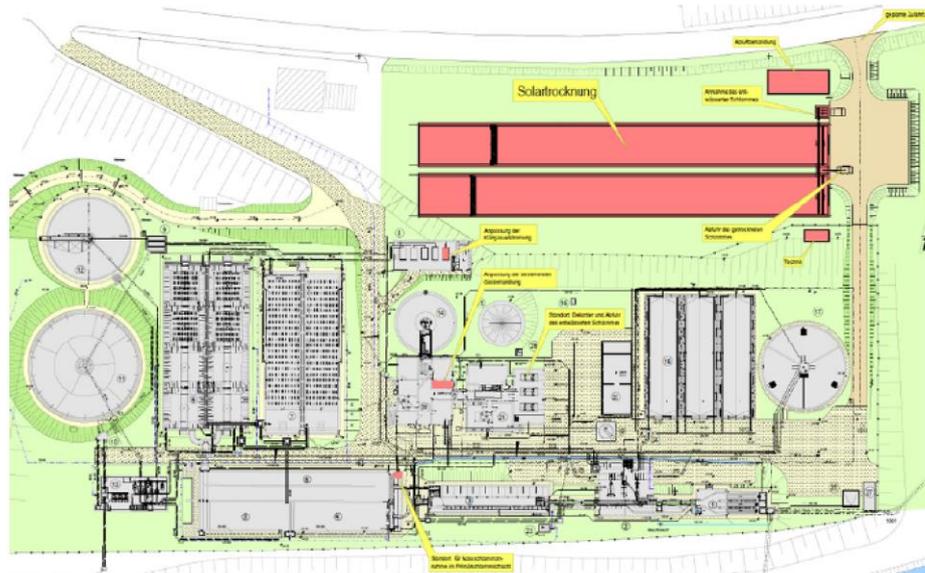
- Neubau Trocknungshallen
  - Abluftbehandlung
  - Annahmehauwerk
  - Abgabehauwerk
  - Technikraum für Steuerung der Solartrocknung
  - Zufahrtsstraße
- Anpassung Faulung
  - Anpassung Klärgasverstromung
  - Anpassung Gasstrecke
- Anpassung des Primärschlamm-schachts für Nassschlammannahme

# FLIESSSCHEMA DER ZENTRALEN KLÄRANLAGE



## Verfahrensskizze

Rot markiert sind die Bereiche, die auf der Kläranlage Pegnitz neu errichtet oder erweitert werden.



Lageplan: Kläranlage Pegnitz mit Kennzeichnung der Ausbaumaßnahmen

### Kurzbeschreibung Verfahren

#### Schlammstabilisierung als anaerobe Faulung

Im Faulbehälter bauen Mikroorganismen den organischen Anteil des Rohschlammes in kontrollierten Stoffwechselprozessen in einem mehrstufigen anaeroben Prozess ab. Bei der mesophilen Faulung läuft der Prozess optimal bei einer Temperaturbereich von ca. 37°C ab.

Das aus der Faulung anfallende Faulgas wird nach einer Gaswäsche und Gasaufbereitung zwischengespeichert und anschließend im Blockheizkraftwerk (BHKW) weiterverwertet. Im BHKW wird das auf der Kläranlage anfallende Klärgas für die Eigenstromversorgung, die bei der Verstromung anfallende Wärme zur Heizung des

Faulbehälters genutzt.

Die direkte Zugabe von Überschussschlamm zur anaeroben Stabilisation in den Faulbehälter würde aufgrund des geringen Feststoffgehaltes von ca. 0,7 % aus hydraulischer Sicht den Reaktor unnötig stark belasten und eine erhebliche Vergrößerung des Volumens sowie eine Steigerung der Betriebskosten verursachen. Daher wird dem Schlamm im Voreindicker Wasser entzogen.

Auf der Kommune Pottenstein wird der Schlamm bereits maschinell voreingedickt, was auch Transportkosten eingespart. Der voreingedickte Fremdschlamm gelangt über den Primärschlammenschacht direkt in die Faulung der Kläranlage Pegnitz. Der Überschussschlamm der Kommune Pegnitz wird zunächst über einen maschinellen Voreindicker eingedickt und dann der Faulung zugegeben.

#### Schlamm-trocknung als solare Trocknung

Bei der Solartrocknung wird die notwendige Trocknungsenergie über Solarstrahlung eingebracht. Der entwässerte Schlamm wird in Hallen mit transparenten Außenhüllen aufgebracht. Durch die Sonnenstrahlung verdampft das Wasser. Ventilatoren blasen den Wasserdampf nach einer Abluftreinigung aus der Halle.

Das Schlammbeet muss kontinuierlich umgewälzt werden, um das im Schlamm gebundene Wasser mit der Umgebungsluft in Kontakt zu bringen und anaerobe Zonen zu vermeiden. Bei der Maßnahme wurde eine Schlamm-mischung vorgesehen, deren Wende- und Fördermaschine über die gesamte Hallenbreite reicht.

Bei dem geplanten Konzept erfolgt der Ein- und Austrag in die Trocknungshalle über Fördervorrichtungen, wodurch der personelle Aufwand deutlich reduziert wird.

Für die Zugabe des entwässerten Schlammes wird an der einen Hallenseite ein Vorlagebauwerk mit einem Stahlschubboden konzipiert. Der entwässerte Schlamm der Kläranlage Pegnitz und der entwässerte Fremdschlamm können hier mit Containerfahrzeugen angeliefert werden.

Die Wendevorrichtung transportiert den Schlamm langsam durch die Halle bis zur gegenüberliegenden Seite, wo er als trockenes Granulat in einen Abgabeschacht gesammelt wird. Von dort aus können Containerfahrzeuge über eine Förderschnecke zur Entsorgung beladen werden.



### Einbindung neuer Technologien

Im Rahmen des Modellprojektes ist eine Option in Zusammenarbeit mit der Forschung auch die Möglichkeit des Wärmetransportes zu untersuchen. Ein mobiler Wärmetransport wird dann interessant, wenn aufgrund der Distanz zwischen Wärmeerzeuger und Wärmeverbraucher eine Biogas- oder Fernwärmeleitung nicht rentabel ist. Der Wärmetransport erfolgt dann über die Straße mit Lastwagen, die in mobilen thermischen Energiespeichern die thermische Energie transportieren.

Im betrachteten Modellprojekt könnten so externe Abwärmequellen (z.B. Biogasanlagen, gewerbliche Abwärme)

für die Solartrocknung mit eingebunden werden.

**Innovativer Charakter**

Das Kooperationskonzept eröffnet auf neuartiger Art und Weise Wege für die Schlammbehandlung, die über die Möglichkeiten von kleineren Einzelkläranlagen hinausgehen. Insgesamt wird der Bestand der vorhandenen Anlagen nachhaltig gesichert, da die Kapazitäten (Personal, Verfahrenselemente) größerer Anlagen besser ausgelastet und die notwendige Erweiterung kleinerer Anlagen durch die Auslagerung der Schlammbehandlung vermieden wird. Mit der Produktion von Eigenenergie aus Klärschlamm wird der Verbrauch fossiler Rohstoffe und damit der CO<sub>2</sub>-Ausstoß verringert und der Klimaschutz vorangetrieben.

**Räumlicher Bezug  
Verortung**

Das Modell der dargestellten interkommunalen Klärschlammbehandlung ist in der Region auf mehrere Gebiete an mehreren Standorten übertragbar. Alternativ kann auch der Radius um das Modellprojekt Pegnitz ausgeweitet werden und so für das Gesamtgebiet an einem zentralen Standort eine gemeinsame Schlammbehandlung realisiert werden.

Die Anlieferung des entwässerten Schlammes mit Containerfahrzeugen erlaubt die Realisierung der solaren Schlamm-trocknungsanlage auch an einem alternativen Standort, so dass auf Varianten, die z.B. Abwärmequellen für die Solartrocknung einbinden, leicht eingegangen werden kann.

Ziel	Strategie
<p>5.2. Der Energieverbrauch in Pegnitz ist thermisch um 22 % und elektrisch um 23 % gesenkt und die CO<sub>2</sub>-Emissionen sind durch Energieeinsparmaßnahmen um 35 % reduziert.</p> <p>5.4. Die städtischen und öffentlichen Liegenschaften werden mit erneuerbaren Energien versorgt und sind energetisch saniert.</p>	<p>5.2.5. Haushalte zum Energiesparen animieren.</p> <p>5.4.1. Vorreiterrolle in der Sanierung der eigenen Liegenschaften aktiv wahrnehmen und kommunizieren.</p>

**Beschreibung**

Ziel einer breiten und aktiven Bewusstseinsbildung muss sein, schrittweise ein klimaschützendes Verhalten von Bürger(-inne)n und Akteuren aufzubauen und zu unterstützen.

Die mögliche Bandbreite für klimasensibles Verhalten der Bürgerinnen und Bürger ist groß. Sie reicht von Potentialen in der Energieeinsparung, der Gebäudesanierung, einem bewussten Mobilitätsverhalten bis hin zum sorgsamem Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Ein klimafreundliches Verbraucherverhalten und die entsprechende Nachfrage sind geeignet, Händler und Produzenten dazu zu veranlassen, ihr Angebot an klimafreundlichen Waren zu vergrößern. Ein klimafreundliches Einkaufsverhalten, das sich an den Grundsätzen von Gesundheit, ökologischer Erzeugung und regionaler Distribution orientiert, leistet ebenfalls einen Beitrag im Rahmen der Klimaschutzbemühungen im Stadtgebiet. Um die Bürger(-innen) der Stadt Pegnitz zu klimabewusstem Verhalten zu motivieren und ihnen die Projekte und Bemühungen von Politik und Verwaltung für den Klimaschutz vorzustellen, sollten gezielte Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung ergriffen werden. Hierfür ist es notwendig, subjektive Sichtweisen, Werthaltungen und Handlungsbereitschaften der Bevölkerung zu (er)kennen, um mit gezielten Instrumenten und Maßnahmen darauf reagieren zu können. Kommunikative Instrumente sind:

- Informationsmaterialien und -medien (gedruckte Informationen wie Flyer, Infohefte, Broschüren und Medien wie Filme, Presse, Lokalrundfunk, TV-Kinospots)
- Aktionen (Kampagnen, Aktionstage, Infostände, Ausstellungen, Mitmach-Aktionen wie Wandertage mit Bildungsauftrag)
- Bildungs- und Diskussionsveranstaltungen (Kongresse, Workshops, Seminare, Vorträge, Umwelt & Energie Infozentrum)
- Beratungsangebote (Energie, Verkehrs-, Abfall-, Gesundheits- und Ernährungsberatung)

Zudem kommt der Stadt Pegnitz eine Rolle als Vorreiterin und Vorbild für die anderen Akteure im Stadtgebiet zu. Konkrete Vorschläge sind beispielsweise Sanierung eigener Liegenschaften zur Energieeinsparung, Einführung von klimafreundlichen Beschaffungsgrundsätzen / Fair Trade in der Verwaltung und Mobilitäts-Check innerhalb der Verwaltung (E-Mobilität), Bereitstellung von städt. Brachflächen für CO<sub>2</sub>-Projekte (z.B. Aufforstung) bzw. auch der Erlass einer Baumschutzverordnung.

**Zielgruppe**

- Bevölkerung von Pegnitz

**Umsetzungsschritte**

- Aufbau eines geeigneten Kommunikationsinstrumentariums für aktiven Klimaschutz, auch in Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanagement des Landkreises

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten je nach Umfang		Stadt Pegnitz Landkreis Bayreuth: Klimaschutzmanagement Bildungseinrichtungen	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+	langfristig	A

## 6 Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt

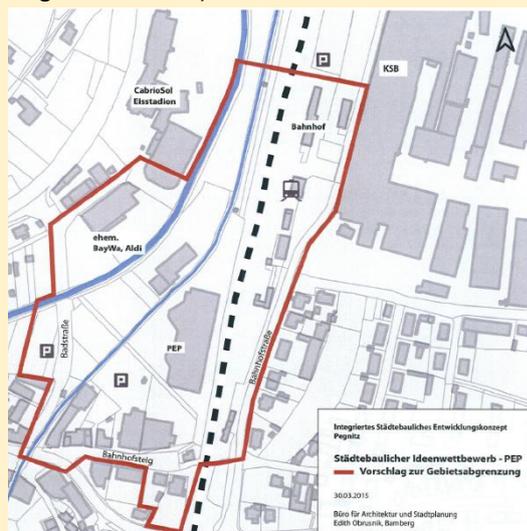
### Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt

### 6.1 Städtebaulicher Ideenwettbewerb rund um das PEP- / K&P-Center

Ziel	Strategie
6.3. Pegnitz und insbesondere die Innenstadt zeichnet sich durch ein ansprechendes Stadtbild und eine qualitativvolle Baukultur aus.	6.3.1. PEP- / K&P-Gelände und Umfeld zügig und zeitnah entwickeln, dabei auf folgende Kriterien achten: architektonische Qualität, gute fußläufige Anbindung zum Bahnhof und zur Innenstadt, Wahrung von Sichtbeziehungen, Optimierung des innerstädtischen Branchenmixes.

#### Beschreibung

Die Entwicklung der Flächen westlich der Bahnhofstraße steht im Zentrum des laufenden städtebaulichen Erneuerungsprozesses. Es gilt die städtebaulichen Handlungsoptionen für das angrenzende Gebiet um das PEP/K&P-Gelände zu erweitern und die städtebaulichen Potenziale des Geländes auszuloten (Wettbewerbsumgriff siehe Plan).



Fünf Teilnehmerbüros haben die Aufgabe, ansprechende Lösungsansätze im Rahmen eines städtebaulichen Ideenwettbewerbs zu ermitteln. Ein Wettbewerbsverfahren hat zum Ziel, visualisierte Vorschläge und Planungen von hoher Qualität zu erarbeiten. Die Ergebnisse sind Grundlagen für die Abwägung im Stadtrat und mit der Bevölkerung. Interessierte Bürger(-innen), Interessensgruppen und anderweitige relevante Akteure werden in den Planungsprozess integriert. Der Ideenteil hat empfehlenden Charakter. Die Wettbewerbsbetreuung ist bereits beauftragt. Die Vorbereitungen haben begonnen. Die Bürgerwerkstatt ist durchgeführt. Deren Ergebnisse fließen in die Wettbewerbskonkretisierungen ein. Aus dem ISEK-Prozess heraus wurden Funktionen und Nutzungen für Teilbereiche des Wettbewerbsumgriffs definiert (siehe Anhang).

Offen ist derzeit (Ende Nov. 2016) noch, welche Nutzungen für das PEP- / K&P-Gelände vorgesehen sind. Um jedoch

möglichst große Spielräume der kommunalen Gestaltung zu eröffnen, ist parallel ein strategischer Grundstückskauf zu betreiben, um im Anhang dargestellte Nutzungen realisieren zu können, z.B. Grundstücke Flurnummern 1658/3 und 1659 der BayWa AG sowie die Grundstücke Flurnummern 1661 und 1662 der C+H Liegenschaftsverwaltungsges. GmbH & Co. KG. Ein Antrag für die Umwidmung der Zuwendung von 448.000.- € Kauf Bahnhof und Grundstücke im Bahnhofsumfeld für den Kauf der o.g. Grundstücke wurde im Dezember 2016 bei der Regierung von Oberfranken gestellt.

Derzeit wird die Erweiterung des räumlichen Umgriffs des Wettbewerbsgebiets diskutiert. Zu beachten ist dabei, dass sich die Kosten dann auch deutlich erhöhen.

#### Zielgruppe

- interessierte Bürger(-innen), Interessensgruppen und anderweitige relevante Akteure
- Investoren
- Fachpublikum

#### Weitere Umsetzungsschritte

- Definition Zeitrahmen, ggf. Definition erweiterter räumlicher Umgriff
- Abstimmung Planungsziele
- Durchführung Wettbewerb
- strategischer Grundstückskauf

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
<p>Gesamtkosten Wettbewerb: ca. 108.000.- €  (davon Verfahrensmanagement: 18.500.- € Wettbewerbssumme ca. 73.000.- €, Preisgericht 10.000.- € und sonstige Kosten, ggf. höhere Kosten durch Anpassung der Verordnung zur Vergabe öffentlicher Aufträge (VgV))  Kosten strategische Grundstückskäufe: Verkehrswertermittlungen vom Gutachterausschuss beim Landratsamt Bayreuth liegen noch nicht vor (Dezember 2016)  Finanzierung über Städtebauförderung</p>		<p>Stadt Pegnitz  Arbeitsgemeinschaft Obrusnik / Sieben (Planungsbüro Wettbewerbsbetreuung)  Architekturbüros</p>	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurz- bis mittelfristig	A
<p><b>Anmerkungen:</b> Der städtebauliche Ideenwettbewerb ist ein zentrales Projekt in der Umsetzung der „Entwicklungssachse Pegnitz“, da er ein städtebauliches Filetgrundstück betrifft und eine „Scharnierfunktion“ Bahnhof – Innenstadt einnimmt. Mit der Realisierung dieses Projekts und insbesondere mit der Umsetzung der Ergebnisse aus dem Wettbewerb sind daher zahlreiche andere Themenstellungen und Projekte verknüpft (z.B. Anbindung der Innenstadt, Anbindung Bahnhof etc.).</p>			

## Städtebaulicher Ideenwettbewerb

### Teilbereich Bahnhof und Umgebung



- evtl. Realisierungsteil im Wettbewerb
- Gestalterische und funktionelle Aufwertung des gesamten Bereiches
- Nachnutzung für Bahnhofsgebäude (evtl. nur EG, z.B. Tourist-Infobereich, „Schaufenster Heimat“) erg. Bäcker mit Café, kleines Reisebüro
- Nachnutzung für ehemalige Lagerschuppen
- barrierefreie Erschließung der Gleise
- Durchbruch Unterführung in Richtung Cabriosol und/oder neue Unter- oder Überführung
- Innovative Mobilitätsangebote (E-Bike-Verleih, Rufbus, Carsharing)
- Fahrradstellplätze
- Aufwertung der Freiflächen und Wegebeziehungen
- Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes, kleiner Busbahnhof?
- „Ankommen und Willkommen in Pegnitz“

## Städtebaulicher Ideenwettbewerb

### Teilbereich PEP und K&P



- „Brückenkopf zur Innenstadt“
- attraktive Bereiche und Angebote schaffen
- Standortaufwertung, positive Profilierung
- Ansiedlung attraktiver Einzelhandelsangebote
- Freiflächen mit Aufenthaltsqualitäten
- Temporäre Nutzung der Parkflächen als Festplatz
- Verbindungsfunktion zwischen Bahnhof, östliche Quartiere und Innenstadt
- Attraktive Wegeverbindungen schaffen für Fußgänger und Radfahrer
- Hohe gestalterische Qualität der Gebäude und Freiflächen

## Städtebaulicher Ideenwettbewerb

### Teilbereich Cabriosol, Eisstadion, BayWa, ALDI



#### Cabriosol / Eisstadion

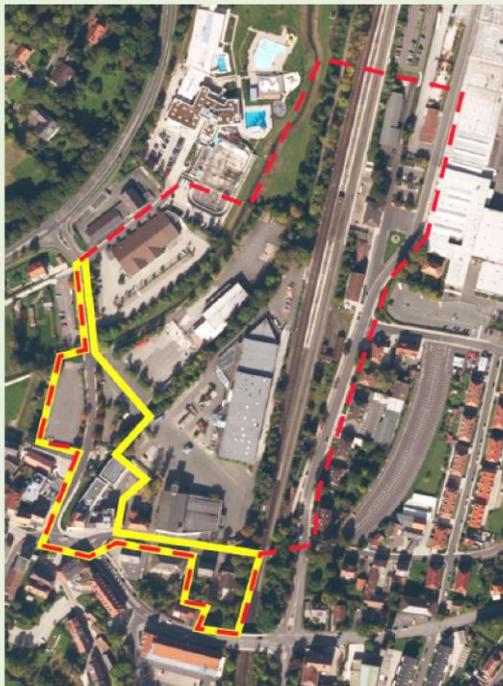
- Aufwertung von Eingangszonen und Parkbereichen
- Innovatives Energiekonzept (Anbindung des gesamten Quartiers)
- Verbesserung der Anbindung an ÖPNV (Bahnhof/Bus) direkte Fußläufige Verbindung zum Bahnhof
- Verknüpfung mit Grünflächenband um die Innenstadt

#### Ehemaliges BayWa- und Aldi-Gelände

- Umgestaltung der BayWa-Brache in Grün- und Freizeitflächen ?
- Wasserläufe in Gestaltung der Freiraumflächen einbinden, insbesondere: Hochwasserschutz durch Retentionsflächen
- Errichtung von Wohnmobilstellplätzen
- Ergänzende Bebauung auf dem ehem. ALDI-Gelände
- Schaffen von fehlenden Wohnangeboten, z.B. Wohnen für Senioren und Singles, (weitere mögliche Nutzungen: Dienstleistung, Freizeit, Kultur, Jugend, Hotellerie)

## Städtebaulicher Ideenwettbewerb

### Teilbereich Bahnhofsteig, Badstraße



#### Verkehr und Wegebeziehungen

- Verbesserung der Wegebeziehungen Bahnhof – PEP – Innenstadt
- Ausbau bestehender Unterführung bzw. Bau einer Über-/ neuen Unterführung
- Aufwertung und Ausbau des Bahnhofsteiges zum „shared space“ (verkehrsberuhigte Zone)
- Anbindung Innenstadt im Bereich Karmühlkreuzung verbessern
- Schaffen zusätzlicher Parkmöglichkeiten für die Innenstadt (Quartiersgarage?)
- Aufwertung/Sanierung Badstraße
- Erschließung Gewerbebetrieb „Womser“ sichern, verbessern

## Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt

## 6.2 „Grüne Stadt am Wasser“: Masterplan Grünflächen in den nördlichen Flussauen und am Schloßberg

Ziel	Strategie
6.3. Pegnitz und insbesondere die Innenstadt zeichnet sich durch ein ansprechendes Stadtbild, eine qualitätsvolle Baukultur sowie durch eine attraktive Einbettung in die Kulturlandschaft aus.	6.3.4. Schloßberg und Flussauen behutsam weiterentwickeln, dabei auf Naturnähe und Freizeitqualität achten.

### Beschreibung

Anknüpfend an die Ergebnisse des Wettbewerbs PEP / K&P wird ein landschaftsplanerisches Konzept für die Weiterentwicklung der Grünzüge entlang der Fichtenohe in Richtung historische Innenstadt erstellt. Elemente des Gewässerentwicklungsplanes (Renaturierung und Hochwasserschutz) sind einzubinden. Die Pegnitzquelle und die Neugestaltung des Bereiches sind Teil dieses Masterplanes. Der Schloßberg übernimmt heute schon wichtige Funktionen der Naherholung und wird als Veranstaltungsort für kulturelle Angebote und Events genutzt. Den jüngsten Planungen zufolge wird die Naturbühne zur Austragung der „Faust-Festspiele“ genutzt werden. Allerdings gibt es gravierende Mängel im Bereich Erschließung, Infrastruktur und Ausstattung. Grünpflegerische Maßnahmen und die Aufwertung des Bereiches Aussichtsturm sind weitere Bestandteile des Grünkonzeptes. Weitere Anziehungskraft am Schloßberg könnte ein experimenteller Neubau des Aussichtsturms sein, dessen Vorgänger bereits 1929 an Stelle der zerstörten Burg Böheimstein errichtet wurde. Mit dieser Maßnahme soll auch eine Erneuerung der Bänke rund um den Schloßberg erzielt und Themenpfade, z.B. „Friedensweg“, eingerichtet werden. Zudem werden eine Neuordnung der Parkflächen und eine Sanierung des Biergartens angeraten. Zudem sollte geprüft werden, ob Attraktionen, die eine Action- und Eventorientierung aufweisen, wie eine ZIP-Line, Kletterwald, Skywalk, Fußballgolf, Minigolf etc. mit den Anforderungen eines naturnahen Erholungsgebiets im Einklang stehen. Eher „ruhigere“ weitere Nutzungen wären ein Baumwipfelpfad oder ein Baumwipfelhotel.

Auch bedarf es einer Neugestaltung der Freiflächen zwischen Fichtenohe und Mühlbach: Die Uferzonen zwischen Mühlbach und Fichtenohe sollten im Sinne des Hochwasserschutzes weiterentwickelt werden. Partiiell sollten die Ufer zugänglich gemacht werden, es sollten attraktive Aufenthaltsbereiche mit Spielmöglichkeiten am Wasser entstehen, und ein Ausbau zum Generationen-Bewegungsparcours sollte die Angebotskulisse Freizeit / Sport / Gesundheit am CabrioSol ergänzen. Geprüft werden sollte auch, ob ein Wasserwegspaziergang eingerichtet werden kann.

Um einen Masterplan Grünflächen zu erhalten, wird ein eigener Wettbewerb bzw. eine Konzepterstellung in Kooperation mit einem Landschaftsplanungsbüro empfohlen. Wettbewerb bzw. Gutachten Landschaftsplanung sollte gemeinsam mit der Bevölkerung und Interessensgruppen erarbeitet werden. Unabhängig der Ergebnisse des Wettbewerbs / Gutachtens wünscht sich die Bevölkerung eine rasche Aufwertung des Schloßbergs durch den Aufbau von Bänken. Diese sollten neutral gestalten werden, so dass sie nach Umsetzung der Wettbewerbs- / Gutachtenempfehlungen auch wieder an anderen Standorten aufgestellt werden können.

### Zielgruppe

- Bevölkerung von Pegnitz
- Tourist(-inn)en
- Gastronomie am Schloßberg
- Outdoor-Eventveranstalter am Schloßberg

### Umsetzungsschritte

- Definition der möglichen Nutzungen, die einer eingehenden Prüfung unterzogen werden sollen
- Auslobung Wettbewerb bzw. Angebotseinholung von Landschaftsplanern
- Durchführung Wettbewerb
- Umsetzung der Ergebnisse

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
80.000.- bis 100.000.- € Wettbewerb bzw. 50.000.- bis 60.000.- € Gutachten Landschaftsplanung (geschätzt) Kosten pro Bank 350.- € bis 900.- €		Stadt Pegnitz Landschaftsplaner	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	mittelfristig	A

Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt		6.3 Umsetzung Möblierungskonzept historische Innenstadt	
Ziel		Strategie	
6.2. Die Innenstadt verfügt mit einem Mix aus innerherbergeführten kleinformatischen und groß-flächigen Einzelhandel, vielfältiger Gastronomie, ansprechender Architektur und attraktive Wasserläufe über ein zeitgemäßes Einzelhandelsangebot und eine hohe Aufenthaltsqualität.		6.2.4. Aufenthaltsqualität und städtebauliche Wahrnehmbarkeit in der Innenstadt erhöhen	
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Derzeit wird für den Teilbereich Innenstadtmöblierung im öffentlichen Raum ein Leitlinienkonzept (Gestaltungshandbuch) ausgearbeitet. Der Entwurf eines Gestaltungshandbuchs liegt zu Ende November 2016 vor. In einem Handout werden positive Gestaltungsbeispiele visualisiert, eine Auswahl an möglichen Möblierungselementen wird vorgestellt. Um den aktuellen Stand zu verbessern, werden aufsuchende, motivierende Gespräche mit den Gastronomiebetreibern geführt. Vorschläge für Änderungen werden gemacht und visuell unterstützt. Es gab bereits erste Treffen im Hinblick auf eine künftige Arbeitsgruppe und Vorstellungen der Gastronomen. Eine neue Möblierung kann ab 2017 erfolgen. Das ausgearbeitete Konzept mit Gestaltungsleitlinien ist Grundlage für die Verwaltung bei der Erteilung von Sondernutzungsgenehmigungen und für mögliche Zuwendungen durch die Regierung von Oberfranken. Es soll Wert auf eine ästhetisch-ansprechende Gestaltung gelegt werden, die Spielräume für individuelle Lösungen bereithält.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gastronomen</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung der Ergebnisse mit den Gastronomen: wie viele Elemente abgenommen werden</li> <li>• Sukzessive Umsetzung der Möblierungsvorschläge: Anschaffung von Möbeln</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten der Umsetzung können derzeit noch nicht abgeschätzt werden kommunale Förderprogramm Fassaden und Freiflächen Verfügungsfonds Städtebauförderung		Stadt Pegnitz Architekturbüro Edith Obrusnik Gastronomen Innenstadthändler AK Unser Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+	mittelfristig	A

## Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt

### 6.4 Fußgängerzone auf Zeit

Ziel	Strategie
6.2. Die Innenstadt verfügt mit einem Mix aus inhabergeführtem, kleinformatigem und großflächigem Einzelhandel, vielfältiger Gastronomie, ansprechender Architektur und attraktiven Wasserläufen über ein zeitgemäßes Einzelhandelsangebot und eine hohe Aufenthaltsqualität.	6.2.4. Aufenthaltsqualität und städtebauliche Wahrnehmbarkeit in der Innenstadt erhöhen.

#### Beschreibung

Der Innenstadtbereich leidet aus fachlicher Sicht durch eine mangelnde Aufenthaltsqualität – insbesondere hervorgerufen durch das Verkehrsaufkommen und den ruhenden Verkehr. Im Rahmen der Erarbeitung des ISEK wurden unterschiedliche Vorstellungen bezüglich einer Fußgängerzone in der Innenstadt geäußert. Das Meinungsspektrum war breit und reichte von „alles so belassen wie es ist“ über „temporäre Fußgängerzonen“ hin zu „dauerhafte Fußgängerzone“. Insbesondere die Einzelhändler fürchten einen weiteren Frequenz- und damit Kaufkraftverlust, wenn die Geschäfte nicht mehr direkt ansteuerbar sind. Da die Emotionen zum Thema Fußgängerzone sehr hochschlagen, sollten 1) Dialog-Foren abgehalten werden (siehe auch Projekt Dialog-Forum verkehrsberuhigte Innenstadt und Karmühlknoten) und 2) eine Testphase „Fußgängerzone auf Zeit“ eingerichtet werden. Insbesondere in den Sommermonaten bietet es sich an, an einem Wochenende eine Fußgängerzone einzurichten. Dies kann auch mit einem Event im öffentlichen Raum und einer verlängerten Öffnungszeit des Einzelhandels verknüpft werden. Die Ergebnisse der Fußgängerzone auf Zeit sollten evaluiert werden und auf dieser Basis eine Entscheidung zu einer Fußgängerzone / verkehrsberuhigten Innenstadt getroffen werden.

#### Zielgruppe

- Anlieger
- Interessengruppen (Einzelhändler, Gastronomen)

#### Umsetzungsschritte

- Planung und Abstimmung mit dem AK „Unser Pegnitz“
- Koordination mit den Projekten „Verkehrsberuhigte Innenstadt“ und „Dialog-Forum verkehrsberuhigte Innenstadt und Karmühlknoten“
- Durchführung von Testphasen
- Evaluierung

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für mögliche Events (noch nicht abschätzbar)		Stadt Pegnitz AK „Unser Pegnitz“ Gastronomen Anlieger	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+	kurzfristig	A

## Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt

## 6.5 Marke Innenstadt und kooperatives Marketing

Ziel	Strategie
6.1. Pegnitz ist ein attraktiver Einzelhandelsstandort und überzeugt mit seinem differenzierten und einem ökologisch ausgerichteten Branchenmix.	6.1.2. Ökologische Kriterien im Einzelhandel und für die Innenstadt etablieren. 6.1.3. Serviceangebote für Menschen mit Beeinträchtigung bereitstellen. 6.1.4. Weitergehende kooperative Strukturen entwickeln.

### Beschreibung

Die begrüßenswerterweise in den letzten Jahren von der Stadtverwaltung und dem Arbeitskreis „Unser Pegnitz“ durchgeführten Marketing-Aktivitäten sind auszubauen und zu intensivieren. Damit kann der von den Händlern in der Gewerbebefragung selbst formulierten Forderung nach einer stärkeren Kooperation sowie nach der vermehrten Durchführung gemeinsamer Aktionen nachgekommen werden. Gemeinsame Aktionen um die Marke Innenstadt können sein:

- gemeinsames Logo
- Infobroschüre über Einzelhandelsangebote: Branchen, Lage, Kernöffnungszeiten, Kontakte, Internetauftritt, Park-, Übernachtungs-, Essensmöglichkeiten für Touristen; Infobroschüre auch mit Gutscheinen, Rabattmarken bestücken, Darstellung von Online-Angeboten, Lieferdiensten / Haus-Services – Infobroschüre kann auch zur Selbstdarstellung der Stadt genutzt werden (z.B. Geschichte, wichtige Sehenswürdigkeiten, Stadtspaziergang)
- Angebote mit neuen Medien verknüpfen: Barcodes an den Eingängen der Einrichtungen / Geschäfte, gemeinsame Einkaufs-App
- Werbeaktionen auch online, ggf. gemeinsam mit der Stadt / städtische Homepage
- Stofftasche „Unser Pegnitz“: AK „Unser Pegnitz“ will eine Stofftasche mit einem Bild von Pegnitz drucken lassen. Angebote liegen bereits vor. Damit kann ein Beitrag für den Umweltschutz sowie eine Stärkung der Corporate Identity geleistet werden. Dafür sollte auf Standards geachtet werden (Fair Trade, ökologisch). Das entsprechende Motiv kann schnell gestaltet werden.

### Zielgruppe:

- Gäste
- Einheimische
- Zugezogene

### Umsetzungsschritte

- AK „Unser Pegnitz“ vertieft die Inhalte der Marke Innenstadt und erstellt Prioritätenliste für die Umsetzung
- AK „Unser Pegnitz“ holt Angebote für Unterstützung und Zuarbeit ein (z.B. Einkaufs-App)
- sukzessive Abarbeitung der „To-Dos“

Kosten & Finanzierung	Verantwortung & Akteure
Kosten Stofftasche je nach Ausführung (Farbdruck) und Anzahl: 1.- bis 1,50 € / Tasche Kosten Einkaufs-App: ca. 5.000.- bis 7.000.- € (geschätzt) Kosten Infobroschüre: je nach Umfang Finanzierung: ggf. Verfügungsfonds Städtebauförderung	Stadt Arbeitskreis Einzelhändler

Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	mittelfristig	A

## Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt

## 6.6 Bauernmarkt & Regionaltheke

Ziel	Strategie
6.2. Die Innenstadt verfügt mit einem Mix aus inhabergeführtem, kleinformatigem und großflächigem Einzelhandel, vielfältiger Gastronomie, ansprechender Architektur und attraktiven Wasserläufen über ein zeitgemäßes Einzelhandelsangebot und eine hohe Aufenthaltsqualität.	6.2.1. Branchenmix in der Innenstadt ergänzen und vervollständigen (Kaffeerösterei / Kleinkaufhaus, Textilketten, Drogerie etc.) und dabei auf Regionalität und biologische Produkte achten. 6.2.2. Strategisches Leerstandsmanagement konzipieren.

### Beschreibung

Der regelmäßig abgehaltene Bauernmarkt stellt ein wichtiges Element in der Frequentierung der Innenstadt, aber auch zur Schaffung von Atmosphäre und zur Identitätsstiftung der Bürger(-innen) mit ihrer Heimat dar. So sollte sein Turnus von derzeit alle zwei Wochen auf einmal pro Woche verdichtet werden. Auch längere oder andere Öffnungszeiten (z.B. freitags, nachmittags), eine Erweiterung des Sortiments und eine Betonung von regionalen Produkten wären wünschenswert. Zudem sollte das Erscheinungsbild des Marktes verbessert werden: Gestaltung der Stände, Namensgebung des Marktes etc. In einem weiteren Schritt kann überlegt werden, ob ein innerstädtischer Leerstand (vorübergehend) für eine Regionaltheke genutzt werden kann. Es sollte auch geprüft werden, ob das „Grüne Haus“ mit Touristeninformation (angemietetes Rathaus) geeignet ist: Örtliche Landwirte bringen ihre Produkte zum Verkauf in die Regionaltheke, die in der Anfangsphase zu Zeiten des Bauernmarkts geöffnet hat. Die Verkäufertätigkeit wechselt durch. Ggf. können bei großer Nachfrage die Verkaufszeiten erweitert werden. Eine Regionaltheke ist auch im Genusshaus Goldener Stern angebracht. Hier sollten die Synergien beachtet werden.

### Zielgruppe

- Marktbestücker(-innen)
- Landwirte

### Umsetzungsschritte

- Ansprache der bestehenden Händler(-innen), wie die zeitliche Erweiterung des Bauernmarkts möglich wird und wirtschaftlich ist
- Ansprache neuer Händler(-innen) (insbesondere für die Sortimentserweiterung)
- Ansprache von möglichen Bestückern der Regionaltheke
- Suche nach geeignetem Leerstand in der Innenstadt (ggf. im „Grünen Haus“ neben Rathaus in Ergänzung zur Touristeninfo)
- Kontaktaufnahme Investor Goldener Stern

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Sortimentserweiterung und neue Öffnungszeiten müssen selbsttragend sein Mietkosten für Zwischennutzung Leerstand		Stadt Pegnitz Marktbestücker(-innen) Landwirte Gebäudeeigentümer Leerstand	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+	mittelfristig	B

Ziel	Strategie
6.2. Die Innenstadt verfügt mit einem Mix aus inhabergeführtem, kleinformatigem und großflächigem Einzelhandel, vielfältiger Gastronomie, ansprechender Architektur und attraktiven Wasserläufen über ein zeitgemäßes Einzelhandelsangebot und eine hohe Aufenthaltsqualität.	6.2.2. Strategisches Leerstandsmanagement konzipieren.

**Beschreibung**

Pegnitz leidet unter einer hohen Leerstandsquote im Einzelhandel (28 % - Stand Frühjahr 2014). Insbesondere in der Innenstadt konzentrieren sich die Leerstände. Die Einrichtung eines Leerstandsmanagements Einzelhandel hat zum Ziel, zentrale Leerstände zu beheben bzw. Zwischennutzungen bzw. Leerstandskaschierungen durchzuführen. Folgende Aspekte umfasst ein Leerstandsmanagement Einzelhandel:

- Kaschieren von Leerstand: Leerstände pflegen, Leerstände als Showrooms für örtliche Handwerks- und Gewerbebetriebe gestalten, Kunstausstellungen in Schaufenstern eines Leerstands;
- temporäre Nutzung / Öffnung: z.B. für die Regionaltheke / Markthalle
- aktives Marketing im Sinne einer Leerstandsbörse, um den Leerstand wieder einer Nutzung zuzuführen: aktuelles Leerstandsportfolio mit Einträgen zu Objekten (Fotos, Angaben zu Verkaufs- und Nebenflächen, Mietpreisen, Verkaufspreisen, Grundrissplänen, Lageplänen, Eignungen für welche Branchen etc.)
- Umzugsbörse: aktive Anwerbung von lokalen Händlern in die Innenstadt, welche ihr Geschäft derzeit an Nebenlagen im Pegnitzer Stadtgebiet betreiben
- Wecken von Verkaufsbereitschaft und Sensibilisierung für tatsächlich zu erzielende Miet- und Verkaufspreise
- Zusammenarbeit mit der Kultur- und Kreativwirtschaft, um die leerstehenden Einzelhandelslokale temporär zu bespielen: z.B. kreative Aktionen und Theateraktionen im Leerstand analog dem Beispiel aus Wunsiedel „Leerstand sucht Füllstand“

**Zielgruppe**

- Eigentümer(-innen) von Leerstand
- Einzelhändler(-innen) in Pegnitz
- 

**Umsetzungsschritte**

- Verantwortlichen in der Stadtverwaltung für ein Leerstandsmanagement Einzelhandel benennen
- Strategieentwicklung mit dem AK „Unser Pegnitz“ und kooperatives Vorgehen
- Beratung von Best Practice einholen, z.B. Hofheim Allianz
- Umsetzung Strategie
- Internetplattform Leerstände betreiben (dauerhafte Pflege)
- Marketing Leerstandsmanagement (z.B. Bewerben im Blickpunkt)

Kosten & Finanzierung	Verantwortung & Akteure
Personalkosten: 0,5 Stelle TVÖD 11: ca. 25.000.- bis 30.000.- €/Jahr externe Dienstleistung ggf. im interkommunalen Verbund: 40.000.- € Sachkosten: 15.000.- bis 20.000.- €	Stadt Pegnitz AK „Unser Pegnitz“

Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+	dauerhaft	A
<b>Anmerkungen:</b> Projekt stellt einen Teilbereich eines „strategischen Leerstandsmanagements“ dar (siehe Themenfeld 8).			

## Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt

### 6.8 Kernöffnungszeiten Einzelhandel

Ziel		Strategie	
6.2. Die Innenstadt verfügt mit einem Mix aus inhabergeführtem, kleinformatiem und großflächigem Einzelhandel, vielfältiger Gastronomie, ansprechender Architektur und attraktiven Wasserläufen über ein zeitgemäßes Einzelhandelsangebot und eine hohe Aufenthaltsqualität.		6.2.3. Auf eine einheitliche Außendarstellung des Einzelhandels hinwirken.	
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Die Erhebung der Ladenöffnungszeiten (Frühjahr 2014) verdeutlicht erhebliche Unterschiede zwischen den Einzelhandelsstandorten in der Innenstadt und der Märkte am Stadtrand. Im historischen Teil der Innenstadt sehen sich 38 % aller Betriebsinhaber nicht in der Lage, ihr Geschäft über Mittag offen zu halten, im Standortraum Bundesstraße / Fachmarktzentren dagegen liegt dieser Anteil bei lediglich 11 %. Neben dem Vorhandensein von Mittagspausen sind v.a. die dabei unterschiedlich getroffenen Regelungen problematisch. Es existieren gleich acht unterschiedliche und daher für den Kunden entsprechend verwirrende Modelle in der Gestaltung der Mittagspause. Der Beginn der Pausen variiert von 12:00 Uhr, 12:15 Uhr und 12:30 Uhr bis 13:00 Uhr, während sich deren Ende noch deutlicher unterscheidet (13:00 Uhr, 14:00 Uhr sowie 14:15 Uhr bis 14:30 Uhr) (Stand Erhebung 2014).</p> <p>Aus diesem Grund ist es sinnvoll, einheitliche Mindestöffnungszeiten zu definieren und – falls möglich – eine einheitliche Mittagspausenregelung zu treffen. Die Kernöffnungszeiten sind auch zu veröffentlichen, z.B. im Blickpunkt oder in einer Infobroschüre.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>inhabergeführte Einzelhandelsgeschäfte in der Innenstadt</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>AK „Unser Pegnitz“ lädt zu einem Abstimmungsgespräch zu den Mindestöffnungszeiten ein; hier Einigung auf Kernöffnungszeiten</li> <li>Kommunikation der Kernöffnungszeiten</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
keine Kosten		AK „Unser Pegnitz“ Stadt Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	--	kurzfristig	A

Ziel	Strategie
6.2. Die Innenstadt verfügt mit einem Mix aus inhabergeführtem, kleinformatigem und großflächigem Einzelhandel, vielfältiger Gastronomie, ansprechender Architektur und attraktiven Wasserläufen über ein zeitgemäßes Einzelhandelsangebot und eine hohe Aufenthaltsqualität.	6.2.3. Auf eine einheitliche Außendarstellung des Einzelhandels hinwirken.

**Beschreibung**

In der Ladengestaltung gilt es, eine Reihe von nicht mehr zeitgemäßen Gestaltungen zu überwinden, z.B. mit Seminaren durch externe Berater der Handelsverbände. Ebenfalls zielführend wäre die Weitergabe des in manchen innerstädtischen Betrieben vorhandenen Know-Hows an diejenigen Unternehmen, bei denen – auch nach Ansicht aller Akteure – dringend Beratungsbedarf besteht. Aus diesem Grund sollten Schulungen durch externe Berater und durch interne Berater (Pegnitzer Einzelhandel berät Pegnitzer Einzelhandel) durchgeführt werden. Insbesondere die internen Beratungen könnten in Form einer „Tour durch den Einzelhandel“ mit einer gegenseitigen Begutachtung und Wertschätzung der Gestaltung ablaufen.

**Zielgruppe**

- inhabergeführte Ladenlokale

**Umsetzungsschritte**

- AK „Unser Pegnitz“ konkretisiert Beratungsbedarfe
- Einholen von Angeboten für Schulungen durch externe Berater der Handelsverbände
- Konzeption der „Tour durch den Einzelhandel“
- Durchführung und Evaluierung

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für externe Schulungsmaßnahmen: je nach Umfang (ca. 3.000.- bis 8.000.- €) evtl. Verfügungsfonds		AK „Unser Pegnitz“ Stadt Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
+	++	kurzfristig	A

**Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt**

**6.10 Benennung von Plätzen in der Hauptstraße**

Ziel	Strategie
6.2. Die Innenstadt verfügt mit einem Mix aus inhabergeführtem, kleinformatigem und großflächigem Einzelhandel, vielfältiger Gastronomie, ansprechender Architektur und attraktiven Wasserläufen über ein zeitgemäßes Einzelhandelsangebot und eine hohe Aufenthaltsqualität.	6.2.4. Aufenthaltsqualität und städtebauliche Wahrnehmbarkeit in der Innenstadt erhöhen

**Beschreibung**

Der Tatsache, dass sich im Zuge der städtebaulichen Umgestaltung der Hauptstraße eine Reihe von Plätzen als attraktive Aufenthalts- und Begegnungsorte herausgebildet haben, sollte auch durch deren Benennung verdeutlicht werden (gegebenenfalls im Rahmen eines Bürger-Wettbewerbes). Für einige der Plätze sind schon Namen vergeben z.B. Schweinemarkt. Es bedarf einer konsequenten Beschriftung sowie einer Ausschilderung mit weitergehenden Informationen (Geschichte des Platzes, Ursprünge des Namens etc.).

**Zielgruppe**

- Bevölkerung Pegnitz

**Umsetzungsschritte**

- Definition der zu benennenden Plätze
- Recherche der Geschichte (in Kooperation mit dem Heimatpfleger der Stadt)
- ggf. Auslobung eines Wettbewerbs
- grafische Umsetzung der Ergebnisse, auch in Bezug auf ein eigenes Corporate Identity
- Anbringen von Stelen und Schildern

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten noch nicht abschätzbar, nach Anzahl der Plätze		Stadt Pegnitz Heimatpfleger	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
+	++	kurzfristig	B-C

Ziel	Strategie
<p><b>Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie und Innenstadt</b>                      6.2. Die Innenstadt verfügt mit einem Mix aus inhabergeführtem, kleinformatigem und großflächigem Einzelhandel, vielfältiger Gastronomie, ansprechender Architektur und attraktiven Wasserläufen über ein zeitgemäßes Einzelhandelsangebot und eine hohe Aufenthaltsqualität.</p>	<p><b>Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie und Innenstadt</b>                      6.2.1. Branchenmix in der Innenstadt ergänzen und vervollständigen (Kaffeerösterei / Kleinkaufhaus, Textilketten, Drogerie etc.), Vielfalt in der Gastronomie stärken und dabei auf Regionalität und biologische Produkte achten.</p>
<p>Freizeit, Tourismus und Kultur                      4.1. Pegnitz setzt seine Vergangenheit und Gegenwart kulturell in Wert und bietet ein vielfältiges kulturelles Angebot.                      4.2. Durch ihre Position als „Tor“ zur Fränkischen Schweiz ist die Freizeit- und Tourismusqualität der Stadt hoch.</p>	<p>Freizeit, Tourismus und Kultur                      4.1.2. Kulturhistorisch und städtebaulich bedeutende Landschaftsbestandteile, Orte und Gebäude (in Zusammenarbeit mit dem Bereich Heimatpflege) herausstellen, in Szene setzen und mit den Fränkische Schweiz-Destinationen verknüpfen.                      4.2.1. Ansiedlung von Hotels mit unterschiedlichen Standards und Zielgruppenorientierung und Tagungsmöglichkeiten forcieren.</p>

**Beschreibung**

Das Gasthaus „Goldener Stern“ soll eines der ersten Genusshäuser Oberfrankens werden und dient als Pilotmodell für die Initiative der Bayreuther Handwerkskammer. In die Wirtsstube des Gasthauses „Goldener Stern“ soll eine Schaubrauerei integriert werden, um den Gästen oberfränkisches Bierhandwerk nahezubringen. Im Sommer wird das Wirtshaus auf den Biergarten ausgedehnt. Neben den dauerhaft im Sortiment verankerten Bieren der Jura-Bräu Pegnitz (Pils, Lager, Anno 1900, Zwickl und Flinderer) liegt ein wichtiger Schwerpunkt in der Herstellung der oberfränkischen „Graaht Biere“ in der Schaubrauerei. Eine heimische Kost analog der Flindererangebote steht kulinarisch im Mittelpunkt. Ferner gibt es einen integrierten Verkaufs- und Ausstellungsraum für regionale Produkte und oberfränkische Handwerkskunst. Zudem hat eine regionale Marktanalyse gezeigt, dass die Anzahl an Übernachtungsmöglichkeiten vor Ort nicht ausreicht. Viele Besucherinnen und Besucher weichen auf Nachbarorte aus. Da der erste Stock des „Goldenen Sterns“ ursprünglich als Wohnung genutzt und bereits in zahlreiche einzelne Räume unterteilt wurde, sollen diese zukünftig als „fränkische“ Gästezimmer genutzt werden. Insgesamt sind sieben Zimmer geplant.

In das Gasthaus „Goldener Stern“ soll ein Touristenzentrum „Fränkische Schweiz“ integriert werden. Am Bahnhof ankommende Gäste gelangen durch die direkt gegenüberliegende Unterführung in die Innenstadt und zu den Rad- und Wanderwegen der Umgebung. Ein frühzeitiger Start der Baumaßnahmen zum „Goldenen Stern“ hätte positive Signalwirkung für die weitere Entwicklung des PEP-Areals und für den Ideenwettbewerb. Gespräche mit der Regierung, der Stadt, der Handwerkskammer und lokalen Akteuren (u.a. Architekten) haben bereits stattgefunden und wurden in dem Konzept Gasthaus „Goldener Stern“ berücksichtigt. Zudem liegt der Gasthof in dem Areal für das der städtebauliche Ideenwettbewerb durchgeführt wird. Der Biergarten des Gasthauses kann sinnvoll mit der für den Bahnhofsteig angedachten beruhigten Zone verbunden werden, um eine ansprechende Verbindung zum PEP- / K&P-Areal herzustellen. In diesem Zusammenhang könnte auch das ehem. „Bahnhofstüberl“ integriert und z.B. eine Bratwurstmanufaktur entwickelt werden. Der Gasthof ist ein erster „Anker“ zur Belebung der Achse Bahnhof – Innenstadt.

**Zielgruppe**

- Touristinnen und Touristen
- Einheimische, die an guter fränkischer Küche und Braukunst interessiert sind

**Umsetzungsschritte**

- Finanzierung / Förderung klären
- Renovierung

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
3,5 Mio. € (nachrichtlich übernommen)		privater Investor Jura-Bräu Pegnitz Wilhelm Knopf Handwerkskammer für Oberfranken Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken Regierung von Oberfranken, Wirtschaftsförderung	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	mittelfristig	A

**Anmerkungen:** Projekt ist ein Querschnittsprojekt, das vielfältige Zielsetzungen im Bereich Gastronomie, Tourismus und Leerstandsrevitalisierung abdeckt.

**Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt**

**6.12 Rama-Dama**

Ziel		Strategie	
6.2. Die Innenstadt verfügt mit einem Mix aus inhabergeführtem, kleinformatigem und großflächigem Einzelhandel, vielfältiger Gastronomie, ansprechender Architektur und attraktiven Wasserläufen über ein zeitgemäßes Einzelhandelsangebot und eine hohe Aufenthaltsqualität.		6.2.4. Aufenthaltsqualität und städtebauliche Wahrnehmbarkeit in der Innenstadt erhöhen	
<p><b>Beschreibung</b>            Mit „Rama-Dama“-Aktionen (gemeinschaftliches Aufräumen an vorher festgelegten Tagen mit öffentlichkeitswirksamer Einladung) und einer verbesserten Pflege innerstädtischer Anlagen, ist ein gepflegteres Erscheinungsbild der Innenstadt sicher zu stellen. „Rama-Dama“-Aktionen könnten auch mit den örtlichen Schulen / Jugendgruppen durchgeführt werden.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewohner(-innen) der Innenstadt</li> <li>• Schulen</li> <li>• Jugendgruppen</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verankerung des Projekts beim AK „Unser Pegnitz“</li> <li>• gemeinsame Planungen mit den Schulen</li> <li>• Vorbereitungen: Material durch Bauhof zusammenstellen; Liste der „Rama-Dama“-Reichweite: Was soll entfernt und aufgeräumt werden (und was nicht)?</li> <li>• Bewerbung und Aufruf zum Mitmachen</li> <li>• Durchführung</li> <li>• mediale Begleitung des Tags</li> <li>• Sichtbarmachen der Ergebnisse (z.B. Fotodokumentation)</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten im Rahmen der allfälligen Ausgaben des Bauhofs für Stadtbildpflege		Stadt Pegnitz AK „Unser Pegnitz“ Schulen Jugendgruppen (Pfadfinder, Feuerwehr, Kirchen ...)	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurzfristig	A

**Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt**

**6.13 Müllhäuschen- und Abfalleimer-Programm**

Ziel		Strategie	
6.2. Die Innenstadt verfügt mit einem Mix aus inhabergeführtem, kleinformatigem und großflächigem Einzelhandel, vielfältiger Gastronomie, ansprechender Architektur und attraktiven Wasserläufen über ein zeitgemäßes Einzelhandelsangebot und eine hohe Aufenthaltsqualität.		6.2.4. Aufenthaltsqualität und städtebauliche Wahrnehmbarkeit in der Innenstadt erhöhen.	
<p><b>Beschreibung</b>            Mit einem Müllhäuschen-Programm sollte das Ziel verfolgt werden, dem Besucher gerade an sensiblen Stellen (u.a. Areal rund um die Bartholomäus Kirche) den Anblick und den Geruch von Müllcontainern zu ersparen. Zudem werden mehr Mülleimer in der Innenstadt benötigt. Die Neugestaltung von Müllhäuschen kann auch genutzt werden, um hier Corporate Identity zu schaffen (ansprechende Müllhäuschen im einheitlichen Design wie ggf. die Bushaltestellen).</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anlieger</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Begehung der Innenstadt und Identifikation von sensiblen Stellen</li> <li>Standortsuche für Müllcontainer</li> <li>ggf. Entwicklung eines CI für Müllhäuschen und Umsetzung</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für CI und Neugestaltung Müllhäuschen können derzeit nicht abgeschätzt werden		Stadt Pegnitz Anlieger	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurzfristig	A

## Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie & Innenstadt

### 6.14 Dialog-Forum „Innenstadt-Gestaltung“

Ziel	Strategie
6.2. Die Innenstadt verfügt mit einem Mix aus inhabergeführtem, kleinformatischem und großflächigem Einzelhandel, vielfältiger Gastronomie, ansprechender Architektur und attraktiven Wasserläufen über ein zeitgemäßes Einzelhandelsangebot und eine hohe Aufenthaltsqualität.	6.2.4. Aufenthaltsqualität und städtebauliche Wahrnehmbarkeit in der Innenstadt erhöhen.

#### Beschreibung

Auf den Beteiligungsveranstaltungen im Rahmen des ISEK wurden zur Verbesserung der Attraktivität der Innenstadt vielfältige Gestaltungsvorschläge eingebracht: Diese reichen von der Neugestaltung Bahnhofsteig und Brauhausgasse über grünordnerische Maßnahmen (Sauerbruchstraße und Erlenweg begrünen, Fabrikwände begrünen, Rosengasse nachbepflanzen) hin zu einer Aufwertung des Marktplatzes (unter Einbezug des Springbrunnens, Veränderung der Ladezone, Aufwertung durch Spielgeräte, Fahrradständer etc.). Zudem wurden Maßnahmen wie „mehr Blumen in der Stadt“, Verringerung der „wilden Werbung“, einheitliche Beleuchtungszeiten und fußläufige Anbindungen von Straßen, wie der Lindenstraße, schaffen, Parken in der Innenstadt und Stadtmöblierung besprochen. Zudem ist im öffentlichen Raum das Thema „Kunst und Kultur“ kaum präsent. Auch sollte in diesem Rahmen abgewogen werden, ob es sinnvoll und möglich ist, einen historischen Keller in der Innenstadt zu öffnen.

Um möglichst viele Anspruchsgruppen zu erreichen, sollte ein Dialog-Forum „Innenstadt-Gestaltung“ abgehalten werden. Dieses sollte professionell moderiert und durch einen Architekten / eine Architektin begleitet werden. Die Vorstellungen der Teilnehmer(-innen) werden von dem Architekturbüro sogleich visualisiert. Am Ende des Forums sind somit vielfältige Gestaltungsvorschläge und –lösungen vorhanden. Das Dialog-Forum könnte an einem Sommertag in einem Pavillon abgehalten werden. Damit ist eine niederschwellige Zugänglichkeit gewährleistet. Neuralgische Punkte könnten von dort aus gemeinsam besucht werden. Die Ergebnisse werden im Anschluss des Forums gesichtet, bewertet und für eine Ergebnispräsentation aufbereitet.

#### Zielgruppe

- Bevölkerung von Pegnitz
- Anlieger Innenstadt, insbesondere Hauptstraße

#### Umsetzungsschritte

- Vorbereitung
- Auftragsvergabe an Architekturbüro und Moderator
- Durchführung und Auswertung
- Vorstellung der Ergebnisse und Erarbeitung einer „To-Do-“ und Prioritätenlisten

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Moderation: ca. 1.500.- € Architekturbüro: ca. 2.000.- € Sachkosten für Miete Pavillon, Catering etc.		Stadt Pegnitz AK „Unser Pegnitz“	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurzfristig	A-B

Wirtschaft, Bildung & Fachkräfte	
7.1 Wirtschaftsreferent	
Ziel	Strategie
<p>7.1. Als attraktiver Standort für Unternehmen kann Pegnitz zukunftsorientierte Branchen ansiedeln und hat eine innovative junge Gründerszene.</p> <p>7.2. Als attraktiver Standort für Fachkräfte verfügt Pegnitz über ein differenziertes, wohnortnahes, umweltfreundliches und familiengerechtes Arbeitsplatzangebot.</p> <p>7.3. Die Stadt Pegnitz unterstützt die Unternehmen, sich am Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens zu orientieren.</p>	<p>7.1.1. Akquise / Betreuung ansiedlungswilliger Unternehmen intensivieren und dabei Bestandspflege und Betreuung der heimischen Unternehmen nicht außen vor lassen.</p> <p>7.1.2 Vorhandene Gewerbeflächen weiterhin effizient nutzen und Neuansiedlungen gezielt räumlich konzentrieren.</p> <p>7.2.1. Interkommunale Zusammenarbeit im Bereich Gewerbeentwicklung und Fachkräftesicherung verstärken.</p> <p>7.2.2. Unternehmensnahe Infrastruktur ausbauen.</p> <p>7.2.3. Strategien zur Sicherung von Fachkräften weiterentwickeln, auch in Kooperation mit dem Landkreis und Unternehmen.</p> <p>7.2.4. Außendarstellung verbessern.</p> <p>7.3.1. Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens bei Unternehmen verankern.</p>
<p><b>Beschreibung</b>            Die Wirtschaftsförderung wird derzeit mit einem sehr kleinen Stundenvolumen vom Kämmerer der Stadt betrieben. Um den Wirtschaftsstandort Pegnitz zukunftsfähig weiterzuentwickeln, sollte ein Ansprechpartner in der Stadtverwaltung folgende Aufgabenfelder wahrnehmen: Bestandspflege und Schaffen von positiven Rahmenbedingungen für Unternehmensneuansiedlungen, Wirtschaftsmarketing (Imagearbeit, Außendarstellung, Internetauftritt, Teilnahme an Fachmessen etc.), Organisation von Informationsplattformen für ein nachhaltiges Wirtschaften, zeitgemäße Weiterentwicklung der Gewerbeflächen unter der Prämisse des Flächensparens (Gewerbebörse), Ansprechpartner für Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen, Organisation von Dialog-Foren Stadt – Wirtschaft und Kooperation bei der Organisation von Branchenplattformen und Vernetzungsmöglichkeiten (siehe auch Projekt „Vernetzungsplattformen Wirtschaft – Stadt“).</p>	
<p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmen der Stadt</li> <li>• Gründer(-innen)</li> <li>• potenzielle Neuansiedler(-innen)</li> </ul>	
<p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse der bestehenden Tätigkeiten in der Stadtverwaltung in den einzelnen Ressorts</li> <li>• klare Definition der Aufgabenstellung des Wirtschaftsreferenten und Abschätzung des zeitlichen Volumens sowie Kostenschätzung</li> <li>• ggf. Neustrukturierung von Aufgabenstellungen in der Verwaltung</li> <li>• Suche nach Finanzierungsunterstützung bei örtlicher Industrie und lokalem Gewerbe</li> <li>• ggf. Ansprache von geeigneten Personen / Bewerber(-inne)n (mit Erfahrung)</li> </ul>	

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
keine Kosten bei Reorganisation innerhalb der Verwaltung; bei Neueinstellung je nach definiertem Umfang der Stelle: Kosten analog TVÖD 12 (Vollzeit / Jahr: 50.000.- bis 55.000.- €) oder Werkvertrag für einen externen Dienstleister		Stadt Pegnitz lokale Unternehmen	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+	mittelfristig	A

Ziel	Strategie
6.1. Als attraktiver Standort für Unternehmen kann Pegnitz zukunftsorientierte Branchen ansiedeln und hat eine innovative junge Gründerszene.	6.1.1. Akquise / Betreuung ansiedlungswilliger Unternehmen intensivieren und dabei Bestandspflege und Betreuung der heimischen Unternehmen nicht außen vor lassen.

**Beschreibung**

Auf dem Wirtschaftsforum wurde von allen Branchen die Bedeutung einer engen Kooperation Wirtschaft – Stadt erkannt. Aus diesem Grund sollen Vernetzungs- und Dialogplattformen Wirtschaft – Stadt und branchenspezifische bzw. branchenübergreifende Plattformen (z.B. Handwerkerfrühstück) institutionalisiert werden. Die künftige Kooperation und Kommunikation soll durch ehrliche, offene und zielorientierte Dialoge geprägt sein – so der Wunsch auf dem Wirtschaftsforum. Die Koordination der Plattformen kann durch den Wirtschaftskreis in enger Kooperation mit dem Wirtschaftsreferenten (siehe Projekt „Wirtschaftsreferent“) erfolgen. Der Stadt kommt die Aufgabe zu, bei etwaigen Interessenskonflikten zu vermitteln. Die Vernetzungsplattformen dienen dem Informationsaustausch, dem Erwerb von neuem Wissen (z.B. durch Vorträge) und der überbetrieblichen Koordination (bspw. bei Fragen der Fachkräftesicherung). Ziel ist es, den in Pegnitz ansässigen Betrieben gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Zudem sollten bereits bestehende Dialog-Foren wie der AK „Unser Pegnitz“ und der Gewerbeverband unterstützt werden.

**Zielgruppe**

- Unternehmen in Pegnitz
- Wirtschaftskreis
- AK „Unser Pegnitz“
- Gewerbeverband
- Wirtschaftsband A9 Fränkische Schweiz

**Umsetzungsschritte**

- Kontaktaufnahme mit dem Vorsitzenden des Wirtschaftskreises
- Entwicklung eines Konzepts / Veranstaltungsreihe für die kommenden Jahre

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für Veranstaltungen: Räume werden durch die Stadt gestellt; Veranstaltungskosten (Referenten, Catering) werden von den örtlichen Unternehmen übernommen		Wirtschaftskreis Stadt Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	dauerhaft	A

Ziel		Strategie	
6.1. Als attraktiver Standort für Unternehmen kann Pegnitz zukunftsorientierte Branchen ansiedeln und hat eine innovative junge Gründerszene.		6.1.3. Ansiedlung eines Gründerzentrums / eines dezentralen Standortes Universität Bayreuth (ggf. in Kombination) mit Schwerpunkt auf wissensintensive Branchen prüfen.	
<p><b>Beschreibung</b> Ein Gründerzentrum kann innovativen Gründer(-inne)n in Pegnitz ein geeignetes Umfeld für ihr Start-up bieten. Für insbesondere aus der Wirtschaft kommende Start-ups wird in Pegnitz ein positives Umfeld gesehen. Zudem gibt es durch die derzeit in Umstrukturierung befindlichen Einzelhandelsbrachen (PEP- / K&amp;P-Gelände) auch räumliche Potenziale für die Errichtung eines Gründerzentrums, die hervorragend angebunden sind. Das Gründerzentrum Pegnitz sollte die in Bayreuth ansässigen Angebote komplementär ergänzen und nicht mit diesen in Konkurrenz treten. Um bewerten zu können, ob genügend Nachfrage für ein Gründerzentrum vorhanden ist und in welchen Wirtschaftsbereichen sich diese manifestiert, sollte eine Machbarkeitsstudie bzw. Machbarkeitsprüfung erarbeitet werden. Die Machbarkeitsstudie sollte auch den Standort „Pflaums Posthotel“ prüfen.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründerszene in Pegnitz</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Machbarkeitsstudie mit folgenden Inhalten in Auftrag geben: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ mögliche Interessenten (Potenzialanalyse)</li> <li>○ mögliche thematische Schwerpunktsetzung und Abgrenzung / Ergänzung zu Gründerzentren der Universität Bayreuth</li> <li>○ Einzugsbereich / Reichweite</li> <li>○ Anforderungen an Räumlichkeiten und Standort sowie Infrastrukturausstattung</li> <li>○ Fördermittel für Realisierung</li> <li>○ ggf. Zusammenarbeit mit High-Tech Gründerfonds (<a href="http://high-tech-gruenderfonds.de/de/">http://high-tech-gruenderfonds.de/de/</a>)</li> </ul> </li> <li>• bei positiven Ergebnissen: Umsetzung</li> <li>• Fördermittelakquise</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
ca. 30.000.- € bei externer Vergabe (geschätzt) ggf. Fördermittel des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie ggf. kann auch eine Masterarbeit in Auftrag gegeben werden (Aufwandsentschädigung: 3.000.- €)		Stadt Pegnitz Wirtschaftskreis	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurz- bis mittelfristig	A

Ziel	Strategie
6.1. Als attraktiver Standort für Unternehmen kann Pegnitz zukunftsorientierte Branchen ansiedeln und hat eine innovative junge Gründerszene.	6.1.3. Ansiedlung eines Gründerzentrums / eines dezentralen Standortes Universität Bayreuth (ggf. in Kombination) mit Schwerpunkt auf wissensintensive Branchen prüfen.

**Beschreibung**

Die Wirtschaftsförderung Bayreuth führt in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth, der Handwerkskammer Oberfranken, der regionalen Entwicklungsagentur des Landkreises und mit Experten der Aktivsenioren Bayern e.V. regelmäßige individuelle Beratungstage zu Fragen rund um die Existenzgründung und die Betriebsübernahme durch. Die Beratung findet einmal im Monat im Landratsamt Bayreuth, Markgrafenallee 5, statt und umfasst neben der Fördermittelberatung auch die Beantwortung von Fragen, u. a. zum Unternehmenskonzept, zu Gründungsformalitäten, zur Finanzierung, zum Marketing und zur Kalkulation. Die Beratung ist kostenfrei.

Um die Gründungsberatung möglichst wohnortnah durchzuführen, bietet es sich an, die Sprechstunden auch in Pegnitz abzuhalten.

**Zielgruppe**

- Gründer(-innen) aus Pegnitz

**Umsetzungsschritte**

- Vereinbarung eines Termins mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises
- Bewerbung des Termins, bspw. im Blickpunkt
- Durchführung des Beratungstermins – nach Voranmeldung
- Evaluierung des Termins

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
keine Kosten		Stadt Pegnitz Wirtschaftsförderung Landkreis Bayreuth	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
+	++	kurzfristig	A

**Anmerkungen:** Bei der Gründungsberatung kann auch das Interesse für ein „Gründerzentrum“ erhoben werden.

Ziel		Strategie	
<p>6.2. Als attraktiver Standort für Fachkräfte verfügt Pegnitz über ein differenziertes, wohnortnahes, umweltfreundliches und familiengerechtes Arbeitsplatzangebot.</p> <p>6.4. Pegnitz ist ein Bildungsstandort mit überregionaler Ausstrahlung und zieht junge Menschen an.</p>		<p>6.2.3. Strategien zur Sicherung von Fachkräften weiterentwickeln, auch in Kooperation mit dem Landkreis und Unternehmen (z.B. bei Anwerbung Angebote für die Lebenspartner(innen) vermitteln).</p>	
<p><b>Beschreibung</b> Mit der Neugestaltung der städtischen Homepage ergibt sich auch die Möglichkeit, eine Verlinkung zu Pegnitzer Arbeitgebern zu schaffen, so dass Unternehmensdarstellungen und auch offene Arbeitsstellen und Ausbildungsplätze über <a href="http://www.pegnitz.de">www.pegnitz.de</a> erreichbar sind. Mit dieser Verlinkung spiegelt sich auch die enge Kooperation zwischen Unternehmen und der Stadt wider.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüler(-innen)</li> <li>• Bewerber(-innen)</li> <li>• Menschen, die an Pegnitz als Wohn- und Arbeitsort interessiert sind</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Programmierer der städtischen Homepage und der Betriebe entwickeln Konzept zur technischen Integration der betrieblichen Inhalte</li> <li>• Abfrage der Inhalte bei den Betrieben</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
<p>Kosten für Pflege der Homepage Kostenübernahme durch mitwirkende Unternehmen</p>		<p>Stadt Pegnitz teilnehmende Unternehmen</p>	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
+	++	kurzfristig	A

## 8 Wohnen & Lebensqualität, Entwicklung der Ortsteile, Zusammenhalt Ortsteile und Kernstadt

### Wohnen & Lebensqualität, Entwicklung der Ortsteile, Zusammenhalt Ortsteile und Kernstadt

#### 8.1 Baukultur & Corporate Identity Pegnitz

Ziel	Strategie
6.1. Die Verbundenheit der Bewohner mit ihren Ortsteilen bleibt bestehen, gleichzeitig ist eine gemeinsame Identität mit der Kernstadt Pegnitz gewachsen und neu Zugezogene sind in die Dorfgemeinschaft integriert.	6.1.2. Den Zusammenhalt zwischen Ortsteilen und der Kernstadt fördern.

#### Beschreibung

**Baukultur:** Mehr Qualität im öffentlichen Raum und bei Gebäuden sichert nachhaltig positive Entwicklungen. „Qualität zieht Qualität an“, das erkennt zunehmend auch die Wirtschaft und setzt zunehmend auf gute Gestaltung. In Kombination mit guter Funktionalität und dem Einsatz nachhaltiger Materialien lassen sich wertstabile räumliche Systeme implementieren.

Damit sich Baukultur in konkreten Fällen umsetzen lässt, werden in einem ersten Schritt baukulturelle Leitlinien ausgearbeitet. Das Thema wird in der Bürgerschaft verankert, indem diese Leitlinien von einem kompetenten Fachmann / einer kompetenten Fachfrau gemeinsam mit einem temporär einberufenen „Gestaltungsbeirat“ (Mitglieder Stadtrat, Vertreter der örtlichen (Bau)Wirtschaft, interessierte Bürger) ausgearbeitet werden.

**Corporate Identity / Visuelles Erscheinungsbild:** Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bewohner(-innen) der Ortsteile und der Kernstadt sowie die lokale Identität kann durch eine Corporate Identity im Sinne von einheitlichen Elementen im öffentlichen Raum (z.B. Infotafeln und Beschilderungen, Bänke) gestärkt werden. Bushaltestellen sind prägnante Elemente im öffentlichen Raum, sie sind bauliche Gebilde, die meistens Ortsmitte markieren. Ein Pegnitzer Buswartehäuschen der Zukunft ist Wartebereich und Treffpunkt, Informationsstelle und verknüpft andere Mobilitätsarten, z.B. das Radfahren. Es ist pfiffig gestaltet und aus nachhaltigen Materialien gebaut. Eventuell ist es mit Solarzellen ausgestattet, die für die Beleuchtung sorgen. Im kleinen Format trägt es wichtige Leitlinien der kommunalen Entwicklung nach außen. Für die Entwicklung des „Pegnitzer Buswartehäuschens“ wird ein Wettbewerb für Studenten ausgelobt. Mit einer einheitlichen CI wird der Wiedererkennungswert gesteigert. Es ist zu empfehlen, im Vorfeld diverser kleinerer Projekte (Müllhäuschen, Abfalltonnen, Bänke am Schloßberg, Stadtpaziergang) und umfangreicher Maßnahmen (wie Dorferneuerungsprojekte) einen CI zu entwickeln. Auch sollten alle Öffentlichkeitsmaßnahmen (Flyer von Vereinen, Homepage etc.) der CI folgen.



Neue Marke „Wissenschaft und Lebensart“ der Stadt Münster

(<http://www.designtagebuch.de/stadt-muenster-bekommt-neues-corporate-design>)

Baukultur und Corporate Identity befördern sich gegenseitig und tragen zu einer besseren Erkennung von Pegnitz bei: „das Typische von Pegnitz“ wird betont.

**Zielgruppe**

**Baukultur:**

- Bauwillige, Sanierungs- und Renovierungswillige
- Stadt Pegnitz

**Corporate Identity:**

- Vereine, Verbände

**Umsetzungsschritte**

**Baukultur:**

- baukulturelle Leitlinien auf Basis von guten Beispielen anderer Kommunen ausarbeiten, ggf. externe Expertise einbeziehen
- Gestaltungsbeirat einberufen
- baukulturelle Leitlinien kommunizieren

**Corporate Identity**

- Ein CI mit einem Grafik- und Designbüro entwickeln ggf. auch an eine Hochschule Fachbereich Design herantreten

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Werkvertrag mit Architekturbüro zur Begleitung der Erarbeitung von baukulturellen Leitlinien: ca. 5.000.- bis 8.000.- € CI: ca. 10.000.- bis 30.000.- € (Grafikdesignagentur) (geschätzt)		Stadt Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
+	-	mittelfristig	B

**Anmerkungen:** Aus fachlicher Sicht wird die Machbarkeit mit ++ und die Wirksamkeit mit ++ bewertet. Auch sollte aus fachlicher Sicht das Projekt Priorität A zugeschrieben bekommen.

## Wohnen & Lebensqualität, Entwicklung der Ortsteile, Zusammenhalt Ortsteile und Kernstadt

## 8.2 Innenentwicklungsmanagement zur Revitalisierung des Leerstands und Aktivierung von Flächenreserven

Ziel	Strategie
6.3. Die Einbindung in eine attraktive Landschaft, verdichteter und revitalisierter Gebäudebestand sowie erhaltene stadt- und ortsbildprägende Straßen und Platzräume sorgen für eine hohe Lebensqualität in den Ortsteilen.	6.3.1. Strategisches Leerstandsmanagement und korrespondierende Instrumente entwickeln. 6.3.2. Grundsatz der Innenentwicklung vor Außenentwicklung konsequent verfolgen.

### Beschreibung

In der Stadt Pegnitz (Kernstadt und Ortsteile) sind zahlreiche Innenentwicklungspotenziale (Baulücken, Entwicklungsflächen, Leerstände) vorhanden. Diese können z.T. nur schwer mobilisiert werden. Ziel eines Innenentwicklungsmanagements ist es, Flächenreserven, Bauplätze und leerstehende Gebäude zu aktivieren. Folgende Elemente sollten umgesetzt werden:

**Flächenmanagement:** Pflege des Datenbestands GIS-gestützt, der mit anderen Daten FNP und B-Pläne regelmäßig abgeglichen wird (z.B. Flächenmanagementdatenbank des sog. Vitalitäts-Checks); prüfen, ob Wohnbauflächen aus dem Flächennutzungsplan herausgenommen werden können.

Entwickeln einer **Kommunikationsstrategie** gegenüber den Eigentümern von leerstehenden Häusern und nicht-bebauten Grundstücken: Anschreiben, Einladen zu einer Infoveranstaltung, Einzelgespräche führen, hierfür einen Leitfaden „Argumente für die Innenentwicklung“ vorbereiten (Baulandpreise, Vorteile der Innenentwicklung), Aufnahme der Objekte in die Immobilienbörse (hierzu Entwicklung eines Formats zur Darstellung „Exposé“), im „Blickpunkt“ Strategie und Vorgehensweise ankündigen.

**Kostentransparenz von Neubaugebieten herstellen:** Die Entwicklung von Baugebieten sind mit hohen Folgekosten verknüpft. Das onlinebasierte Rechnerwerkzeug „Was kostet mein Baugebiet“ (<http://www.was-kostet-mein-baugebiet.de/>) gibt Aufschluss über die „wahren“ Kosten. Die Kosten sollten exemplarisch anhand der neuen Baugebiete in Planung errechnet werden.

**Anbieten von Beratungsleistungen:** Oftmals sind bei der Umsetzung von Baumaßnahmen im Bestand Hürden vorhanden (ungenauer Sanierungsumfang, Kosten, Denkmalschutz etc.). Auch sollte hierbei das Thema Baukultur beachtet werden. Die Beratungsleistungen sollten auf die Themen Abriss nicht mehr sanierungsfähiger Gebäude, energetische Sanierung, altersgerechte Sanierung, Sanierung ortsbildprägender und denkmalgeschützter Gebäude, Neubau im Kontext bestehender Siedlungsstrukturen und altersgerechter Umbau ausgerichtet werden. Planungsskizzen visualisieren neue Möglichkeiten und unterstützen die Vorstellungskraft von Kaufinteressenten. Erster Schritt: Finanzierungsfragen klären, nach geeigneten Architekten Ausschau halten. Entwicklung eines **kommunalen Förderprogramms** zur Stärkung der Innenentwicklung „Wohnen heute in Mauern von gestern“:

- Finanzierung der Beratungsleistungen: Die Kommune könnte die Beratungsleistungen bezuschussen, z.B. die Erstberatung ist kostenlos oder die gesamte Architektenleistung ist kostenlos.
- Erstgutachten für eine Nachnutzung von Leerständen, Machbarkeitsstudien (verbleiben im Eigentum der Gemeinde)
- Finanzielle Anreize für einen Kauf einer Immobilie im Bestand und deren Sanierung bzw. Abriss und Neubau: Ein bestimmter Förderbetrag soll Bauwilligen den Kauf / die Sanierung einer Immobilie im Ortskern erleichtern (z.B. 50.- € / m<sup>2</sup> und Baukindergeld bis max. 10.000.- € in der Hofheim-Allianz in Unterfranken); im Vorfeld: Entwicklung eines Kriterienkatalogs: z.B. Bauvorhaben im Altort, Gebäude- bzw. Gebäudeteil muss mindestens xy Monate leer stehen.
- Direkte Ansprache von Eigentümern mit Vorschlägen bspw. von Mietminderung in den ersten Jahren für interessierte Mieter.

Installieren eines **Baulotsens** in der Stadtverwaltung: Der Baulotse ist eine „Vor Ort-Anlaufstelle“ in der Verwaltung für Bauwillige. Er trägt die von der Stadt gewählte Siedlungsstrategie („Innenentwicklung vor Außenentwicklung“) und berät die Bauwilligen in Form von Erstkontakten. Zielgruppe der Baulotsen sind insbesondere „Immobilien Suchende“, „Interessenten für Umbau und Sanierung“ und „potentielle Verkäufer bzw. Vermieter von Immobilien“.

**Vermarktungsstrategie:**

- Immobilien- und Baulandbörse im Internet auf der städtischen Seite: Einpflegen aller Objekte, die zur Vermarktung bereitstehen, in die Börse (Lage, Fotos, allgemeine Beschreibung, Verkäufer etc.);
- gute Beispiele-Plattform im Internet: gute Beispiele aus der Stadt oder Region im Internet ansprechend dargestellt sollen als Motivation für andere Bürger dienen
- Mietbörse: analog der Immobilien- und Baulandbörse sollten auch alle Mietobjekte aufgenommen werden.

**Vermarktungs- und Öffentlichkeitsarbeitskampagne**

- Entwickeln einer Vermarktungskampagne: Grundsatz der Innenentwicklung vor Außenentwicklung publizieren und erläutern (z.B. im Blickpunkt), Aufruf zur Vermarktung etc., Publizieren der Richtlinien zur Baukultur; Entwickeln von Infomaterial zum Bauen, Sanieren und Wohnen
- Konzipieren von Aktionen, z.B. auf dem Tag der Städtebauförderung 2017, 2018: Kennzeichnen von Innenentwicklungspotenzialen (z.B. roter Stuhl und roter Gasballon) und Bereitstellen von Möglichkeiten zum „Genießen“ der innerörtlichen Wohnlagen.

**Gründung einer kommunalen Entwicklungsgesellschaft und eines Innenentwicklungsfonds:** Organisatorische Abwicklung bspw. über Kommunalunternehmen mit eigenständigem Haushalt und / oder private Grundstücksgesellschaft, die mittels Crowdfunding finanzielle Mittel zum Ankauf von Immobilien ohne Nachfrage einsammelt und für Gemeinbedarfszwecke saniert (z.B. Bad Alexandersbad)

**Einholen von externen Unterstützungsleistungen für ein Innenentwicklungsmanagement:** Da mit dem Innenentwicklungsmanagement inhaltliches „Neuland“ betreten wird und die Mitarbeiter(-innen) der Stadtverwaltung in Bezug auf ihre zeitlichen Kapazitäten bereits jetzt schon an ihre Grenzen stoßen, sollte sich die Stadt Pegnitz externe Unterstützung sichern. Arbeitsschritte: Erstellen eines Leistungskatalogs, Anschreiben von möglichen Büros, Vergabe der Leistung (ggf. in Kooperation mit dem Amt für Ländliche Entwicklung).

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Personalkosten für Mitarbeiter im Bauamt (Innenentwicklungsmanagement als Teilbereich seines / ihres Aufgabengebiets) externe Vergabe Werkvertrag: 30.000.- € / a Bezuschussung Werkvertrag über das ALE im interkommunalen Verbund		Stadt Pegnitz Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken Wirtschaftsband A9 Fränkische Schweiz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	+	langfristig	A

**Anmerkungen:** Im Jahr 2017 erarbeitet das Wirtschaftsband A9 Fränkische Schweiz den sog. Vitalitäts-Check 2.0 für seine Gebietskulisse. Als Ergebnis liegt dann für Pegnitz die Flächenmanagementdatenbank vor.

## Wohnen & Lebensqualität, Entwicklung der Ortsteile, Zusammenhalt Ortsteile und Kernstadt

## 8.3 Wohnraumberatung & Kompetenzzentrum Bauen, Sanieren und Wohnen in Pegnitz

Ziel	Strategie
<p>6.3. Die Einbindung in eine attraktive Landschaft, verdichteter und revitalisierter Gebäudebestand sowie erhaltene stadt- und ortsbildprägende Straßen und Platzräume sorgen für eine hohe Lebensqualität in den Ortsteilen.</p> <p>6.4. Pegnitz überzeugt durch attraktive innerstädtische Wohnlagen mit einem differenzierten Angebot für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen.</p>	<p>6.3.1. Strategisches Leerstandsmanagement und korrespondierende Instrumente entwickeln.</p> <p>6.3.2. Grundsatz der Innenentwicklung vor Außenentwicklung konsequent verfolgen.</p> <p>6.4.1. Architektonisch ansprechende Wohnbauten in unterschiedlichen Größen und Grundrissen und für unterschiedliche Zielgruppen vor allem im Bestand und im Innenbereich realisieren, insbesondere Mehrgenerationen- und Seniorenwohnen sowie innovative Wohnformen ermöglichen.</p>

### Beschreibung

Das Kompetenzzentrum hat zum Ziel, Wissen und Qualitäten des Bauens zu vermitteln und damit Menschen, langfristig und dauerhaft für ein „Gutes Bauen“ sowie einer ansprechenden Baukultur zu sensibilisieren. Ein gutes Beispiel ist das Vorhaben Markt 33 – Kompetenzzentrum Bauen und Wohnen im Rodachtal. Zudem sollte aufgrund der alternden Gesellschaft das Thema Barrierefreiheit /altersgerechtes Wohnen einen großen Stellenwert im Kompetenzzentrum haben.

Die Themen Bauen im Bestand / Sanieren /altersgerechtes Bauen sollten visualisiert werden, um positive Bilder bei den Besuchern zu schaffen. Das Kompetenzzentrum sollte in Kooperation mit der HWK konzeptioniert werden. Es sollte auch Drehscheibe für die Angebote der lokalen Handwerker sein. Die Nutzung eines momentanen Leerstands wäre in diesem Fall sinnvoll und ratsam.

Sinnvoll ist die Vernetzungen zu Wohnberatungen in bspw. Tirschenreuth und Hassberge.

### Zielgruppe

- Bauwillige
- Sanierungswillige

### Umsetzungsschritte

- Konzeption in Kooperation mit dem Amt für Ländliche Entwicklung in Oberfranken erarbeiten
- geeigneten Leerstand suchen (zentrumnah)
- Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten klären

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten können noch nicht eingeschätzt werden		Stadt Pegnitz Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	--	mittelfristig	B-C

**Anmerkungen:**

Kompetenzzentrum Bauen und Wohnen im Rodachtal: Der Projektansatz umfasst zwei Projektbausteine. Im Mittelpunkt des Projektes steht der Aufbau und Ausbau eines Netzwerkes zum Thema Bauen im Rodachtal. Dieses Netzwerk ist notwendig, um den zweiten Projektbaustein – das Objekt Kompetenzzentrum selbst – langfristig durch regelmäßigen Betrieb zu sichern. Das mittelalterliche Fachwerkgebäude Markt 33 muss durch die Stadt Ummerstadt an zentraler Lage zur Verfügung gestellt, baulich Instand gesetzt und beispielhaft durch zeitgenössische Architektur ergänzt werden. Für Infos: <http://www.initiative-rodachtal.de/352,609,0,0,0/Bauen-Wohnen/Markt-33.html>

Für Infos zur Wohnberatung im Alter siehe auch Pflegestützpunkt Hassberge (<http://pfligestuetzpunkt-hassberge.de>) und kommunale Wohnberatungsstelle Tirschenreuth (<http://www.kreis-tir.de/verwaltung-organisation/fachbereiche/soziales-ehrenamt/kommunale-wohnberatungsstelle>).

Ziel	Strategie
6.4. Pegnitz überzeugt durch attraktive innerstädtische Wohnlagen mit einem differenzierten Angebot für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen.	6.4.1. Architektonisch ansprechende Wohnbauten in unterschiedlichen Größen und Grundrissen und für unterschiedliche Zielgruppen vor allem im Bestand und im Innenbereich realisieren, insbesondere Mehrgenerationen- und Seniorenwohnen sowie innovative Wohnformen ermöglichen.

**Beschreibung**

Die empirischen Erhebungen ergaben, dass in Pegnitz insbesondere kleinere Wohnungen, Wohnungen mit einer guten bis höherwertigen Ausstattung, kostengünstige Wohnungen für sozial benachteiligte Menschen, Geringverdiener, Auszubildende, Studierende und Schüler(-innen), vereinzelt große Wohnungen mit einer sehr hochwertigen Ausstattung und barrierefreie Wohnungen fehlen. Auch ist die Nachfrage nach temporären Wohnmöglichkeiten von Bildungseinrichtungen und Unternehmen groß. Ein Boarding-Haus könnte hier Abhilfe schaffen. Nach Aussage des Leiters der Vermietabteilung der Wohnungsbaugenossenschaft Pegnitz könnten sofort 200 Wohnungen vermittelt werden. Ziel des Projekts ist es, einen differenzierten Mietwohnungsmarkt in Pegnitz zu schaffen.

Um den Mietwohnungsmarkt anzukurbeln, sollte die Prüfung der Realisierung eines eigenen Kommunalunternehmens, welches entsprechenden Wohnraum schaffen könnte, in Betracht gezogen werden.

Mögliche Standorte für attraktiven Mietwohnungsbau: PEP- / K&P-Gelände, ehemaliger Aldi (Dänisches Bettenlager) und das Areal „Pfaums Post Hotel“. Hier können auch gewerbliche Nutzungen / Dienstleister integriert werden. Eventuelle Lärmschutzbedenken können durch innovative Lärmschutzmaßnahmen gelöst werden.

Nicht nur der Neubau von Mietwohnungen sollte realisiert werden, sondern auch die Sanierung von Geschoßwohnungsbau, der vermietet wird. Hier ist vor allem an den sanierungsbedürftigen Geschoßwohnungsbau im sog. Komponistenviertel zu denken.

**Zielgruppe**

- Nachfrager(-innen) nach Mietwohnungen
- Eigentümer / Bewohner(-innen) Geschoßwohnungsbau Komponistenviertel

**Umsetzungsschritte**

- WUN-Immobilien KU in Wunsiedel besuchen: Wie funktioniert ein kommunales Wohnungsunternehmen auch mit wenig finanziellen Ressourcen? ggf. eigene Wohnungsbaugesellschaft in KU umwandeln
- Thema Wohnen in den städtebaulichen Ideenwettbewerb integrieren → zur Sicherstellung geeigneter Standorte
- parallel: Marketingoffensive starten: Ansprache von Wohneigentümern / Mehrfamilienhäusern / großen Einfamilienhäuser, um ihre Vermietbereitschaft zu erhöhen (z.B. Aufruf im Blickpunkt)
- parallel: Ansprache Eigentümer Geschoßwohnungsbau Komponistenviertel, um Sanierungsbereitschaft zu erheben

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten können derzeit noch nicht abgeschätzt werden		Stadt Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	mittelfristig bis langfristig	A

## Wohnen & Lebensqualität, Entwicklung der Ortsteile, Zusammenhalt Ortsteile und Kernstadt

### 8.5 Bestandsaufnahme barrierefreies bzw. –armes Wohnen / Seniorenwohnen

Ziel		Strategie	
6.4. Pegnitz überzeugt durch attraktive innerstädtische Wohnlagen mit einem differenzierten Angebot für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen.		6.4.1. Architektonisch ansprechende Wohnbauten in unterschiedlichen Größen und Grundrissen und für unterschiedliche Zielgruppen vor allem im Bestand und im Innenbereich realisieren, insbesondere Mehrgenerationen- und Seniorenwohnen sowie innovative Wohnformen ermöglichen.	
<p><b>Beschreibung</b> Um ein passgenaues Angebot für ältere Menschen bzw. Menschen mit Handicap zu erarbeiten, sollte eine Bestandsaufnahme der quantitativen und qualitativen Bedarfe erfolgen. Diese sollte sich nicht nur auf die Kernstadt, sondern auch auf alle Ortsteile beziehen.</p> <p><b>Zielgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ältere Menschen</li> <li>• Menschen mit Handicap</li> </ul> <p><b>Umsetzungsschritte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geeigneten Umsetzungspartner suchen (z.B. Quartiersmanagement „In der Heimat wohnen“)</li> <li>• Fragebogenaktion konzipieren</li> <li>• Befragung durchführen und auswerten sowie Schlussfolgerungen ziehen</li> </ul>			
Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für die Befragung über ein externes Büro: ca. 10.000.- €		Stadt Pegnitz Seniorenbeirat „In der Heimat wohnen“	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
+	++	mittelfristig	B

## Wohnen & Lebensqualität, Entwicklung der Ortsteile, Zusammenhalt Ortsteile und Kernstadt

### 8.6 Dorferneuerungen durchführen – Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz

Ziel	Strategie
2. Die Ortsteile Pegnitz stellen attraktive Wohn-, Freizeit- und Arbeitsorte mit einem lebendigen Ortskern dar. Es gibt wohnortnahe Angebote für die Grundversorgung.	2.1. Dorferneuerungsmaßnahmen in den Orten, in denen noch keine Dorferneuerung stattgefunden hat, durchführen.

#### Beschreibung

Im Rahmen der Erarbeitung des ISEK wurden für die Ortsteile Horlach, Hainbronn, Bronn, Willenreuth, Buchau und Trockau Ortsteilprofile erstellt. Diese Ortsteilprofile sind für die Einleitung von einfachen Dorferneuerungsmaßnahmen ausreichend (Anm.: Trockau befindet sich bereits in der Städtebauförderung und Buchau in der umfassenden Dorferneuerung). Für den Ortsteil Horlach wurde bereits der vorzeitige Maßnahmenbeginn für eine einfache Dorferneuerung durch das Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken genehmigt. Da in Bronn die zu bearbeitenden Maßnahmen umfangreicher sind, sollte eine umfassende Dorferneuerung eingeleitet werden. Für Hainbronn und Willenreuth bieten sich auch eine einfache Dorferneuerung an.

Da die finanziellen Mittel und personellen Ressourcen in den nächsten Jahren auf bestimmte Dorferneuerungsmaßnahmen zu bündeln sind, sollte eine Prioritätenliste („Welche Dorferneuerung zuerst?“) erarbeitet werden und die Gründe der Bevölkerung der Ortsteile sollten transparent gemacht werden. Ein Umsetzungsfahrplan erleichtert die Kommunikation.

Aus fachplanerischer Sicht können folgende Empfehlungen für eine Reihenfolge ausgesprochen werden: Die empirischen Untersuchungen haben ergeben, dass Bronn über ein „umfassendes Versorgungspotenzial“ (Ortsteil mit nahezu vollständiger Grundausstattung und regelmäßiger ÖPNV-Anbindung) und die Ortsteile Hainbronn und Willenreuth über jeweils ein „lückenhaftes Versorgungspotenziale“ (Ortsteil mit sporadischer Grundausstattung und unregelmäßiger ÖPNV-Anbindung) verfügen. Aus fachplanerischer Sicht sind diejenigen Ortsteile mit einem umfassenden Versorgungspotenzial bevorzugt zu stärken, so dass ihr Bestand gesichert ist. Aus diesem Grund sollte mit Bronn begonnen werden. Da die beide Ortsteile Hainbronn und Willenreuth der Kategorie „lückenhaftes Versorgungspotenzial“ zuzuordnen sind, ist aus fachplanerischer Sicht keine Präferenz für eine weitere Reihenfolge auszusprechen.

#### Zielgruppe

- Bevölkerung der Ortsteile Horlach, Bronn, Hainbronn und Willenreuth

#### Umsetzungsschritte

- Prioritätenliste /Rangfolge festlegen
- Kommunikationsplan erarbeiten
- Dorferneuerungen durchführen

Kosten & Finanzierung		Verantwortung & Akteure	
Kosten für die Dorferneuerungsmaßnahmen können noch nicht abgeschätzt werden Kommunikationskosten		Stadt Pegnitz	
Wirksamkeit	Machbarkeit	Zeitraumen	Priorität
++	++	kurzfristig	A